Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 13. September 1901.—5 Uhr-Ausgabe. 13. Jahrgang. — No. 218

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Das Schlimmste befürchtet.

Plötzliche Wendung zum Schlimmeren im Befinden des Präsidenten. — Die Herzthätigkeit erlahmt und der Patient wird sehr schwach.—Die Aerzte haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben. —Berühmte Spezialisten berufen.—Das letzte Bulletin lautet etwas günstiger.

Buffalo, 13. Sept. 3 Uhr Nachmittags.. Die Aerzte haben soeben das folgende Bulletin veröffentlicht:

„Die Kräfte des Patienten haben sich seit heute Morgen in erfreulicher Weise gehoben und sein Befinden rechtfertigt die Erwartung fortschreitender Besserung. Der Präsident befindet sich jetzt besser, als gestern um diese Zeit. Puls 123; Temperatur 99.4."

Buffalo, 1 Uhr Mittags. Die Aerzte des Präsidenten haben die „Assoziirte Presse" dahin benachrichtigt, daß bis jetzt Hoffnung auf die Genesung des Präsidenten vorhanden sei, wenn es ihnen gelinge, den Patienten bis morgen früh durchzubringen.

Buffalo, 13. Sept. Nach einer kritischen Periode von 12 Stunden, während welcher in der Umgebung des Präsidenten Furcht und Hoffnung in jäher Folge abwechselten, trat um 2 Uhr heute Morgen eine entschiedene Wendung zum Schlechteren im Befinden des Präsidenten ein. Die ersten Anzeichen stellten sich gestern Nachmittag ein, als die Aerzte erkannten, daß der Magen des Patienten seine Funktionen nicht erfülle. In den letzten Tagen war ersichtlich gewesen, daß die künstliche Ernährung nicht genüge und daß dem Patienten unbedingt Nahrung auf natürlichem Wege zugeführt werden müsse, namentlich auch, weil sich im Darm und dem After ein starker lokaler Reiz gezeigt hatte, der auf die Klystiere zurückzuführen war, mittelst welcher dem Patienten Nahrung zugeführt wurde. Da der Präsident die Fleischbrühe, die ihm auf natürlichem Wege zuerst als Nahrungsmittel gegeben wurde, anscheinend gut zu verdauen im Stande war, so glaubten die Aerzte kein Risiko zu übernehmen, wenn sie ihm auch etwas festere Nahrung verabreichten. So erhielt der Präsident gestern zum Frühstück außer einem Teller Fleischbrühe auch Kaffee und eine geröstete Brotschnitte. Wenige Stunden später stellten sich die Anzeichen davon ein, daß der Magen diese Nahrung nicht verdaut habe, und zwar in Gestalt von rapid zunehmender Schwäche. Auch war der Puls mit 126 Schlägen in der Minute viel zu hoch, da er unter normalen Verhältnissen bei einer Temperatur von 100.2 Graden wenigstens 30 Schläge hätte weniger zählen müssen. Ferner gab den Aerzten die zunehmende Herzschwäche ihres Patienten Anlaß zu ernstlicher Besorgniß, und da sich sein Befinden fortwährend verschlechterte, so wurden die konsultirenden Aerzte am frühen Abend zu einer Berathung an das Krankenbett gerufen. An Stelle von Dr. McBurney, der gestern nach New York zurückgereist war, wurde Dr. Stockton, ein hervorragender hiesiger Pathologe, zu der Konsultation zugezogen. Um 8½ Uhr Abends machten die Aerzte in einem offiziellen Bulletin bekannt, daß das Befinden des Präsidenten sich verschlechtert habe. Während die Frage immer dringender wurde, auf welche Weise der Magen von der unverdauten Nahrung entlastet werden könne, wurde auch die Gefahr einer Herzlähmung stündlich größer. Kurz vor Mitternacht wurde das Befinden des Präsidenten kritisch und die Aerzte beschlossen, ihm eine Dosis Kalomel und Oel einzugeben, um die Eingeweide auszuschwemmen. Gleichzeitig erhielt er zur Belebung der Herzthätigkeit Digitalis. Kurz vor Mitternacht trat zwei Mal eine Entleerung des Darmes ein, und der Kranke fühlte sich dadurch so sehr erleichtert, daß das Bulletin, das die Aerzte um Mitternacht bekannt gaben, hoffnungsvoller klang, zumal da die Aerzte erwarteten, die Darmentleerung werde den Pulsschlag vermindern. Thatsächlich ging der Puls auch auf 120 Schläge in der Minute zurück, indessen erfüllte die allgemeine Schwäche des Präsidenten die Aerzte immer noch mit schwerer Besorgniß. Sekretär Cortelyou drang darauf, daß die amtlichen Bulletins genau dem Sachverhalt entsprechend abgefaßt würden, was denn auch getreulich befolgt wurde. Die Nachrichten, welche zwischen Mitternacht und ein Uhr Morgens aus dem Krankenzimmer kamen, lauteten besser, und gegen Morgen verließen die konsultirenden Aerzte das Haus.

Der Todesengel nahe.

Kurz nach 2 Uhr entdeckten die am Krankenlager wachenden Aerzte, daß die Herzthätigkeit des Präsidenten in der beunruhigendsten Weise nachlasse; der Puls flackerte unregelmäßig und die Anzeichen eines plötzlichen Kräfteverfalls stellten sich ein. Die Aerzte fürchteten, das Ende sei gekommen und wandten rasch die nöthigen Belebungsmittel in Gestalt von Digitalis und Strychnin an. Da der Patient auf diese Mittel nicht schnell genug reagirte, so wurde ihm eine Salzlösung in die Adern eingespritzt. Gleichzeitig waren die sämmtlichen konsultirenden Aerzte und eine Anzahl von Krankenwärterinnen telephonisch nach dem Milburn-Hause berufen und die nicht hier weilenden Kabinetsmitglieder, sowie die Verwandten des Präsidenten, telegraphisch von der ungünstigen Wendung der Dinge benachrichtigt worden. Eilboten kamen und gingen, Kutschen fuhren im Galopp vor dem Hause vor, und der Draht trug über das ganze Land die Kunde, daß die Aerzte das Schlimmste befürchteten. Die ersten Aerzte, welche dem Ruf Folge leisteten, waren die Doktoren Mann und Mynter. Nach ihnen traf Abner McKinley, der Bruder des Präsidenten, ein, der vor kaum zwei Stunden mit der tröstlichen Versicherung das Haus verlassen hatte, daß das Schlimmste überstanden sei. Die Minister Wilson und Hitchcock, sowie Frau McWilliams von Chicago, die vertraute Freundin von Frau McKinley, waren ebenfalls benachrichtigt worden, und trafen kurz hintereinander ein. Der Befund der ärztlichen Untersuchung bot wenig Hoffnung. Der Patient war so schwach und die Herzthätigkeit eine so geringe, daß das flackernde Lebenslicht jede Minute ganz zu erlöschen drohte. In ihrem Bulletin, das die Aerzte um 2½ Uhr Morgens anschlagen ließen, erklärten sie, das Befinden des Präsidenten gebe zu den schwersten Befürchtungen Anlaß.

Salzlösung eingespritzt.

Digitalis und Strychnin versagten die erwartete Wirkung, und nur die Salzlösung, welche dem Patienten eingespritzt worden war, hielt das Ende fern, wie dieses letzte Mittel auch das Leben von Frau McKinley rettete, als sie im letzten Mai in Kalifornien mit dem Tode rang. Kurz nach 3 Uhr verließen die Doktoren Mann und Mynter das Milburn-Haus, ohne im Stande gewesen zu sein, den harrenden Zeitungsleuten bessere Nachrichten zu geben. Frau McKinley war die Gefahr, in welcher das Leben ihres Gatten schwebte, nicht mitgetheilt worden, da ihr eigener Zustand den Aerzten schon so wie so genug zu schaffen macht. Sie schlief friedlich im oberen Stockwerk, während der Präsident im Sterben lag. Drei Telegramme gingen an Vizepräsident Roosevelt ab, der sich in einem Kurort in den Adirondacks befand.

Um halb 6 Uhr Morgens trat Sekretär Cortelyou auf die Veranda des Hauses, um etwas frische Luft zu schöpfen. Er erklärte den Zeitungsleuten, daß noch nicht alle Hoffnung verloren sei, aber sein Ton strafte seine Worte Lügen. Bange Stunden vergingen, ohne daß Nachricht aus dem Krankenzimmer in die Außenwelt gelangte. Erst gegen 7 Uhr theilte Dr. Rixey den Korrespondenten mit, daß der Patient etwas kräftiger sei, wie vorher, indessen könne man nicht allzu sehr darauf bauen, da sich gewöhnlich gegen Morgen eine leichte Besserung in seinem Befinden gezeigt habe.

Die hiesigen Zeitungen gaben schon in den ersten Morgenstunden Extrablätter heraus, von denen eines sogar verkündete, der Präsident sei gestorben. Die Folge war, daß um 7 Uhr auf vielen Gebäuden die Flaggen auf Halbmast wehten und eine große Menschenmenge nach dem Milburn-Haus pilgerte, um dort auf das nächste amtliche Bulletin zu warten, nachdem die Nachricht von dem Tode des Präsidenten sich als falsch erwiesen hatte. Dr. Wasdin traf als Erster der Aerzte zu der Morgenkonsultation ein. Dieselbe war um 9:40 beendet, worauf das folgende Bulletin bekannt gegeben wurde:

9 Uhr Morgens. Das Befinden des Präsidenten hat sich in den letzten Stunden etwas gebessert, auch reagirt der Patient mehr auf Stimulanzen. Er ist bei vollem Bewußtsein und leidet keine Schmerzen. Puls 128, Temperatur 99.8.

Geben die Hoffnung nicht auf.

Als die Aerzte das Haus kurz vor 10 Uhr verließen, erklärten die Doktoren Mann und Mynter, daß sie keineswegs alle Hoffnung aufgegeben hätten, wenn das Befinden des Patienten auch thatsächlich ein kritisches sei. Es komme jetzt Alles darauf an, daß sich die Kräfte des Patienten in den nächsten Stunden heben. Sein Befinden sei besser, als in den ersten Morgenstunden, die Gefahr einer Herzlähmung aber noch immer nicht ausgeschlossen. Später wurde in Erfahrung gebracht, daß die Aerzte es nicht für rathsam hielten, Frau McKinley heute den üblichen kurzen Besuch im Krankenzimmer zu gestatten, um sowohl ihr, wie auch dem Patienten, jede Aufregung zu ersparen. Um 10 Uhr Vormittags war Frau McKinley von dem Ernst der Lage noch nicht in Kenntniß gesetzt worden. Um dieselbe Zeit begannen die Verwandten und andere, dem Präsidenten nahestehende Personen, die in den ersten Morgenstunden telegraphisch benachrichtigt worden waren, im Milburn-Haus einzutreffen, wo schließlich die folgenden Persönlichkeiten versammelt waren: Senator Hanna, Senator Fairbanks, Ex-Staatssekretär Day, die Minister Wilson und Hitchcock, Dr. Herman Baer und seine Frau, eine Nichte des Präsidenten, sein Bruder Abner McKinley, Frl. Helen McKinley und Frau J. T. Duncan, Schwestern des Präsidenten, John G. Milburn, Ex-Generalpostmeister Bissel und John H. Scatherd von hier. Senator Hanna kam an Bord eines Sonderzuges hier an, den er sofort bestellt hatte, als er um 4 Uhr Morgens die Hiobsbotschaft erhielt. Der Zug legte die Distanz in der außerordentlich kurzen Zeit von drei Stunden zurück. Mit Senator Hanna kamen seine Gattin, Col. Myron T. Herrick und Frl. Barber, eine Nichte des Präsidenten. Sämmtliche Kabinetsmitglieder, soweit sie nicht schon hier sind, sowie Dr. W. W. Johnston von Washington und Dr. Janeway von New York, zwei berühmte Spezialitäten in Herzkrankheiten, befinden sich auf dem Wege nach Buffalo.

Bei voller Besinnung.

Der Präsident ist bei voller Besinnung. Als heute Morgen eine der Wärterinnen die Kissen so arrangiren wollte, daß der Präsident nicht direkt ins Licht sehe, sagte er: „Lassen Sie die Kissen, wie sie sind. Ich will die Bäume sehen, die so prachtvoll grün sind." Die Aerzte sind überzeugt davon, daß der Patient genau weiß, wie es um ihn steht, obwohl man ihm dies nicht mitgetheilt hat. Als Frau McKinley mitgetheilt wurde, es würde besser sein, wenn sie ihren Mann heute nicht besuche, erfaßte sie augenscheinlich die ganze Tragweite dieser Andeutung, sagte aber kein Wort.

Der Kongreß-Abgeordnete Alexander von hier, der gegen 11 Uhr das Milburn Haus verließ, gab die folgende Erklärung ab: „Es ist unwahr, daß die Aerzte alle Hoffnung aufgegeben haben. Die Herzschwäche ist eine natürliche Folge des Abführmittels, das dem Patienten gegeben wurde, und war vorauszusehen. Heute Vormittag gaben die Aerzte dem Präsidenten Digitalis, aber in ganz geringen Dosen, da sie künstliche Stimulanzen so viel wie möglich zu vermeiden wünschen. Die Wirkung war bis jetzt eine vortheilhafte. Der Patient, an dessen Lager die Doktoren Rixey, Park und Stockton weilen, schläft jetzt ruhig." Dr. Mann wurde ersucht, eine mehr in das Einzelne gehende Erklärung über das Befinden des Präsidenten abzugeben, und entsprach diesem Gesuch in folgender Weise: „Von einer Krisis kann nicht die Rede sein. In einem Fall, wie dem vorliegenden, kann der Patient geraume Zeit in dem Zustand verbleiben, in dem sich der Präsident jetzt befindet, um dann entweder besser oder schlechter zu werden, je nachdem. Das Befinden des Präsidenten ist allerdings ein sehr bedenkliches, aber es ist lächerlich, davon zu reden, daß er im Sterben liege."

Unter den Besuchern, welche gegen Mittag im Milburn-Haus vorsprachen, befand sich auch Gouverneur Yates von Illinois, dem Herrn Milburn bedeutete, es scheine gerathen, vorläufig noch kein besonderes Programm für den „Illinois-Tag" festzusetzen, der am Montag auf der pan-amerikanischen Ausstellung begangen werden soll.

Um 12½ Uhr Mittags machte Sekretär Cortelyou bekannt, daß das Befinden des Präsidenten sich seit dem letzten Bulletin nicht wesentlich verändert habe. Wenn es den Aerzten gelänge, den Präsidenten bis morgen Früh durchzubringen, so sei Hoffnung auf Genesung vorhanden. Der Patient erhalte wieder auf künstlichem Wege Nahrung, und es sei den Aerzten noch nicht gelungen, festzustellen, was das Erlahmen der Herzthätigkeit herbeigeführt hat. Später verlautete, daß die Aerzte von 11 Uhr Vormittags an keine weiteren Einspritzungen mit Salzlösung machten, da dieses letzte Mittel für einen etwaigen Nothfall aufgespart werden soll. Dr. Wasdin erklärte, daß sich bald eine Besserung, bald eine Verschlechterung im Befinden des Präsidenten zeige. Augenblicklich sei dasselbe nicht hoffnungslos, aber jede Minute könne den gefürchteten Augenblick bringen. Dr. Wasdin verließ das Milburn-Haus gegen 1 Uhr Nachmittags, versprach aber, in einer Stunde wieder zurückzukehren. Mittlerweile blieb Dr. Rixey allein am Krankenlager. Als Senator Hanna aus dem Hause trat, zeigte er ein sehr ernstes Gesicht und erklärte: „Leider habe ich keine guten Nachrichten und kann nur sagen, daß noch nicht alle Hoffnung geschwunden ist. Meine Zuversicht ist noch immer groß. Ich habe heute Morgen, als ich von Cleveland hierher fuhr, einen Regenbogen am Himmel stehen sehen. Möge es ein gutes Vorzeichen gewesen sein!"

Die Aerzte sahen davon ab, um die Mittagszeit ein offizielles Bulletin auszugeben, da sie den Schlummer des Patienten nicht durch die Vornahme der dazu nöthigen Messungen stören wollten.

Um 2 Uhr traten die Aerzte zu ihrer Nachmittags-Konsultation zusammen, worauf Sekretär Cortelyou ihnen eröffnete, daß Dr. McBurney sich schon auf dem Wege nach Buffalo befinde, und daß auch die Spezialisten Johnston und Janeway heute Abend erwartet werden könnten. Der Präsident schlief noch, und seine Herzthätigkeit war eine genügend starke, um die Aerzte davon abstehen zu lassen, ihn zu wecken, um eine Untersuchung vornehmen zu können. Die Aerzte sind der Ansicht, daß sich der gefährlichste Augenblick heute gegen Abend einstellen wird, und daß sich das Befinden des Präsidenten rasch bessern wird, wenn es ihrer Kunst gelingt, ihn heute bis Mitternacht am Leben zu erhalten.

Washington, 13. Sept. Um 6 Uhr heute Morgen traf ein Telegramm von Sekretär Cortelyou im Weißen Hause ein, in welchem er darum ersuchte, Dr. W. W. Johnston von hier sobald wie möglich nach Buffalo zu schicken. Der Arzt, ein berühmter Spezialist in Herzkrankheiten, befindet sich zur Zeit in Maine und wurde von hier aus telegraphisch benachrichtigt. Dr. Rixey hatte verlangt, daß er zugezogen werde.

Pittsfield, Mass., 13. Sept. Dr. Charles McBurney, der erst gestern von Buffalo abreiste, wird heute dorthin zurückkehren. Er erklärte, daß die Herzthätigkeit des Präsidenten von Anfang an den Aerzten große Sorge gemacht hätte. Nach Ansicht von Dr. McBurney ist das Befinden des Präsidenten ein überaus besorgnißerregendes.

North Creek, N. Y., 13. Sept. Vizepräsident Roosevelt hält sich zur Zeit im Klubhaus des Tahawus-Klub auf, das 12 Meilen von hier gelegen ist und weder mittelst Telephon oder Telegraph erreicht werden kann. Eilboten sind bereits von hier nach dem Klubhaus abgegangen. Um 9:45 Uhr ging ein Sonderzug von Albany hierher ab, der den Vizepräsidenten nach Buffalo bringen soll.

Vizepräsident Roosevelt hatte sich heute Morgen Früh auf die Jagd begeben und bis 2 Uhr Nachmittags konnte in den dichten Wäldern noch keine Spur von ihm gefunden werden. Eine Anzahl Führer durchstreifen die Gegend nach allen Richtungen.

Torrance erwählt.

Cleveland, O., 13. Sept. Richter Eli Torrance von Minneapolis ist heute einstimmig zum Chefkommandeur der Grand Army of the Republic erwählt worden. General Daniel E. Sickles von New York hatte seine Kandidatur zurückgezogen, so daß nur noch Stewart und Torrance in Frage kamen. Die Anhänger von Sickles gingen zu Torrance über, und nach wenigen Abstimmungen schon erhielt er 476 Stimmen gegen 230 für Stewart. Ein Antrag, die Wahl zur einstimmigen zu machen, wurde daraufhin angenommen.

Im Uebrigen wurden die folgenden Beamten erwählt:

Senior Vice Commander, John McElroy, Herausgeber der „National Tribune".

Junior Vice Commander, James O'Donnell, Custer Post, Chicago.

General-Arzt, W. R. Thrall, Cincinnati.

Chefkaplan, Rev. L. M. Boyle, von Pennsylvanien.

Die Preise weichen.

New York, 13. Sept. Infolge der Verschlechterung im Befinden des Präsidenten trat gleich nach Eröffnung der heutigen Effektenbörse ein Preissturz ein. Aktien wurden in Blocks von 1000 bis 6000 auf den Markt geworfen und die betreffenden Effekten, hauptsächlich St. Paul, Union Pacific, United States Steel und Amalgamated Copper, sanken rasch. St. Paul-Aktien z. B. fielen sofort um 6 Points, Union Pacific um 5¼, Amalgamated Copper um 4½ und United States Steel um 2¾. Obwohl die Preise später wieder steigende Tendenz zeigten, so folgte doch bald wieder die Reaktion.

Vorläufig zu Ende.

Washington, 13. Dez. Admiral Dewey, welcher den Vorsitz im Schley-Ehrengericht führt, kündigte an, daß dasselbe den Einwand von Admiral Schley gegen Admiral Howison als Mitglied des Ehrenrathes für begründet erachte. Damit vertagte sich das Ehrengericht vorläufig, da der Marinesekretär einen Nachfolger für Admiral Howison ernennen muß. Unter den jetzigen Umstän ist kaum zu erwarten, daß der Gerichtshof schon vor nächsten Montag wieder zusammentreten wird.

Ausland.

Schwindel im Großen.

Berlin, 13. Sept. Das Landgericht in Breslau hat jetzt eine Belohnung von 500 Mark für die Ergreifung des Geschäftsmanns Albert Holtz und seines Prokuristen Ernst Peters ausgeschrieben. Die Beiden haben, wie auf Grund der gerichtlichen Untersuchung ermittelt worden ist, ihre Gläubiger um eine Million Mark geschädigt und dann das Weite gesucht. Wahrscheinlich sind sie nach den Ver. Staaten geflohen. Trotz eifrigster polizeilicher Nachforschungen hat sich nicht die geringste Spur von ihnen auffinden lassen.

Die Kanalvorlage.

Berlin, 13. Sept. Die „National-Zeitung" erklärt, die Kanalvorlage werde in der nächsten Sitzung des preußischen Landtages nicht eingereicht werden, während die „Frankfurter Ztg." behauptet, daß Kaiser Wilhelm erst kürzlich noch erklärt habe, der Landtag müsse nunmehr die Vorlage annehmen.

Die deutsche Auswanderung.

Berlin, 13. Sept. Im letzten Monat sind über Bremen und Hamburg 14,480 Personen ausgewandert, gegen 9576 im gleichen Monat des Vorjahres.

Kronprinz Friedrich Wilhelm hat sich heute nach Aachen begeben.

Aus dem ewigen Eis.

Der Dampfer der Peary-Expedition nach Kap Breton zurückgekehrt. — An Bord ist Alles wohl. — In Christiania trifft über Hammerfest eine Depesche von Kapt. Baldwin ein.—Sucht nach einer Durchfahrt nach Norden.

North Sydney, Kap Breton, 13. Sept. Der Dampfer „Erik", auf welchem die Peary'sche Expedition ihre Fahrt nach dem Nordpol antrat, ist heute hierher zurückgekehrt, nachdem er Kap Sabine, Ellesmere Land, am 29. August verließ. An Bord war Alles wohl.

Christiania, 13. Sept. Ueber Hammerfest ist heute hier die folgende, vom 5. August datirte Depesche von Evelyn B. Baldwin, dem Haupt der Baldwin-Ziegler-Expedition, eingetroffen: „America, 78. Grad Breite, 38. Grad Länge. Suchen freie Durchfahrt nach dem Norden durch das Eis. Alles wohl."

Die Kaisertage.

Hela, Preußen, 13. Sept. Bei dem Diner, welches Kaiser Wilhelm gestern Abend an Bord seiner Yacht „Hohenzollern" gab, nahmen außer dem Zaren der Großfürst Alexis und Prinz Heinrich von Preußen mit ihrem Gefolge theil. Der Zar blieb bis gegen 11 Uhr Abends an Bord der „Hohenzollern".

Das heutige Flottenmanöver bestand aus einem Angriff des Geschwaders auf die Küstenbatterien und die zur Vertheidigung der Küste vor dem Danziger Hafen liegenden Panzerschiffe. Kaiser Wilhelm und der Zar sahen dem Manöver vom Bord des Flaggenschiffes „Kaiser Wilhelm II." zu. Das Manöver dauerte bis nach Mittag.

Berlin, 13. Sept. Die deutschen, österreichischen und auch die russischen Blätter erblicken in der Begegnung des Zaren und des Kaisers einen weiteren Beweis der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Mächten und eine Garantie für die Erhaltung des Weltfriedens.

„Seit heute Morgen," bemerkt z. B. der „Lokal-Anzeiger", „weilt der russische Kaiser in deutschen Gewässern, als Gast des Kaisers und im Bereich der Manöverflotte. Während der Besuch an sich die zwischen den beiden Monarchen obwaltenden freundschaftlichen Beziehungen beweist, zeigt die Anwesenheit beider Leiter der auswärtigen Politik die politische Bedeutung der Zusammenkunft. Die sympathischen Artikel der russischen Presse hätten nicht ohne die Zustimmung der Regierung veröffentlicht werden können."

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schließt ihren Begrüßungsartikel wie folgt: „Wir bewillkomnen den Zaren aufs Wärmste. Wir schulden das dem mächtigen Herrscher, welcher, während er die Geschicke vieler Nationen lenkt, sich bestrebt, der Friedensfürst und der Beschützer der Menschheit zu sein. Europa schuldet ihm zum großen Theil den jetzigen befriedigenden Stand der Weltangelegenheiten, der uns gestattet, seine weitere Reise mit den aufrichtigsten Wünschen zu begleiten."

Die „Neueste Nachrichten", welche hervorheben, daß die deutsche Flotte „berufen ist, die Bahn für die friedliche Entwickelung und das Gedeihen des deutschen Volkes zu ebnen", bemerken: „In diesem Sinne werden unsere Kanonen den Herrscher des Nachbarreiches begrüßen, der durch Worte und Thaten sich als Friedensfürst erwiesen hat. Die Stimmen sind zum Schweigen gebracht, welche den Kaiser beschuldigten, daß er auf Eroberung aus sei. So werden die beiden mit einander übereinstimmenden Monarchen ihre Wiedervereinigung feiern."

Miquels Begräbniß.

Frankfurt a. M., 13. Sept. Das Begräbniß des kürzlich vom Herzschlage dahingerafften früheren preußischen Finanzministers Dr. Johannes v. Miquel hat unter einer enormen Betheiligung stattgefunden. Fast unabsehbar war das Trauergefolge, welches dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre erwies. Kaiser Wilhelm ließ sich durch den preußischen Finanzminister von Rheinbaben vertreten, das preußische Gesammtministerium repräsentirte der Justizminister Schönstedt. Zudem betheiligten sich die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden an den Begräbniß-Feierlichkeiten. Am offenen Grabe auf dem Friedhofe sprach Dr. von Bennigsen, der bekannte nationalliberale Politiker und langjährige Freund Miquels. Unter den von nah und fern eingetroffenen Blumenstücken befanden sich Kränze des Kaisers und der Kaiserin.

Die Meldung, daß Miquel bei der „New York Life Insurance Co." zu einer Million versichert gewesen sei, bedarf der Richtigstellung. Die Berliner Filiale der New Yorker Gesellschaft hat bekannt gegeben, daß die Nachricht betreffs Miquels der Begründung entbehre.

Wieder eine Hetzlüge.

Berlin, 13. Sept. Es wird hier amtlich in Abrede gestellt, daß die Eingeborenen in Deutsch-Samoa Beschwerde über den Gouverneur, Dr. Wilhelm Solf, führten. Im Gegentheil, die Beziehungen der Eingeborenen zu ihrem Gouverneur seien die denkbar besten.

Kauffmann wiedergewählt.

Berlin, 13. Sept. Herr Kauffmann ist vom Stadtrath mit einer kleinen Mehrheit als zweiter Bürgermeister der Stadt Berlin wiedergewählt worden. Viele Stadtverordnete blieben der Sitzung fern, mehrere enthielten sich der Abstimmung. Kaiser Wilhelm weigerte sich bekanntlich bei der ersten Wahl, Kauffmann als zweiten Bürgermeister zu bestätigen.

Bahnunfälle in Deutschland.

Berlin, 13. Sept. Trotzdem der Bahnverkehr im Monat Juli eine außerordentliche Steigerung erfuhr, so kamen in ganz Deutschland, Baiern ausgeschlossen, doch nur 42 Bahnunfälle vor. Bei denselben wurden je zwei Passagiere und Bahnbedienstete getödtet, während 19 Passagiere und 11 Bahnbedienstete verletzt wurden.

Lokalbericht.

Verschoben.

Eine große Menschenmenge begehrte heute Einlaß zu dem Gerichtssaal, in welchem die gefangenen Anarchisten vor Richter Chetlain gebracht wurden, damit derselbe ihr Habeas Corpus-Gesuch anhöre und darüber entscheide. Der Zutritt wurde nur Wenigen gewährt, doch unter diesen Wenigen der Frau Mary Isaak, ihrer Tochter und der Gattin des Gefangenen Albert Schneider.

Nachdem Anwalt Geeling die Klage der Angeklagten begründet hatte, daß man sie widerrechtlich ihrer Freiheit beraube, und nachdem Polizei-Anwalt Taylor von dem in Buffalo begangenen Verbrechen gesprochen, das um Rache zum Himmel schreie, verschob der Richter die Fortsetzung des Verfahrens bis morgen Vormittag. Die Angeklagten bis dahin gegen Bürgschaft frei zu geben, lehnte er ab.

* Der Gemüse-Hausirer G. Maragenos fiel heute auf der Kreuzung von Peoria und Van Buren Str. von seinem Wagen herab. Er gerieth unter die Räder desselben und ist schwer verletzt worden.

* Dr. Nellie Poor, von Nr. 6617 Kimbark Avenue, die durch ihr tolles Benehmen in letzter Zeit so viel von sich reden machte, ist gestern von Richter Carter nunmehr vorläufig der Obhut von Dr. Maria Doviatt, wohnhaft Nr. 783 West 18. Straße, einer Freundin der Familie, unterstellt worden. Die Verhandlung wurde sodann auf zwei Wochen verschoben.

* Frau H. E. Philipps, wohnhaft Nr. 119 Harlem Ave., Oak Park, wurde gestern zu früher Morgenstunde, als sie auf den Straßen jener Vorstadt ziellos umherirrte, von der Polizei aufgegriffen und in Schutzhaft genommen. Die Unglückliche, welche an hochgradiger Nervenzerrüttung leidet, wird wahrscheinlich dem Detentionshospital überwiesen werden.

* Theodor Eland, Nr. 1920 W. 20. Str. wohnhaft, hat am vergangenen Sonntag seinen Nachbar John Miller durch zwei Revolverschüsse verwundet, weil derselbe den Sabbath durch Vornahme von Ausbesserungsarbeiten am Dach seines Hauses entheiligte. Freunde des Miller haben dann den Eland fürchterlich durchgeprügelt. Beide Fälle werden am nächsten Freitag vor Kadi Dooley zur Verhandlung gelangen.

* Stadtvater Kent und eine starke Vertretung der Bewohner von Archer Avenue und solcher benachbarter Straßen der 4. Ward, in welchen Fabriken Pestgerüche verbreiten, sprachen heute beim Bürgermeister vor und suchten ihn zu veranlassen, gegen die betreffenden Fabrikbesitzer Zwangsvorladungen zu erlassen, um von ihnen Erklärungen zu verlangen, weßhalb sie nicht Vorkehrungen zur Abstellung dieses öffentlichen Aergernisses treffen wollen. Der Bürgermeister ordnete alsdann eine Berathung mit Korporationsanwalt Walker, Gesundheitskommissär Reynolds und dem Kommissär für öffentlichen Dienst, Herrn Blocki, an.

* In allen hiesigen Synagogen und in Privatkreisen israelitischer Familien wird heute Abend die religiöse Feier des Neujahrsfestes — und zwar „das 5661. seit der Erschaffung der Welt"—beobachtet werden. Ganz besonders festlich wird es im Ghetto auf der Westseite zugehen. In den betreffenden Gegenden an Jefferson Straße ging es heute Vormittag und auch Nachmittags so lebhaft zu, wie auf der Leipziger Messe. Neue Bekleidungsstücke wurden eingehandelt, Eßwaaren, besonders Früchte, wurden in Menge gekauft; der Weizen der Verkäufer blühte. Heute Abend, um punkt 7 Uhr, muß diese rege Thätigkeit beendigt sein; dann beginnt das Neujahrsfest.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit heute Abend; morgen schon von früh an regnerisch; der Wind schlägt nach Südosten um.

Illinois und Indiana: Zunehmende Bewölktheit; morgen, und im südlichen Theile des Gebietes vielleicht heute Abend schon regnerisch; wechselnder, später südöstlicher Wind.

Nieder-Michigan: Heute Abend klar; morgen wahrscheinlich regnerisch; wechselnder Wind.

Wisconsin: Drohend und regnerisch heute Abend und morgen; im nördlichen und im westlichen Theile des Gebietes während der Nacht wärmer; lebhafter Südostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 59 Grad; Nachts 12 Uhr 60 Grad; Morgens 6 Uhr 58 Grad; Mittags 12 Uhr 67 Grad.

Hinter Schloß und Riegel.

Die Polizei verhaftet angeblich die Anstifter eines Dynamitattentats.

Unter der Anklage, die Anstifter des Komplotts zu sein, welches die Zerstörung von Steinschneidemühlen auf den Steinhöfen von Edgeworth & Son, an der 27. Straße und Stewart Ave., zur Folge hatte, wurden heute Wm. Hayes, George McFarland und Ed. Moriarity im Logirhause Nr. 149 Clark Straße verhaftet. Die Arrestanten wurden erst nach der Hauptwache und später nach der Revierwache an der 35. Straße geschafft und dort eingekäfigt. Die Polizei gibt an, daß Moriarity und McFarland die Leute sind, auf welche sie seit dem Attentat gefahndet hat.

Es verlautet, daß McFarland für jede Maschine, die zerstört werden würde, den Dynamitrichen einen Preis von $50 ausgesetzt hatte. Die Untersuchungsbehörde behauptet, genügende Beweise in Händen zu haben, um die Ueberführung der Arrestanten zu sichern. Zwei schon früher verhaftete Leute, die zur Zeit im County-Zwinger schmachten, haben angeblich ein Geständniß zu Protokoll gegeben.

Im County-Gefängniß befinden sich James Duffy, Louis Schwartz und Joseph Hayes in Haft. Die Polizei fahndet nun noch auf einen gewissen Frank Hardy, der gleichfalls an dem Komplott betheiligt gewesen sein soll.

Das Dynamit-Attentat wurde am 19. August, gegen 3 Uhr Morgens, verübt. Es wurden mittels Dynamits Steinschneidemaschinen in die Luft gesprengt und ein Schaden von $15,000 verursacht.

Die Polizei ermittelte, daß auf den Höfen beschäftigte Steinhauer gegen die Einführung neuer, verbesserter Steinschneidemaschinen protestirt hatten. Es fanden sich indeß genügend Leute, welche die Maschinen bedienten. Dieselben bildeten eine selbstständige Union, die übrigen Arbeiter änderten den bisherigen Namen ihrer Gewerkschaft in „Independent Stone Cutters' Association of Chicago" um. Moriarity soll angeblich Jedem, der eine der verhaßten Maschinen zerstören würde, einen Preis von $50 zugesichert haben. Da auch in anderen Höfen unter Maschinen Dynamitpatronen vorgefunden wurden, so gelangte die Polizei zu der Ueberzeugung, daß das Dynamit-Attentat das Resultat eines Komplotts war.

Die heute Verhafteten betheuern ihre Unschuld. Sie werden morgen dem Richter Wallace vorgeführt werden.

Jener Mordverschwörungsprozeß.

Die von Bischof Koslowski der Mordverschwörung angeklagten Personen erhoben heute schwere Beschuldigungen gegen den Kläger. Theophil Podgorski wurde wiederum einem Kreuzverhör unterzogen. Ihm folgte Joseph Olszewski auf dem Zeugenstand. Dieser gab an, daß der Bischof häufig bei ihm vorsprach und ihn ersuchte, doch den Versuch zu machen, wohlhabende Patienten dem Hospital zuzuführen. Seinen Angaben gemäß pflegte der Bischof keine mittellosen Patienten aufzunehmen, wohl aber wohlhabende — Männer oder Frauen, — ob dieselben nun krank waren oder nicht. Unter Anderm hätte ihm der Bischof den Vorschlag gemacht, eine Frau Milbrandt dem Hospital zuzuführen. Koslowski hätte ihm gesagt, daß die Frau $1300 in Baar und Grundeigenthum besitze. Sollte es ihm (Olszewski) gelingen, die Frau in's Hospital zu bringen, so könne er das Grundeigenthum behalten. Er hätte später auch Koslowski in Frau Milbrandts Hause gesehen. Die Frau ging in's Hospital und Koslowski erzählte ihm angeblich, daß er nun auch ihr Geld und Grundeigenthum besitze. Frau Milbrandt starb. Olszewski behauptet, daß ihm der Bischof erklärte, daß er die Begräbnißkosten mit $1000 berechnet hätte.

Der Synon'sche Mordprozeß.

Die Vertheidiger des der Ermordung seiner Frau angeklagten D. Synon stellten während der heutigen Verhandlung vor Richter Dunne den Antrag, die auf dem Zeugenstande gemachten Aussagen sämmtlicher Polizisten für unzulässig zu erklären, da Leutnant Howard, als er Synon verhaftete, eine Bemerkung gemacht habe, welche den Angeklagten mit Furcht erfüllt und seine Handlungen und Aussagen ungünstig beeinflußt habe. Leutnant Howard sagte nämlich gestern auf dem Zeugenstande aus, daß er zu Synon gesagt habe, als er ihn wenige Stunden nach der Mordthat in der Küche seiner Wohnung, im Gebäude Nr. 240 Green Str., verhaftete: „Weshalb haben Sie Ihre Frau ermordet, Sie alter Schurke? Sie sollten gehängt werden!"

Der Richter verschob die Verhandlung bis zum Nachmittag. Dann wird er seine Entscheidung abgeben. Fällt dieselbe zu Gunsten der Vertheidigung aus, so dürfte an der Freisprechung des Angeklagten kaum zu zweifeln sein.

*.Mayor Harrison erklärte heute, daß es ganz von dem Befinden des Präsidenten abhängen werde, ob er sich zu der Feier des Illinois-Tages nach Buffalo begeben werde. Sollte Präsident McKinley sehr krank sein, so werde er nicht nach Buffalo reisen. Begebe er sich aber nach Buffalo, so wird er auch eine Rede halten.

5c per Tag und aufwärts

bezahlen für ein

Telephon

im Geschäft oder Wohnung. Wie viele Dollars den Tag wird es Euch sparen und verdienen? 50,000 Abonnenten in und nahe Chicago.

CHICAGO TELEPHONE CO., 96 State Straße, 203 Washington Straße.

Ein Schienenbruch.

(Eine lustige Geschichte von Paul Blitz.)

Baron Lestenberg lag auf der Chaiselongue und schmunzelte vergnügt.

Plötzlich trat Fredi, der alte Kammerdiener, ein und sagte halblaut: „Die Frau Baronin kommt."

Und sofort änderte der Baron seine Stellung, zog die wollene Decke bis an den Hals hinauf und machte ein jämmerliches Gesicht.

So fand ihn die Baronin, welche in Reisekleidern eintrat. „Nun also, Fritz, wie ist es, kommst Du wirklich nicht mit?" fragte sie bittend.

„Aber, Schatz, Du siehst doch, was ich aushalten muß", stöhnte er, „bei solchen Schmerzen kann ich doch nicht ans Reisen denken, da brauche ich Ruhe, unbedingte Ruhe!"

„Nun, wenn es so schlimm ist, dann bleibe ich auch hier; ich kann doch meinen kranken Mann nicht so allein lassen", erklärte sie ziemlich bestimmt und zog den Mantel wieder aus.

Jetzt aber richtete er sich auf: „Nein! Das dulde ich um keinen Preis!" sagte er sehr energisch; „ich habe Deine Ankunft dem Papa telegraphisch angezeigt, nun mußt Du also auch reisen! — Und übrigens wird mein Leiden durch Dein Hierbleiben auch nicht besser; ich brauche nichts als Ruhe, und sollte mir der Arzt wieder Umschläge verordnen, dann wird mir Fredi diese besorgen." — Lächelnd klopfte er ihr die Hand und sagte dann: „Fahre also getrost ab, mein Schatz — grüße den Papa herzlich von mir — amüsire Dich gut und komme gesund wieder. — Uebrigens hast Du gar nicht mehr viel Zeit, denn in einer Viertelstunde geht der Zug."

Herzlich nahm sie Abschied, empfahl ihm größte Ruhe und Schonung und zog den Mantel wieder an. Und gerade als sie gehen wollte, kam der Arzt. Nun wollte sie natürlich doch hören, was der sagte.

Da aber drängte der Baron von neuem: „Kind, ängstige Dich meinethalben nicht; mir fehlt nichts als ein bischen Gicht. Also Adieu! Grüße vielmals und komm recht bald wieder!"

Kaum fiel die Thüre hnter ihr ins Schloß, als der Baron leichtfüßig, wie ein Jüngling, vom Ruhebett heruntersprang und an den Fenstervorhang eilte, wo er, hinter der Gardine versteckt, verweilte, bis unten der Wagen abgefahren war.

Erstaunt sah sein Freund, der Arzt, ihm zu. Endlich sagte er lächelnd: „Du scheinst ja schwer krank zu sein, mein lieber Fritz?"

Der aber kam seelenvergnügt zurück, rieb sich die Hände und ließ sich in einen der großen Sessel fallen. Endlich erwiderte er: „Bin ich auch, mein Junge, schwerer krank, als Du es ahnst, — ich bin nämlich bis über beide Ohren verliebt!"

„In Deine Frau natürlich!" meinte harmlos der Arzt.

Der Baron aber erregt: „Wieso ist das natürlich? Bin ich so ein Philister oder so ein Greis, daß ich mich nicht auch in eine andere verlieben kann?"

„Also klaren Wein," bat der Arzt, „weshalb hast Du mich rufen lassen?"

„Weil ich glaubte, daß ich Dich brauchen würde. Hätte ich geahnt, daß meine Frau mir meine Krankheit auch so glaubt, hätte ich Dir die Mühe ersparen können."

„Und weshalb die Komödie vor Deiner Frau?"

Da antwortete der Baron mit feinem Lächeln: „Das, mein Junge, geht Dich ja eigentlich gar nichts an, weil es nicht in Dein Fast schlägt; da Du aber mein Freund und nun gerade einmal hier bist, sollst Du's doch erfahren: ich habe eine alte Liebe von früher wieder getroffen, vorgestern auf der Promenade, — und in diesen Engel hab' ich mich von neuem verliebt! Auch habe ich die Kleine eingeladen, sie hat zugesagt, und deshalb habe ich meine Frau verreisen lassen, c'est tout!"

Kopfschüttelnd sah ihn der Arzt an: „Wirst Du denn nie vernünftig, Fritz?"

„Bevor ich nicht siebzig bin, wohl kaum;" lachte der Baron.

„Nun und Dein kleines Frauchen?"

„Gott ja, sie ist ja lieb und nett, aber zu zahm, weißt Du, so gar keine Rasse, — so gar nichts, was einem Gourmand auf die Dauer behagen könnte!"

„Und deshalb betrügst Du sie einfach?"

„Um Gottes willen, nicht so tragisch, Mensch! Den Moralischen bekomme ich schon allein früh genug!"

„Na, dann kann ich nun wohl wieder gehen, wie?"

„Ich würde Dich gerne noch hier behalten, — aber weißt Du, um sieben Uhr kommt die Kleine."

„Was?! Hierher kommt sie!?"

„Pünktlich — um sieben Uhr!"

„Na, lieber Fritz, das ist der Gipfel!"

„Wieso denn, mein Junge? Entrüste Dich nicht zu früh! Paß einmal auf: wenn ich doch schon solche Sprünge mache, kann ich in kein Restaurant gehen, dazu bin ich doch zu bekannt hier; also bleibe ich still zu Hause; die Frau ist verreist, die Dienstboten beurlaube ich, na und mein Fredi kennt mich doch von früher her; was also soll da passiren?"

„Ich sehe, bei Dir ist jedes Wort vergebens. Also thu', was Du nicht lassen kannst. Adieu!"

„Adieu, Du Moralprotz!" rief er ihm lachend nach.

Als der Baron allein war, klingelte er nach dem Kammerdiener, der sofort erschien.

„Sind die Mädchen schon fort?"

„Beide fort, Herr Baron."

„Thaten sie erstaunt über den plötzlichen Urlaub?"

„Ein bischen; aber als jede den Thaler bekam, gingen sie vergnügt ab. Nun ist die Luft rein, Herr Baron."

„Gut, Fredi. Also nun schnell dem Traiteur telephoniren, daß er das Souper sofort schickt, und dann decken, Fredi, für zwei Personen, aber mit Chic, verstanden!"

„Na, der Herr Baron kennen mich doch!"

„Also los, los, Alterchen!"

Behend lief der Kammerdiener davon.

Der Baron aber ging ins Ankleidezimmer und machte sorgfältigst Toilette. Nach zwanzig Minuten war alles all right:

Prüfend stand er an dem Tisch im Speisezimmer und sah mit Feldherrnblick über die reich und geschmackvoll gedeckte Tafel. Alles war nach seinem Wunsch, und Fredi bekam einen Goldfuchs zugesteckt.

Fünf Minuten vor sieben.

Gleich wird sie kommen!

Er war aufgeregt wie ein Sekundaner, der seine erste Liebe erwartet.

Plötzlich ging die Glocke.

Beide, Herr und Diener, fuhren vor Schreck zusammen.

Dann eilte Fredi hinaus.

Und der Baron mit pochendem Herzen stand an der Thüre und wartete.

Und die Thüre that sich auf, und herein, im Reisemantel, trat die Frau Baronin.

Baron Lestenberg stand da, ohne ein Wort sagen zu können, so war ihm der Schreck in die Glieder gefahren.

Die kleine Frau aber, ganz heiter und harmlos, begann:

„Das war eine kurze Reise, wie?"

„Ja, allerdings," stotterte er.

„Es gab nämlich einen Schienenbruch, und da wurden wir alle zurückbefördert. Natürlich habe ich dem Papa sofort abtelegraphirt."

„Wie denn? Du fährst nicht?" fragte er entsetzt.

„Aber ich kann ja nicht, Männchen!"

Er mußte sich festhalten, um nicht hinzusinken.

Plötzlich bemerkte sie den feierlich gedeckten Tisch.

„Ach, was gibt's denn hier?" fragte sie erstaunt.

Und stotternd erwiderte er: „Ach, ich — ich habe den Arzt zu Tisch gebeten, jawohl."

„So, so, und deshalb so viel Glanz?"

„Ja — ja — er hat nämlich heute Geburtstag, jawohl."

„So, so, und den wolltet ihr hier feiern, wie?"

„Gott na, so'n bischen nur, soviel es eben meine Krankheit erlaubt." Dabei humpelte er herum.

„Nun, dann können wir ihn jetzt ja zu Dreien feiern, nicht wahr?"

„Selbstverständlich, liebe Hertha."

Er saß in der Ecke und erwartete jeden Augenblick, daß die Klingel gehen und das Gewitter einschlagen würde.

Inzwischen hatte sie den elektrischen Knopf berührt, um die Zofe zu rufen; natürlich kam niemand, denn Fredi stand an der Korridorthüre, um die ankommende Dame abzufangen.

„Weshalb kommt denn keines der Mädchen?" fragte sie endlich ungeduldig.

Ein neuer Schreck durchfuhr ihn.

„Ach, liebes Kind, die beiden Mädchen haben um Urlaub gebeten, jawohl, und da habe ich sie eben gehen lassen," brachte er mühsam hervor.

„Sonderbar", sagte sie, „alle Beide läßt Du gehen? Ja, wer sollte denn da serviren helfen?"

„Oh, das hätte Fredi schon allein besorgt."

„Das „hätte"? wieso das „hätte"? Ich denke er wird es nun wohl auch müssen, da niemand anders da ist."

„Selbstverständlich, Schatz!" sagte er schnell.

Inzwischen hatte sie abgelegt und es sich bequem gemacht.

„Hoffentlich kommt der Doktor bald," sagte sie, „ich habe nämlich schon Appetit."

„Ja, wo er nur bleibt," wisperte er und zog die Uhr.

Da sah sie ihn erst genauer an.

„Sieh 'mal einer an! Hast Du Dich aber fein gemacht für den Doktor!"

Verlegen entgegnete er: „Das kommt Dir wohl nur so vor."

„Sapperment, so habe ich Dich ja seit unserer Brautzeit nicht mehr gesehen!"

„Oh, oh, Du scherzest, Kindchen!" lächelte er.

„In der That, mein Freund! Seit drei Vierteljahren spielst Du mir den müden Mann vor, der Ruhe haben muß, und ich Schäfchen glaube das auch alles ganz geduldig und verbanne mich, Dir zuliebe, von allen Festen und Freuden des Lebens, und nun plötzlich sehe ich, daß Du ein Mann bist, der noch recht eine junge Frau, wie ich es bin, glücklich machen kann; ja ja, mein Freund, das ist mir bitter ernst damit! Und nun komme ich als Mahner, nun heische ich von Dir, daß Du mir gibst, was ich zu fordern ein Recht habe!" Lachend, mit funkelnden Augen, hoch aufgerichtet, und mit wogendem Busen, so stand sie vor ihm und sah ihn fest an.

Er aber war dermaßen erstaunt, daß er nicht ein Wort der Erwiderung fand; er starrte sie nur immer an mit förmlicher Bewunderung, denn so hatte er sie ja noch nie gesehen.

Plötzlich rief sie übermüthig: „Da nun doch schon einmal so feierlich gedeckt ist und Du auch in großer Gala bist, will ich nun auch ein wenig Toilette machen."

Und eins, zwei, drei, war sie fort.

Sprachlos sah er ihr nach. Er begriff noch immer nicht, was mit ihr vorgegangen war, das diese Veränderung bewirkt haben konnte! Das war ja nicht mehr die ewig stille, ewig geduldige Hausfrau, die durch nichts aus der Ruhe zu bringen war — nein, das war ja ein ganz anderes Geschöpf, mit Temperament und Rasse! — wo hatte er nur die Augen gehabt!

Plötzlich dachte er an die andere. Und ein neuer Schreck durchrieselte ihn. Aber weshalb kam sie denn nicht? Auch das begriff er nicht.

Er eilte zu Fredi hin, der eben dabei war, die Thürglocke abzuschrauben.

Als das der Baron sah, lachte er beinahe laut auf: „Mensch, Du bist ein Juwel!" rief er.

„Es ist doch so am einfachsten, Herr Baron, denn wenn sie jetzt klingelt, und es macht ihr keiner auf, dann wird sie schon wieder abgehen."

Der Baron nickte, gab ihm noch einen Fuchs und ging dann in's Zimmer zurück.

Und dort stand nun die Baronin in großer Toilette.

„Hertha!" rief er erstaunt und sah sie mit bewundernden Blicken an.

Lächelnd, ihres Triumphes sich bewußt, sagte sie: „Nun, ich scheine doch einigen Eindruck auf Dich zu machen."

Glückstrahlend kam er ihr heran und küßte ihr galant die kleine, weiche Hand.

„Herr Baron, führen Sie mich zu Tisch," befahl sie mit graziösem Lächeln, „wenn der Doktor jetzt nicht kommt, muß er essen, was übrig bleibt".

„Gewiß, gewiß!" pflichtete er ihr bei, nahm ihren Arm, küßte ihn, und dann geleitete er sie zu Tische.

Und nun saßen sie sich gegenüber und tafelten; aber nicht so, wie es bisher immer geschehen war, nein, jetzt beobachteten sie sich wieder mit den Blicken, mit denen sie sich manchmal in der ersten glücklichen Brautzeit angesehen hatten, jetzt war er wieder der galante Ritter, der sich nicht genug thun konnte, seiner Dame das Schönste und Beste zu sagen und ihr jeden Wunsch von den Lippen abzulesen — und als dann der Sekt kam und ihnen das perlende Feuer in die Köpfe stieg, da zog er sie in seine Arme und herzte und küßte sie.

Und so mitten im süßen Liebestaumel fragte sie ihn: „Nun sei einmal ehrlich, Fritz! Ist's denn nicht viel schöner, wenn man alles, was man zum Lebensglück braucht, im eigenen Hause bei der eigenen Frau findet?"

Da fragte er ein wenig unruhig: „Was — was willst Du denn damit sagen, Schätzchen?"

Und sie lagte lächelnd: „Glaubst Du denn wirklich, ich hätte gar nichts gemerkt?"

Sprachlos starrte er sie an.

„Nein, mein Bester, ich weiß alles! Aber auch alles! Denn die Dame, die Du Dir eingeladen hattest, war früher meine Friseuse, und als Du sie vorgestern wieder trafst, und zu einem Rendezvous bestelltest, da kam sie gleich darauf zu mir und erzählte mir alles brühwarm wieder. Na, was sagst Du jetzt?!"

Er aber war dermaßen beschämt, daß er überhaupt nichts sagte, sondern reuevoll sein Gesicht in ihren Schoß legte.

Im nächsten Augenblick jedoch lagen sich beide in den Armen.

Der „verstorbene" Schwindler.

Ein Wiener Gaunergenie ist in der Person des 20jährigen Komptoristen Joseph Katz von der Wiener Polizeibehörde dingfest gemacht worden. Mit welchem Raffinement der junge Mann operirte, zeigen die nachstehend mitgetheilten Thatsachen.

Im Monat April theilte er dem Direktor Böck vertraulich mit, daß zwischen den Angestellten seines Chefs, des Großfuhrmanns Kößler und denen der Gesellschaft ein betrügerisches Einvernehmen bestehe. Katz gab an, daß infolge dieses Einvernehmens bei dem, von der Union geleiteten Bau der Donaukanal-Linie viel zu viel Materiallöhne ausgezahlt würden. Baurath Böck, der den Angaben des jungen Mannes Glauben schenkte, belohnte ihn mit 60 Kronen. Nach kurzer Zeit kam Katz wiederum zu seinem Gönner und theilte ihm mit, daß die Schuldigen bereits zur Verantwortung gezogen seien; er selbst habe aber, weil er die Anzeige zu spät erstattet habe, eine Geldstrafe von 200 Kronen erlegen müssen. Auch diese Summe erstattete der vertrauensselige Baurath dem geriebenen Bürschchen.

Einig Zeit verging, da erhielt der Baurath eines Tages telephonisch die Nachricht, daß Katz seinen Posten verloren habe, weil er angeblich als Denunziant entlarvt worden sei. Aus diesem Anlaß habe der gekränkte junge Mann einen Selbstmordversuch mit Vitriol unternommen, an dessen Folgen er schwerkrank darniederliege. Böck wurde ersucht, an Katz 200 Kronen zu senden, damit sich dieser mit Hilfe des Geldes erheben könne. Das telephonische Gespräch hatte Katz selbst geführt; der Erfolg blieb auch diesmal nicht aus. Jetzt machte Katz einen Hauptstreich. Einige Tage später telephonirte er die Nachricht von seinem eigenen Tode, der infolge des Vitriolgenusses eingetreten sei. Dieser Mittheilung wurde die Bitte zugefügt, den trostlosen Eltern des Verstorbenen einen Beitrag zur Erstattung der Begräbnißkosten zu übermitteln. Diesmal lehnte der Baurath das Ersuchen ab, obwohl er die Sachlage noch für wahr hielt.

Nun folgte der frechste Streich, bei dem das Telephon wieder seine Dienste leisten mußte: Amtlich wurde dem Baurath die Mittheilung, die seinerzeit verurtheilten Angestellten der Union seien in Freiheit gesetzt worden und planten aus Rache gegen Böck ein Attentat gegen diesen. Ein Polizeiagent sei ihnen indeß auf die Spur gekommen und habe sie verhaftet; hierbei sei dem Agenten der Rock durch eine ätzende Flüssigkeit vernichtet worden. Baurath Böck wurde auch verständigt, daß ihm das amtliche Protokoll über den Vorgang durch einen Dienstmann zugestellt werden würde, dem er gleichzeitig eine Entschädigung für den Polizeiagenten verabfolgen möge. Der Dienstmann erschien; Baurath Böck erkannte aber sofort das Schriftstück als eine Fälschung an und erstattete Anzeige. Zu seinem größten Erstaunen machte er nun im Laufe der amtlichen Erhebungen die Beobachtung, daß Katz, den er längst für verstorben gehalten hatte, der Urheber des ganzen Schwindels gewesen war.

— Tröstlicher Gedanke. — Hagestolz (der gerichtlich bestraft wurde): „Gott sei Dank, daß es unter den gerichtlichen Strafen wenigstens nicht die Verurtheilung zur Heirath gibt."

— Das Fest der Erinnerung. — Gattin: „Wie, am Tage unserer silbernen Hochzeit küßt Du unser Dienstmädchen?" — Gatte: „Nur, um in mir die Erinnerung zurückzurufen, wie Du vor fünfundzwanzig Jahren geküßt hast."

Unterzeug. Natural Wolle und Kameelshaar Unterzeug für Männer — prächtige Qualität zu einem sehr niedrigen Früh-Saison-Preis per Stück 50c

Yondorf's BIG STORE

Hemden. Farbige Percale Männer-Hemden — neue Hemd-Muster, unzweifelhaft das beste Hemd zu unserem speziellen Preis $1.00

VAN BUREN UND HALSTED STRASSE.

Großer Verkauf von
Herbst- und Winter-Kleidung.

Gerade jetzt offeriren wir außerordentliche Verlockungen für Kleider-Käufer. Unser ganzes Herbst- und Winterlager ist eingetroffen; es wurde für uns gemacht von ausschließlich zuverlässigen Stoffen, nur von zuverlässigen Fabrikanten zu speziellen Preisherabsetzungen während der flauen Monate im Fabrikgeschäft, und jedes Stück, ganz gleich wie niedrig der Preis, trägt den Stempel der Zuverlässigkeit. Wenn Euch eine solche Gelegenheit, wie wir sie hier bieten, offerirt wird, ergreift sie, sichert Euch die Sachen die Ihr braucht, so lange Ihr noch den doppelten Vortheil habt, vollständige Auswahl und die ganz speziellen Preise, zu welchen wir die nachstehenden Kleider markirt haben.

Elegante kleidsame Männer-Anzüge — gemacht von den immer populären und korrekten Clay Worsteds, Serges und Cheviots, in der allerneuesten Mode zugeschnitten, gemacht in den beliebtesten Facons und in einer solchen Weise, daß sie vollständige Befriedigung gewähren; spezieller Preis $12

Sack-Männer-Anzüge, militärischer Schnitt — gemacht in den korrektesten Facons, modisch gestreifte Effekte, in fancy Worsteds, feinen Serges und nicht appretirten Worsteds — in einer sehr sorgsamen Weise gemacht und wir garantiren, daß sie tadellos passen; Eure Auswahl aus dieser Partie $15

Feinste Clay Worsted Männer-Anzüge — die Sorte, welche bei richtiger Behandlung jahrelang vorhält, zusammen mit einem guten Assortiment von importirten Vicuna und fancy Worsted Männer-Anzügen — gemacht von den allerbesten Kleider-Fabrikanten. Wenn Ihr den gleichen Anzug zur Order machen laßt, würde er Euch $35 bis $40 kosten, und nicht dauerhafter sein, besser passen oder aussehen, als diese Anzüge, welche wir zum Verkauf offeriren zu $18

THE YONDORF SPECIAL in Derbies und Fedoras, neueste Facons und alle die neuesten Farben — korrekte Herbst- und Winter-Moden — der beste Hut in Chicago für $1.90

Feine Männerschuhe — in den beliebtesten Facons von dem besten Leder gemacht, Box Kalb, Velour Kalb, Vici, Lackleder u. Enamel-Leder, leichte oder schwere Sohlen — fancy und einfache Stitching — mittlere u. breite Zehen — jedes Paar gut gemacht und garantirt zu befriedigen, der beste Schuh, der zu haben ist für . . . $3.00

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten, notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse. Sonntags offen bis 12 Uhr.

EXTRA billig im SEPTEMBER von und nach EUROPA!
$29.50 HAMBURG — BREMEN — Rotterdam — Antwerpen. —
$30.00 Berlin. $31.40 Basel.
$25.00 Havre. $27.50 Paris.
$31.20 Luxemburg $31.85 Straßburg.
$35.00 Wien; ebenso billig nach anderen Plätzen
Vollmachten und Erbschaften Spezialität!
Das Konsularische für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Rußland-Polen besorge ich zu amtlicher Taxe. Näheres bei
Anton Boenert,
167 Washington Straße, nahe 5. Ave. In Chicago seit 1871.—Sonntags offen bis 12 Uhr.

RICHARD A. KOCH & CO.,
Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str.
.... Deutsches Geschäft ....
Wir untersuchen Abstrakte, stellen Testamente, Deeds, Vollmachten und sonstige gesetzliche Papiere aus. Geldsendungen und Kollektionen nach dem In- und Auslande besorgt.—Kommt zu uns, wir können Euch Geld sparen. Sonntags offen von 10—12 Uhr.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen, Gottfried Brewing Co.

Leset die SONNTAGPOST.

Schreibt an uns wegen Ersten Hypotheken
H. O. STONE & CO.
[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."
[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

[illegible]

Burlington-Linie.

[illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn.

[illegible]

Leset die „Sonntagpost".

Für alle festlichen Gelegenheiten empfehlen wir unser reichhaltiges Lager importirter sowie alle Sorten hiesiger Weine, darunter den von den besten Aerzten so sehr empfohlenen BLACK ROSE. Außerdem enthält unser Lager die größte Auswahl feiner Whiskies, Sherries, gute Portweine, Arac, Jamaica Rum, echtes Zwetschenwasser, Kirschwasser ꝛc.
Kirchhoff & Neubarth Co.,
53 & 55 Lake Str.
Tel. Main 2207. 1 Thüre östlich von State Str.

Edelweiss MALTINE Das schönste, gesündeste und stärkendste Getränk. Macht reiches Blut; herg. aus reinem Malz, klar u. schön. Unversüßt. Gesundheit u. Kraft in jedem Tropfen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Am Werkzeug erkennt man den Arbeiter. Schlechtes Garn giebt keine guten Strümpfe, Handschuhe oder Shawls. Man kaufe nur Fleishers.

FLEISHER'S STRICK WOLLE — TRADE MARK

Jedem Strang ist ein Kärtchen mit unserem Handelszeichen beigelegt, und wer drei davon mit 5 Cents für Porto einschickt, erhält unentgeldlich eine neue praktische Strickschule von Fleishers Worsted Works, Philadelphia.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Beide wollen gesiegt haben.

New York, 13. Sept. Nach Meldungen aus Kolombien beanspruchen beide Parteien den Sieg. Der hiesige kolombische Generalkonsul Arthur de Brigard hat von dem Gouverneur der Provinz Cauca eine Mittheilung erhalten, wonach die Regierungstruppen über die Aufständischen bei Puenta Piedra gesiegt, und 200 Revolutionäre getödtet hätten. Der Regierungsgeneral Eduard Vasques ist gefallen. Er war einer der reichsten und einflußreichsten Bewohner von Antioquia. Auch bei El Helechal im Departement Santander seien die Aufständischen geschlagen worden.

General Cordova meldet, daß er einen Einfall von Seiten Ecuadors befürchte. Letzteres versorge die Aufständischen mit Waffen und Munition. Andererseits wurde den hiesigen Agenten der Aufständischen gemeldet, daß die Regierungstruppen bei Macueque im Departement Boyaca in einer mehrtägigen Schlacht vollständig geschlagen worden seien. Die Regierungstruppen griffen in der Stärke von 3000 Mann 1000 wohl verschanzte Liberale an und wurden geschlagen. Die Liberalen behaupten, 10 Packesel mit 20,000 Patronen weggenommen zu haben. General Uribe-Uribe soll sich mit 6000 Mann in Santander befinden.

Will wieder heirathen.

San Francisco, Kal., 13. Sept. George M. Pullman hat sich mit Frau Brazell, einer Schwester von Frau Sanger Pullman, verlobt und will dieselbe heirathen, so bald es ihm gelungen ist, eine Scheidung von seiner jetzigen Frau, Lynne Fernald Pullman, zu erlangen. Frau Brazell, die noch heute für eine der schönsten Frauen von San Francisco gilt, verheirathete sich in jungen Jahren mit „Jim" Brazell, einem sehr reichen, aber auch sehr verschwenderischen jungen Mann aus guter Familie, der später sein ganzes Vermögen in Minenspekulationen verlor. Er verließ die Seinen und blieb längere Zeit verschollen, bis er vor Kurzem plötzlich wieder auftauchte. Er starb, gänzlich verarmt und verlassen, vor einigen Tagen im hiesigen County-Hospital. Frau Brazell, die sich schon vor Jahren von ihrem Mann hatte scheiden lassen, hat zwei Söhne, von denen der älteste 12 Jahre alt ist.

Most verhaftet.

New York, 13. Sept. Der Erz-Anarchist Most wurde auf Veranlassung des hiesigen Bundes-Distriktsanwaltes verhaftet und eingesteckt. Seine Festnahme gründet sich auf einen Leitartikel in der „Freiheit", dem Most'schen Blatt, der am 7. Sept. erschien und besagte, daß es Herrschern und Despoten gegenüber kein Verbrechen gebe, da sie geächtet seien. Verbrechen sei nur, wenn man sie nicht aus der Welt schaffe. Da Despoten sich ihrerseits des Mordes und Verrathes als Mittel bedienten, so seien diese Mittel auch ihnen gegenüber gestattet. Most besteht darauf, daß er kein Verbrechen begangen, sondern nur Ansichten in ein neues Gewand gekleidet habe, die im Laufe der letzten 50 Jahre tausendfältig ausgesprochen und veröffentlicht worden seien.

Angeblicher Giftmord.

Havana, 13. Sept. Die hiesige Behörde hat die Ausgrabung der Leiche des Fälschers Vargas angeordnet, der einem Giftmord zum Opfer gefallen sein soll. Vargas soll bekanntlich die Bank von Havana um $43,000 und die hiesige deutsche Bankfirma Upmann & Co. durch gefälschte Wechsel um $58,000 beschwindelt haben. Man glaubt, daß er von seinen Spießgesellen vergiftet wurde, da sie befürchteten, er werde sie verrathen.

Noch in der Schwebe.

Pittsburg, 13. Sept. Präsident Shaffer blieb auch heute dem Streik-Hauptquartier fern, und infolge dessen durchlief das Gerücht die Stadt, der Streik sei beigelegt worden. Aus offizieller Quelle verlautet, daß Unterhandlungen in dieser Hinsicht zwar im Gange sind, daß aber noch kein bestimmtes Resultat erzielt worden ist. Einem Gerücht zufolge soll die „Amalgamated Association" Frieden mit der American Tinplate Co. geschlossen haben, dieselbe ließ aber, als Antwort auf diese Behauptung, an ihrer Star-Fabrik eine Behauptung des Inhalts anschlagen, daß sie ihre Anlagen unter allen Umständen in Zukunft strikt auf einer nicht-gewerkschaftlichen Basis betreiben werde.

Das „Amalgamated Journal" gibt in seiner heutigen Nummer bekannt, daß die Vermittler nach der in New York abgehaltenen Konferenz der „Amalgamated Association" empfohlen hätten, die ihr von dem Trust zuletzt gestellten Bedingungen anzunehmen. Es sei Präsident Shaffer aber unmöglich gewesen, die Mitglieder der Exekutive noch vor Ablauf der vom Trust zur Annahme seiner Bedingungen gestellten Frist zusammenzutrommeln. Später habe der Vollziehungsausschuß beschlossen, einen nochmaligen Versuch zur Wiedereröffnung der Unterhandlungen zu machen, derselbe sei aber bislang nicht erfolgreich gewesen.

New York, 13. Sept. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß hier neue Vorschläge zur Beilegung des Stahlstreiks in Berathung gezogen worden sind und daß Präsident Shaffer heute oder morgen hier eintreffen werde. Sein Kommen sei allerdings nicht auf eine Aufforderung von Seiten des Trusts zurückzuführen.

Joliet, Ill., 13. Sept. In der Anlage der Illinois Steel Co. war heute Alles in Bereitschaft, um den Betrieb um 2 Uhr Nachmittags wieder aufnehmen zu können. Die Streiker wollten heute Vormittag eine Versammlung abhalten, um in derselben eine entscheidende Abstimmung vorzunehmen, indessen wird der Ausschuß, den sie nach Pittsburg geschickt haben, erst heute Nachmittag hierher zurückgekehrt sein. Sofort nach seinem Eintreffen soll dann darüber abgestimmt werden, ob die Streiker zur Arbeit zurückkehren sollen oder nicht.

Pietätloser Logenbruder.

Knoxville, Tenn., 13. Sept. John L. Faulkner, ein bekannter hiesiger Anwalt und Mitglied der hiesigen Freimaurer-Loge, hat mehrfach öffentlich erklärt, er freue sich, daß das Attentat auf den Präsidenten verübt wurde. So soll er u. A. geäußert haben: „Es ist mir ganz gleichgiltig, ob McKinley wieder gesund wird, oder nicht. Für mich ist er nicht mehr, als jeder Andere auch, und es ist kein Mangel an Männern, die das Präsidentenamt mindestens ebenso gut ausfüllen können, wie er. Leid thut es mir nur, daß Czolgosz nicht auch dem alten Mark Hanna eins auf den Pelz gebrannt hat."

Faulkner, der eine hervorragende Rolle in der hiesigen republikanischen Partei gespielt hat, ist auch Freimaurer, also ein Logenbruder des Präsidenten. Die hiesige Loge wird jetzt wegen Verleumdung eines Logenbruders eine Disziplinar-Untersuchung über ihn verhängen und ihn, wenn möglich, ausstoßen.

Ausland.

Internationaler Zement-Trust.

Berlin, 13. Sept. In Hamburg, Hannover und Berlin werden zur Zeit von dem Anwalt Henry Pruessing von Chicago mit der Leitung der dortigen Zementfabriken Unterhandlungen zwecks Gründung eines deutsch-amerikanischen Portland Zement-Trusts geführt. Der Anstoß dazu ging von den Fabrikanten der Ver. Staaten aus, die es mit der Angst bekamen, als die Alsen Zement-Gesellschaft von Hamburg eine Zweigfabrik am Hudson errichtete und andere deutsche Firmen diesem Beispiel nachzufolgen sich anschickten. Amerika ist der beste Kunde der deutschen Zement-Industrie. Von den 543,000 Tonnen, die Deutschland im letzten Jahr ausführte, gingen 196,000 Tonnen nach den Ver. Staaten.

Syndikat aufgelöst.

Berlin, 13. Sept. Das deutsche Linoleum-Syndikat, zu welchem neun Fabriken gehörten, hat sich aufgelöst. Die Linoleum-Industrie ist noch verhältnißmäßig jung in Deutschland.

Wie verlautet, werden die neuen Dampfer, welche die Hamburg-Amerikanische Gesellschaft auf deutschen Werften bestellt hat, 42 Millionen Mk. kosten.

Interessanter Versuch.

Berlin, 13. Sept. Professor Zekeli von Potsdam, der seiner Zeit den Plan anregte, eine Ballon-Expedition auszurüsten, um nach Andree zu forschen, will in Kürze einen höchst interessanten Versuch mit einem Riesenballon von 12,000 Kubikmeter Rauminhalt (etwa 425,000 Kubikfuß) anstellen. Hauptzweck des Aufstieges soll sein, festzustellen, bis zu welcher Höhe ein Ballon sich zu heben und wie lange er sich auf derselben zu erhalten vermag, ohne zu sinken. Prof. Zekeli beabsichtigt ferner, das Mittelländische Meer in einem Ballon zu überfliegen.

Die erste elektrische Bahn.

Athen, 13. Sept. Die erste elektrische Bahn in Griechenland ist jetzt in Pateras fertiggestellt worden. Das Motormaterial hat Deutschland geliefert, Belgien die Stahlschienen, die Waggons, Isolatoren, Bremsen u. s. w. die Ver. Staaten. Die Kraftzentrale soll in einem genügend großen Maßstab aufgeführt werden, um Fabriken elektrische Triebkraft und Athen, Phaleron und den Piraeus elektrische Beleuchtung liefern zu können.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das nächste städtische Haushaltbudget der Stadt New York beläuft sich auf $110,000,000, ist also um volle zwölf Millionen Dollars höher, als das Budget des Jahres 1901.

— In den Werken der American-Schultze Powder Co. in Oakland, N. J., ereigneten sich drei Explosionen, die den Tod von fünf Männern zur Folge hatten. Zwei Männer erlitten tödtliche und fünf andere leichtere Verletzungen. Die erste Explosion fand im Dampfkesselhaus statt, die zweite im Magazin und die dritte im Mischhaus.

— Rev. Harry L. Henderson, Kaplan und Staatsagent, und Dr. A. L. Spinnig, Arzt im Staats-Zuchthaus von Indiana, haben resignirt, und zwar auf die Aufforderung des Gefängnißdirektors Shideler hin. Shideler weigert sich, die Gründe für sein Vorgehen anzugeben und erklärt, daß er die Resignation der Beiden im Interesse der Anstalt verlangt habe.

— In einem Irrsinns-Anfall häufte der Farmer Lupton von Germfask, Mich., seine ganze Habe in seinem Viehstall zusammen und steckte denselben dann in Brand. Die Nachbarn, welche das Feuer löschen wollten, bedrohte Upton, der sich mit einer Büchse bewaffnet hatte, mit dem Tode. Als der Stall und auch das Wohnhaus in Flammen aufgegangen waren, flüchtete Lupton in die Wälder, wo er später entdeckt und festgenommen wurde.

— In New Orleans haben alle Schiffsverlader, die farbigen sowohl als weißen, die Arbeit eingestellt, und infolge dessen können die im dortigen Hafen liegenden Schiffe weder ihr Kargo löschen, noch Fracht einnehmen. Der Streik drohte schon vor etlichen Wochen auszubrechen, aber der Mayor suchte eine Vermittelung herbeizuführen, was aber mißlang, da die Arbeitgeber die Forderungen der Arbeiter nicht bewilligen wollten. Die Zahl der Streiker beträgt etwa 1,700; sie fordern eine Lohnerhöhung von 50 bis 100 Prozent.

— Der Kongreß-Abgeordnete William McConnell und der General-Einwanderungs-Kommissär Powderly arbeiten gemeinsam eine Reihe von Gesetzesvorlagen aus, welche auf die Verhinderung anarchistischer Verbrechen abzielen. Herr Powderly arbeitet an einer Revision der Einwanderungsgesetze, und will Bestimmungen einschalten, welche Anarchisten am Landen verhindern sollen. Der Kongreß-Abgeordnete Connell entwirft eine Vorlage, welche Todesstrafe auf ein Attentat auf das Bundesoberhaupt oder sonstige hohe Regierungsbeamte setzt.

Ausland.

— Eine Depesche von Lord Kitchener an das englische auswärtige Amt meldet, daß sich mit Kapt. Ferrera auch ein Sohn des Präsidenten Krüger ergeben habe.

— Die Pariser Polizei hat angekündigt, daß sie jeden photographischen Apparat konfisziren werde, dessen Eigenthümer sich unterfängt, die geheiligte Person des Zaren auf der Platte verewigen zu wollen.

— In Konstantinopel geht das Gerücht von einem Massakre von Armeniern in Muschur um. Der Bericht wird zwar amtlich als unbegründet bezeichnet, zugleich hat aber die Regierung den Gouverneur von Biltis und acht Bataillone Truppen nach der Szene der angeblichen Greuelthat beordert.

— Aus Rom wird aus angeblich zuverlässiger Quelle gemeldet, daß Monsignore Falcomo zum Nachfolger von Kardinal Martinelli als päpstlicher Ablegat in den Ver. Staaten ernannt werden wird. Anfänglich hieß es, daß Monsignore Calabrin für dieses hohe Amt ausersehen sei.

— Prinz Tschun hatte durch den Berliner chinesischen Gesandten King Tschang die Mutter des ermordeten Freiherrn v. Ketteler um die Erlaubniß gebeten, ihr persönlich sein Beileid über die Ermordung ihres Sohnes in Peking ausdrücken zu dürfen. Frau von Ketteler lehnte es jedoch ab, den Prinzen zu empfangen.

— Vor Kurzem statteten die Schülerinnen eines Mädchenpensionats von Yasnia mit ihrer Lehrerin dem Grafen Tolstoi einen Besuch ab und beschenkten ihn bei dieser Gelegenheit mit Blumen und Früchten. Tags darauf wurden sie verhaftet und die Lehrerin mußte von der Leitung der Anstalt entlassen werden.

— Unter den Geschenken, die Prinz Tschun Kaiser Wilhelm überreichen wird, befinden sich ganze Ballen der feinsten Seide, wundervoll gearbeitete Vasen aus Bronze, mit blauer Emaille verziert, ferner aus Korallen geschnitzte Gefäße und eine bronzene Theekiste, verziert mit Rubinen, Smaragden und anderen Edelsteinen.

— Eine Depesche von Tanger meldet, daß die dortigen Vertreter Oesterreichs, Englands, Frankreichs, Deutschlands und Rußlands eine gemeinschaftliche Note an den Sultan von Marokko gesandt haben, in der sie Spaniens Forderungen auf Freilassung der von maurischen Stämmen geraubten Christen, Schadenersatzzahlung und Bestrafung der schuldigen Stämme unterstützen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Laurentian von Glasgow; Columbia von Hamburg.
Angekommen: New York: Spartan von Genua und Palermo.
Liverpool: Servia von New York; Suevic von New York; Germanic von New York; Rhynland von Philadelphia.
Genua: Trave von New York.
Hamburg: Deutschland von New York; Patricia von New York.

Abgegangen.

New York: La Savoie nach Havre; Auguste Victoria nach Hamburg; Barbarossa nach Bremen.
Liverpool: Commonwealth nach Boston.
London: Montevidean nach Montreal; Manitou nach New York.
Rotterdam: Maasdam nach New York.

Kommt Zeit, kommt Rath.

Aufschub der Verhandlung über das Habeas Corpus-Gesuch der Anarchisten beantragt.

Verhaftung eines Buffaloer Verehrers der Goldmann.

Ein Fund in der Clevelander Behausung des Wolzynski.

Obgleich Polizeichef Bull gestern Abend an die hiesige Geheimpolizei telegraphirt hat, daß er vorläufig noch nicht im Besitz von Beweisen sei, auf welche hin er die Auslieferung der Isaaks und Genossen oder auch nur der Emma Goldman verlangen könnte, bittet der genannte Beamte doch dringend, daß man die Gefangenen unter allen Umständen festhalten möge. Man glaube Beweisen für eine Verschwörung auf der Spur zu sein. Polizei-Anwalt Taylor hat sich demgemäß bereit erklärt, von Richter Chetlain heute Nachmittag zu verlangen, er möge die Verhandlung des Habeas Corpus-Gesuches bis zum nächsten Donnerstag aufschieben. Bis dahin werde man ja hoffentlich wissen, wo man stehe.

Um zu verhüten, daß seitens übereifriger Patrioten, welche in Aufregung versetzt worden sind durch die heute wieder schlimmer lautenden Nachrichten über das Befinden des Präsidenten McKinley, ein Versuch gemacht werde, die Gefangenen zu lynchen, hat Richter Chetlain angeordnet, daß die Verhandlung über das Habeas Corpus-Gesuch nicht in seinem Amtszimmer, im Countygebäude, sondern in einem der Säle des Kriminalgerichts-Gebäudes stattfinden solle. Dieses ist bekanntlich durch einen Seitenbau mit dem Countygefängniß verbunden, so daß die Gefangenen dorthin gebracht werden können, ohne über eine Straße passiren zu müssen.

Gestern wurde hier, als verdächtig, ein Dr. Saylin in Haft genommen, der sich angelegentlich um die Frau Goldmann gekümmert und ihr im Polizeigericht versprochen hat, Alles für sie thun zu wollen, was in seinen Kräften steht. Man hat ermittelt, daß Saylin in Buffalo ansässig und Inhaber einer Apotheke ist. Er ist ein Landsmann der Goldmann und scheint zu dieser in sehr freundschaftlichen Beziehungen zu stehen. Er hat sich, wenn immer die Goldmann nach Buffalo kam, viel in deren Gesellschaft aufgehalten, Ausflüge mit ihr gemacht und sich ganz ihrem Wohlbefinden geopfert. Auch scheint es, daß er der Agitatorin zu Liebe nach St. Louis gereist und von dort aus hierher gekommen ist.

In Sachen des Edward Wolczynski, über dessen gestriges Antreten auf der Revierwache an West Chicago Avenue in den Spalten der „Abendpost" berichtet worden ist, sind mittlerweile von der Polizei in Cleveland Nachforschungen angestellt worden. Es wird von dort berichtet, man habe in dem Hause No. 1870 Broadway, wo Wolczynski gewohnt hat, auf einem Gesims eine Rolle Zündschnur gefunden, von der Sorte, welche angeblich von Anarchisten mit Vorliebe bei der Herstellung von Dynamitbomben verwendet wird. Dieser Fund läßt nun den Wolczynski nicht ganz mehr als den harmlosen Schwarzkünstler erscheinen, für den er sich ausgibt. Man wird nun des Weiteren nachforschen, ob Wolczynski in Cleveland nicht doch mit dem Attentäter Czolgosz bekannt gewesen ist.

Entrüstungs- und Beileidsbeschlüsse wegen des Attentats haben gestern auch die Insassen des hiesigen Countygefängnisses gefaßt, ausgenommen natürlich die neun Anarchisten, die man nicht zur Mitwirkung aufgefordert hat, und die auch wohl kaum mitgethan haben würden, selbst wenn man sie dazu eingeladen hätte. In dem angenommenen Beschluß heißt es, durch das Attentat seien die freien Einrichtungen der Republik gefährdet worden, zu denen es gehöre, daß alle Beamten, vom höchsten bis zum geringsten, in der Erfüllung ihrer Pflichten ungehindert bleiben müßten.

Als der Goldmann heute im Polizeigefängniß Mittheilung gemacht wurde von der Wendung zum Schlimmern, die im Befinden des Herrn McKinley eingetreten ist, drückte die Gefangene hierüber Bedauern aus, doch äußerte sie zuversichtlich, daß sie auch im Falle der Präsident sterben sollte, nichts zu befürchten haben würde, da sie mit dem Attentat absolut nichts zu thun gehabt hätte. Als „gelernte Krankenpflegerin" gab die Gefangene der Ansicht Ausdruck, daß der gemeldete Rückfall des Verwundeten nicht viel zu bedeuten hätte. Bei derartigen Verwundungen träten, während die Besserung vor sich gehe, infolge von Diätfehlern oder aus sonst irgend welchen Ursachen, Rückfälle von Zeit zu Zeit ein, doch könnten dieselben die endliche Genesung des Patienten, wenn derselbe gute Pflege habe, nicht verhindern.

* Lewis Johnson, ein beim Neubau des Postamtgebäudes beschäftigter Arbeiter, erlitt dort heute Vormittag einen komplizirten Bruch des rechten Beins. Ein großer Baustein fiel herab und traf Johnson am Bein. Der Verletzte wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 123 Townsend Str., geschafft.

* Als Charles Peto, Besitzer des Fleisch- und Grünzeugwaaren-Geschäftes im Gebäude Nr. 506 119. Straße heute Vormittag mit seinem Ablieferungswagen über die Geleise der Panhandle-Bahn an der 120. Straße fuhr, wurde sein Gefährt durch eine Rangirmaschine über den Haufen gerannt. Peto wurde mehr als zehn Fuß weit vom Kutschersitz geschleudert, kam zu seinem Glück aber mit leichten Verletzungen davon. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, das Pferd vor demselben erlitt so schwere Verletzungen, daß es denselben bald darauf erlag.

HILLMAN'S

UP TO DATE STORE

112-114-116 STATE ST.

29c f. dauerhafte Kniehosen für Knaben, gemacht von strikt ganzwollenen Stoffen, in Streifen und Karrirungen und einfachen Mischungen, mit patentirten Waistbands, eingefaßten Nähten. Kleine Nummern haben Schnallen am Knie, Eure Auswahl von 800 Paar, **29c.**

$1.48 für Kniehosen-Anzüge f. Knaben, Größen 3 bis 15 Jahre, in hellen und dunklen Mustern, kleine Nummern mit Westen, alles Facons von diesem Herbst, Cassimeres, fancy Worsteds u. Cheviots, in all den gewünschten Farben, tadellos geschneidert, nicht ein Anzug in der Partie weniger als $3 werth, Eure Auswahl von 600 Anzügen, **$1.48.**

Dieses Wetter bedingt Herbst-Anzüge und Ueberröcke,

und wenn es dazu kommt Euch auszustatten, dann gibt es keinen anderen Laden in Chicago, der Euren Bedarf besser zu decken im Stande ist, als der Up-to-Date Laden, sowohl in Mode wie Preis. Wo vermögt Ihr ähnliche Werthe zu finden?

Männer-Ueberröcke.

$4.95

für moderne Herbst- u. Winter-Ueberzieher f. Männer—jedes Garment durchaus ganzwoll. Coverts, Clays, unappretirte Worsteds, Oxfords, u. lohfarbig, Schnitt in der korrekten 1901 Mode, mit garan. Atlas-Aermelfutter, jedes Garment m. echtfarbiger Seide genäht, in der sorgfältigsten Weise geschneidert, kein Rock in dieser Partie weniger w. $10 werth, trefft die Auswahl Samstag für nur

$4.95

Keine extra Berechnung für Aenderungen.

Hosen für Männer.

$1.19

für feine Beinkleider für Männer, ganzwoll. Cheviots, Cassimeres u. niedliche Worsteds, in Streifen u. Karrirungen und einfachen Farben, mit franz. Waistbands gemacht, hübscher Schnitt, sämmtl. Muster dieser Saison, ein Bargain zu $3.00, nur um die Saison damit zu beginnen, $1.19.

Anzüge für Knaben

$2.98

für 2 und 3 Stück ganzwoll. Kniehosen-Anzüge für Knaben, Alter 3 bis 16 Jahre, Vestee doppelknöpfige Matrosen und Norfolk Facons, welche in vielen Läden für $4.00 u. $5 verkauft werden, Eure Auswahl v. 500 Anzügen, alle neuesten Herbst-Muster dieser Saison, in allen beliebten Stoffen, Anzüge, welche wir garantiren hochfein in jeder Beziehung zu sein, jeder Anzug in dieser Partie, Auswahl, $2.98.

Herbst-Anzüge für Männer.

$6.90

für moderne neue Herbst- und Winter-Anzüge f. Männer—von blauen Serges, schwarzen Clay Worsteds, fancy Worsteds, Cheviots und Cassimeres gemacht, in den populären Streifen u. Plaids, eine große Auswahl von sämmtl. modernen Mustern dieser Saison, neueste Muster, jedes Stück schneidergemacht, perfektes Passen garantirt, kein Anzug in der Partie weniger wie $12.00 werth, Eure Ausw. von vielen Mustern,

$6.90

Nach Joliet und zurück.

Die elektrische Straßenbahnverbindung zwischen Chicago und Joliet ist fertig gestellt; der Betrieb wurde gestern probeweise eröffnet, der Passagierverkehr wird aber nicht vor dem 21. September in Gang gesetzt werden. Die erste Probefahrt wurde gestern Vormittag vom Anschluß der Linie an der Kreuzung der 48. Avenue aus unternommen. Der Zug ging da um 10 Uhr 40 Minuten ab und traf in Joliet, nachdem er an allen Stationen vorschriftsmäßig angehalten, um 12 Uhr 8 Minuten ein; er hatte somit die Strecke in einer Stunde und zwanzig Minuten zurückgelegt. Dabei war der Probezug unweit Willow Springs mit einem noch nicht von den Geleisen entfernten einer Strecken-Draisine zusammengestoßen und dadurch eine kleine Weile aufgehalten worden. Der Passagier-Verkehr wird, wie Superintendent F. E. Fischer von der American Railway Company erklärt, erst am Samstag, den 21. September, eröffnet. Bis dahin soll auch der Fahrpreis festgestellt und eine Tabelle für die Abfahrt und Ankunft der Züge bekannt gegeben werden.

Jugendliche Raubgesellen.

Dennis Collins, 14 Jahre alt, dessen um ein Jahr älterer Bruder Edward und der ebenfalls 15jährige Patrick Ryan wurden heute verhaftet und in der Revierwache an Desplaines Str. unter der Anklage eingesperrt, Mitglieder einer wohlorganisirten Bande jugendlicher Räuber zu sein, welche sich den Tunnel der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn als Operationsfeld auserkoren haben. Dort sind allein während der letzten beiden Wochen mehr als ein Dutzend Ueberfälle und Beraubungen verübt worden. Die Banditen waren Jungens, welche kaum trocken hinter den Ohren sind; sie suchten sich ihre Opfer mit Vorliebe unter Altersgenossen, welche Abends den Tunnel passiren müssen. Am letzten Samstag Abend war einigen von ihrer Tagesarbeit heimkehrenden Knaben dort der sauerverdiente Wochenlohn geraubt worden; gestern Abend wurde der 13jährige Louis Kolar, bei seinen Eltern im Hause No. 73 Fisk Str. wohnhaft, daselbst überfallen und um seine Baarschaft, 20 Cts., erleichtert. Andere derartige Fälle sind der Polizei zur Kenntniß gebracht worden. — Die drei Verhafteten wurden heute Nachmittag von Joseph Stahowski, 14 Jahre alt, und No. 847 W. 17. Str. wohnhaft, als die jugendlichen Strauchdiebe identifizirt, welche ihm am Donnerstag Abend in der Nähe jenes Tunnels überfielen und ihm $2.50, seinen Wochenlohn, abnahmen.

* Die von der State Pure Food-Commission gegen die Knickerbocker Ice Company wegen angeblichen Verkaufs unreinen Eises anhängig gemachte Klage ist gestern von Richter Everett wegen Mangels an Beweisen abgewiesen worden. Die verklagten Beamten der Knickerbocker Company waren John S. Field, Präsident; W. A. Walter, Sekretär, und W. J. Shedd, Haupt-Betriebsleiter.

* N. Keller, der auf Veranlassung seiner früheren Arbeitgeber, der Consumers' Company, wegen angeblicher Unterschlagung von $250 verhaftet wurde, mußte heute, nachdem das Verhör schon dreimal verschoben war, vom Richter Kersten freigesprochen werden, da kein Kläger zur Stelle war.

* Dem Richter Sabath wurden heute Albert, Fred, Annie und Mary Novak, von Nr. 596 West North Ave., unter der Anklage vorgeführt, den Polizisten Schroeder von der Revierwache an Canalport Avenue thätlich angegriffen zu haben. Albert wurde um $50 und die Kosten gestraft, die übrigen Angeklagten aber freigesprochen.

Freie Schulbücher.

Sie sollen nunmehr an die Kinder vertheilt werden.

Neuer Kampf gegen den Unterricht im Deutschen bevorstehend.

Obschon die Schulbücher, welche auf öffentliche Kosten für sämmtliche Schüler der vier unteren Klassen unserer städtischen Elementarschulen angeschafft worden sind, sich schon seit Ende voriger Woche in den Schulen befinden, waren sie doch bis gestern Abend noch nicht an die Schüler vertheilt worden. Die Ablieferung an die Schulen erfolgte, ehe der von den deutschen katholischen Vereinen erwirkte Einhaltsbefehl den Beamten des Schulraths zugestellt wurde. Die Schulvorsteher waren, in dem Befehl nicht mitgenannt, scheinen aber befürchtet zu haben, daß derselbe doch auch sie angehe. Sie wollten sich deshalb nicht der Gefahr aussetzen, wegen Mißachtung des Gerichts belangt zu werden, und ließen die Bücher eingepackt liegen. Gestern brachten nun die Schulrathsmitglieder Dr. Hartung und Rowland die Angelegenheit in der Sitzung des Unterrichts-Ausschusses zur Sprache. Es wurde dann auf Antrag von Herrn Frank Loesch beschlossen, die Schulvorsteher zu beauftragen, die Vertheilung der Bücher vorzunehmen. Für den Antrag stimmten: Loesch, Dr. Hartung, Rowland, Meier, Claussenius, Cameron und Frau Sherman; dagegen: Frau O'Keeffe und Keating. — Herr Keating führte zur Begründung seiner Stimmenabgabe aus, es wolle ihm nicht gefallen, daß die Schulbehörde ihre Zuflucht zu einer Kriegslist genommen hätte, um das gegen sie angestrengte Einhaltsverfahren zeitweilig unwirksam zu machen.

Anwalt Monroe, der im Namen der Deutschen Katholischen Vereine, bezw. des Herrn Peter Kill, jenen Einhaltsbefehl gegen die Schulbehörde erwirkt hat, veranlaßte heute den Richter Vail, daß dieser den Einhaltsbefehl auch auf Mayor Harrison, Stadtkämmerer McGann und Stadt-Schatzmeister Gunther ausdehnte. Es wird diesen Beamten bis auf Weiteres verboten, irgend welche Schritte zur Bezahlung der vom Schulrath zur kostenfreien Lieferung an Zöglinge angeschafften Bücher zu thun. Herr Monroe droht, er werde Diejenigen, welche den Einhaltsbefehl bisher umgangen haben, wegen Mißachtung des Gerichtes belangen. Wie Herr Loesch heute erklärte, sind jetzt bereits 95 Prozent der Bücher in den Händen der Schüler.

Ein Gesuch von Miß Anna E. Gubbins, um Wiederanstellung in den öffentlichen Schulen, wurde abschlägig beschieden, obschon die Dame ihren „großen Bruder" mitgebracht hatte, damit er demselben Nachdruck gebe. Frl. Gubbins ist bereits zum zweiten Male wegen Unfähigkeit entlassen worden, und nun soll es dabei bleiben.

Vorsitzer Loesch kündigte zwei Anträge an, über die er vor dem 1. Jan. eine Entscheidung herbeizuführen gedächte. Der eine Antrag bezweckt die Abschaffung des Unterrichts in der deutschen Sprache in den Elementarschulen, der andere geht dahin, daß von den verheiratheten Paaren, die jetzt Lehrstellen an den öffentlichen Schulen innehaben, die Frau künftig von der Liste gestrichen werden solle.

Wegen Ueberfüllung der neuen Hochschule auf der Nordseite wurde die Hochschulgrenze zwischen dieser und der Lake View-Schule von der Belmont Avenue bis zum Diversey Boulevard nach Süden verschoben.

Neunzehn Lehramts-Anwärterinnen, die in ihren Entlassungs-Zeugnissen vom Seminar vollständig gleiche Nummern erhalten haben, werden ihre Reihenfolge auf der Rangliste der Kandidaten durch's Loos zu bestimmen haben. So wurde nach Prüfung dieses Falles gestern vom Unterrichts-Ausschusse entschieden.

Versammlung der Boeren-Freunde.

Auf nächsten Montag Abend, von 8 Uhr an, ist vom hiesigen Zweigverein der Amerikanischen Transvaal-Liga nach der Schiller-Halle, Nr. 109 Ost Randolph Str., eine Versammlung von Boeren-Freunden einberufen worden, in welcher eine informelle Besprechung der Vorkehrungen stattfinden soll, die getroffen werden müssen, um die amerikanische Bundesregierung zu veranlassen, gegen die schier unmenschliche Behandlung zu protestiren, welche die im Innern der Südafrikanischen Republik und des Oranje-Freistaates weilenden Frauen und Kinder tapferer Boerenkrieger von Seiten der Engländer zu erdulden haben. Britische Soldaten halten die Verkehrswege besetzt und vereiteln alle Versuche, die gemacht werden, jenen Unglücklichen von auswärts Nahrungsmittel zuzuführen. Die Sterblichkeit unter den darbenden Frauen und Kindern soll im Monat Juli dieses Jahres bereits 20 Prozent betragen haben, und es wird befürchtet, daß unter den bestehenden Verhältnissen alle in jenen Gegenden Wohnhaften im Laufe der nächsten drei bis vier Jahre dahinsterben werden, falls nicht auf irgend welche Weise deren Lage verbessert wird. Es soll ferner an die britische Regierung die Forderung gestellt werden, die Frauen und Kinder, welche in britischen Reconcentrado-Lagern gehalten werden, nach neutralem Boden zu überführen, von wo aus Berichte über deren Befinden in die Oeffentlichkeit gelangen können. Es wird von den hiesigen Boeren-Freunden beabsichtigt, diesbezüglich im Laufe der nächsten Wochen eine große Demonstration im „Auditorium" zu veranstalten.

Kurz und Neu.

* Für das Seebataillon angeworbene Rekruten wurden gestern von hier nach San Francisco transportirt, wo sie auf dem Schulschiff „Pensacola" ausgebildet werden sollen. Unter den Angeworbenen befanden sich Folgende mit deutschklingendem Namen: Stephan, Laczinski, Louis, Bielete, Raphael, Kupper, Zahler, Wagner, Frank und Scherlau.

* Das Verhör des Polizisten Anthony J. Doherty, der angeklagt wird, drei junge Mädchen vergewaltigt zu haben, wurde heute von Richter Fitzgerald auf den 23. September verschoben und die Bürgschaft des Angeklagten in Höhe von $4000 bedingungsweise für verfallen erklärt. Doherty glänzte bekanntlich auch vor der Polizei-Untersuchungsbehörde, vor welcher er sich desselben Vergehens wegen verantworten sollte, durch Abwesenheit. Seine jetzige Adresse konnte bislang nicht ermittelt werden.

* Der 23jährige Joseph Mottwitch wurde gestern Abend an 12. und Canal Str. von einer abgebrochenen, von einer Trolley-Car fallenden Leitungsstange getroffen und sank bewußtlos um. Er wurde nach dem nahe gelegenen Sprechzimmer eines Arztes und von dort später nach seiner Wohnung geschafft. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

* Beim Versuch, einen in Fahrt befindlichen Güterzug an 46. Str. und Stewart Ave. zu erklimmen, glitt heute früh der 17jährige Edward Grosse von Nr. 4720 Fifth Ave. aus und fiel unter die Räder, welche ihm das linke Bein vom Rumpfe trennten und seine Arme zermalmten. Der Verunglückte fand Aufnahme im Mercy-Hospital, wo er den erlittenen Verletzungen erlag.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Sonderbare Helden.

Den homerischen Helden haften bekanntlich viele Schwächen an, die heutzutage selbst einen höheren Schuljungen in den Augen seiner Kameraden heruntersetzen würden. Sie prahlen fürchterlich, lassen jedem Zweikampfe erst eine Fluth von Schmähungen vorangehen, jammern und weinen über das eigene Leid, ohne für das des Gegners auch nur die Spur von Mitleid zu empfinden, und sind überdies auffallend neidisch. Alles in Allem sind sie also Naturmenschen oder Barbaren, an denen man sehen kann, welche Wandlungen eine mehrtausendjährige Kulturarbeit in den Menschen geschaffen hat. Das heißt wenigstens äußerlich, denn daß sich die neuzeitlichen Helden innerlich nicht sehr stark von ihren Vorgängern im trojanischen Kriege unterscheiden, lehren die Verhandlungen, die soeben vor einem Ehrengerichte in Washington geführt werden.

Zusammengetreten ist der Gerichtshof auf den dringenden Wunsch des Admirals Schley, der seit der Schlacht von Santjago anscheinend systematisch verfolgt und beleidigt worden ist. Soweit das große Publikum über den Sachverhalt unterrichtet ist, hat Schley niemals den „Kredit“ oder Ruhm für die Zerstörung des Cervera'schen Geschwaders beansprucht, obwohl er in der betreffenden Schlacht das Flaggenschiff befehligte und mit demselben auch die thatsächliche Verfolgung der aus dem Hafen von Santjago ausgebrochenen spanischen Schiffe leitete. Weil aber ein Theil der Presse hämische Bemerkungen darüber gemacht hatte, daß der Admiral Sampson, welcher der Höchstkommandirende des nordatlantischen Geschwaders war und den ganzen Erfolg sich selbst zuschrieb, unmittelbar vor der Entscheidung mit einem der besten Schlachtschiffe die voraussichtliche Wahlstätte verlassen und an dem Kampfe persönlich nicht theilgenommen hatte, glaubten Sampson und seine Freunde, diese Angriffe auf Schley zurückführen zu müssen. Auch das Flottendepartement trat dieser Ansicht bei und bemühte sich, nicht nur Sampson in Schutz zu nehmen, sondern auch Schley zu verkleinern. Es behauptete in amtlichen Berichten, Schley sei schuld daran gewesen, daß das spanische Geschwader überhaupt in den Hafen von Santjago gelangen konnte. Er habe die ihm zugegangenen Weisungen unbeachtet gelassen, sei unter dem falschen Vorwande, Kohlen einnehmen zu müssen, in einem kritischen Augenblicke von seinem Beobachtungsposten abgedampft und habe in der Schlacht selbst sein eigenes Schiff in Sicherheit zu bringen versucht, ohne Rücksicht auf den Kreuzer „Texas“ zu nehmen, der durch sein Manöver beinahe zum Sinken gebracht worden wäre.

Alles das ließ Schley über sich ergehen, obwohl die Erwiderung auf der Hand lag, daß es Pflicht des Flottendepartments gewesen wäre, ihn vor ein Kriegsgericht zu stellen, wenn die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen auf Wahrheit beruhten. Seine Geduld riß erst, als Sampson ihn in Gesprächen und Magazinartikeln, sowie mittelbar in einem Geschichtswerke als einen erbärmlichen Feigling hinstellte und durch nachweislich gefälschte Situationskarten den Beweis zu erbringen versuchte, daß Schley sich während der Schlacht von Sanjago stets im Hintertreffen gehalten habe. Jetzt verlangte Schley gebieterisch die Feststellung des Sachverhaltes durch ein unparteiisches Untersuchungsgericht. Das Flottendepartment konnte ihm diesen Wunsch nicht abschlagen, zeigte aber seinen „Animus“, indem es trotz Schleys Einspruch zu einem der drei Richter den Admiral Howison erkor, der sich wiederholt höchst wegwerfend über Schley geäußert hatte. Indessen wurde Howison am ersten Sitzungstage von den beiden anderen Richtern abgelehnt, nachdem durch Zeugen dargethan worden war, daß er bei jeder unpassenden Gelegenheit in durchaus ungehöriger Weise für Sampson Partei ergriffen und auf Schley geschimpft hatte. Es wird nun ein anderer Richter ausgesucht, und die Untersuchung wird unparteiisch geführt werden müssen.

Zu welchen Ergebnissen sie aber auch führen mag, jedenfalls ist es jetzt schon klar, daß in der amerikanischen Kriegsflotte ein geradezu niederträchtiger Geist herrscht. Das Streberthum, welches durch die Washingtoner Schürzenpolitiker genährt und gefördert wird, hat die Kameradschaftlichkeit und das Standesbewußtsein ganz verdrängt. Es haben sich Sippen gebildet, die gegen einander Ränke spinnen und sich gegenseitig aus der „Hofgunst“ zu verdrängen suchen. Da Sampson augenscheinlich der Günstling der „Gesellschaft“ war, welche auf die Administration in Washington einen so verderblichen Einfluß ausübt, so bemühten sich alle Streber unter den Flottenoffizieren, ihm dadurch zu schmeicheln, daß sie seinen „Nebenbuhler“ nach Kräften verunglimpften. Sampson sollte durchaus als der alleinige „Organisator des Sieges“ bei Santjago ausgerufen werden, und um das fertig zu bringen, glaubte man den Mann verdächtigen zu müssen, den das Volk in seinem Unverstande hartnäckig als den eigentlichen Sieger bezeichnete. Wären die Vorwürfe gegen Schley berechtigt, so hätte ihm offenbar der Prozeß gemacht werden sollen. Statt dessen hat man ihn vor der Oeffentlichkeit als Feigling und Verräther zu brandmarken versucht, während „amtlich“ trotz aller Fehler und Mißgriffe seine Verdienste anscheinend gewürdigt wurden. Dieses Doppelspiel hat aber gerade dem Volke die Ueberzeugung beigebracht, daß Schley das Opfer ganz auserlesener Schufte ist.

Die große Armee der Republik.

Der erste Tag des diesjährigen National-Konvents der „Großen Armee der Republik“ hat den wirklichen Freunden der Veteranen eine unangenehme Ueberraschung gebracht. Er hat gezeigt, daß wenigstens ein sehr großer und einflußreicher Theil der Gesellschaft noch desselben Geistes ist, der vor einigen Jahren in St. Louis die gesammte Mitgliedschaft der Großen Armee verleitete, den damaligen Präsidenten Cleveland absichtlich und öffentlich zu kränken, weil er es gewagt hatte, eine Reihe von Privatpensions-Bills zu vetiren, die nachweislich auf Schwindel und Meineiden beruhten.

Der Ober-Kommandeur der „Armee“, General Louis Raffieur, erhob in seiner Eröffnungsrede heftige Anklagen gegen den derzeitigen Pensions-Kommissär Evans und seine Unterbeamten. Er beschuldigte sie, die Gesetze nicht in dem Geiste durchzuführen, in dem sie erlassen wurden und den Pensionsnachsuchern alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Er nannte Herrn Evans' Vergehen ungesetzlich und schändlich und erklärte, „wenn eines Beamten Ungesetzlichkeit, Rücksichtslosigkeit und Kühnheit so weit gehen, daß sie ihn verleiten, sich über einen klaren und unzweideutigen Befehl seines Vorgesetzten hinwegzusetzen und diesen vollständig zu mißachten, was kann dann der arme und hilflose alte Soldat erwarten, wenn die Erfüllung seines Pensionsgesuchs von dem Gutachten dieses Beamten abhängig ist? Das Ausüben der Diskretion kann dann in den meisten Fällen nichts Anderes sein, als die entschiedene Verweigerung der Wohlthaten, welche das Gesetz vorgeschrieben hat.“

Er habe, erklärte Herr Raffieur weiter, den Bericht des Pensionsausschusses durchgesehen und darin nichts gefunden, was eine Abstellung der jetzigen Schäden erwarten ließe und empfehle demnach dem Konvent, den Ausschuß anzuweisen, Anklagen gegen den Pensions-Kommissär auszuarbeiten und dieselben dem Präsidenten zuzustellen.

* * *

Was hier Ungesetzlichkeit und Rücksichtslosigkeit genannt wird, ist dasselbe, was man dem Präsidenten Cleveland zum Vorwurf machte: treue und furchtlose Erfüllung der beschworenen Pflicht. Mehr als das, es liegt ihm ein ernsthaftes Bestreben zugrunde, nach Möglichkeit den Schwindel zu unterdrücken; die Pensionsliste so viel es an ihm liegt und soweit das noch möglich ist, als das zu erhalten, was sie sein sollte — als eine Ehrenliste. So wenig wie seinerzeit dem Präsidenten Cleveland, wird man jetzt dem Herrn Evans den Vorwurf machen können, aus reiner Niedertracht armen, hilflosen Veteranen „die Wohlthaten zu verweigern, die das Gesetz vorschreibt“. Wie Herr Cleveland nur da, wo falsche Darstellung und Betrug nachgewiesen waren, von seinem Vetorecht Gebrauch machte und die Privatpensions-Bills verwarf, wird wohl auch der Pensionskommissär Evans nur in solchen Fällen sich weigern, von seiner „Diskretion“ Gebrauch zu machen und trotz mangelhafter Anspruchsbegründung die nachgesuchte Pension zu bewilligen, wenn er die Ueberzeugung gewinnen mußte, daß auch gar keine sittliche Berechtigung vorlag. Das Gesetz will eine liberale Behandlung der Veteranen, deshalb hat es bestimmt, daß der Pensionskommissär nach seinem Gutdünken — nach seiner Diskretion — handle, wenn der Pensionsanspruch nicht klar nachgewiesen werden kann. Technischer Fehler oder Mängel wegen soll also keinem Veteranen die Pension vorenthalten werden, wenn der Kommissär glaubt, daß der Anspruch des Mannes sittlich berechtigt ist. Wenn unter solchen Umständen der Pensionskommissär sich gezwungen sieht, viele Pensionsgesuche zurückzuweisen, dann ist es um so schlimmer für die Pensionsnachsucher, bezw. die „Grand Army“-Männer, welche deren Sache aufgreifen, denn dann mag ein Unparteiischer die Ueberzeugung gewinnen, daß viele Pensionsgesuche ohne alle Berechtigung sind und die „Große Armee“ den Schwindel begünstigt.

Es ist schlechterdings kein Beweggrund denkbar, der Herrn Evans dazu veranlassen könnte, Pensionsgesuche zurückzuweisen, die irgendwie berechtigt erscheinen, wenn sich der gesetzliche Berechtigungsnachweis vielleicht auch nicht führen läßt. Er weiß, daß er sich durch solches Vorgehen viele persönliche Feinde macht und wird sich keine zu großen Hoffnungen machen auf den Dank des Publikums für seine pflichtgetreue, furchtlose Verwaltung des ihm anvertrauten Amtes. Er spart dem Lande zwar soundsoviele Tausende jährlich, aber Sparsamkeit im Interesse des Staates gilt kaum mehr als Tugend, der Staat hat ja heidenmäßig viel Geld, meint man, und die Pflicht, allen denen zu geben, die verlangen. Er hält die große „Ehrenliste“ der Nation, wie schon erwähnt, so weit es in seiner Macht steht, von Unberufenen und Schwindlern frei, aber er sah schon wie Andere, die handelten wie er, dieserhalb gerade von denen, die in allererster Reihe jeden Pensionsschwindel bekämpfen sollten, auf das Bitterste angefeindet wurden.

Laut Bericht des Generaladjutanten

* * *

stellte sich die Mitgliederzahl der Großen Armee am 1. Juli 1901 auf 269,507, die sich auf 6678 „Posten“ vertheilen. Die „Armee“ gewann im Laufe des Jahres 30,019 neue Mitglieder, und 37,172 Mitglieder schieden aus; davon 8166 durch den Tod, 16,262 wurden suspendirt und 7722 nach vorhergegangener Suspension gestrichen. Die große Armee verlor also mehr durch Suspension und Streichung von Mitgliedern als durch den Tod; sie würde, wenn Alle, die einmal Mitglieder waren, fest zu ihr gehalten hätten, im Laufe des Jahres um 20,000 Mitglieder erstarkt sein, während sie in Wirklichkeit einen Verlust von rund 7000 zu beklagen hat. Ueber die Gründe des massenhaften Ausscheidens wird nichts gesagt; man kann sich verschiedene ganz natürliche denken, aber man darf wohl auch sagen, daß ein so starkes Ausscheiden bei Lebzeiten — nahezu 10 Prozent der Gesammtzahl in einem Jahre — seine besonderen Gründe haben muß. Es läßt auf eine Unzufriedenheit mit der Organisation oder Gleichgiltigkeit ihr gegenüber schließen, die man unter alten Waffengefährten nicht suchen sollte. Scheiden so viele Veteranen aus, weil sie die Haltung des Verbandes der Pensionsfrage gegenüber nicht billigen, oder treten so viele zurück, weil sie die Hoffnungen, die sich für sie an den Beitritt zur großen Armee knüpften, nicht erfüllten — weil sie die Pensionen nicht erhielten, auf die sie sich Hoffnung machten?

Die Große Armee gewann in dem einen Jahre 30,000 neue Mitglieder, das heißt 30,000 Veteranen traten dem Veteranenverband erst 36 Jahre nach der Beendigung des Krieges bei. Warum kamen sie nicht früher und warum kommen sie jetzt?

Geht das Austreten und Neuaufnehmen in der bisherigen Weise fort, dann wird in wenigen Jahren die Große Armee eine ganz neue Mitgliedschaft haben und man wird dann fragen müssen, wer sind eigentlich die Veteranen — die Mitglieder der Großen Armee in den Achtziger und Neunziger Jahren, oder die Leute, welche erst fünfunddreißig Jahre nach dem Kriege eintraten?

Atlantische „Schwarzflaggen.“

Die Vielen, welche schon am Atlantischen Ozean verkehrt haben, sei es, um die alte Heimath aufzusuchen, sei es als Liebhaber von Bädern und anderen Strandvergnügungen, muß ein eigenthümliches Gefühl anwandeln, wenn sie hören, daß das Seeräuberthum in diesen Gegenden heutzutage lustig blüht! Freilich hat es ein etwas anderes Gesicht angenommen, als in den „guten alten Zeiten,“ nämlich in den Tagen von Kidd und Morgan; denn es mußte doch auch von der Kultur beleckt werden. Der Reisende hat nicht zu erwarten, daß sein Schiff eines schönen Tages von einem Piratenboot, mit gekreuzten blutigen Dolchen in der Flagge, angefallen wird, und Strandbadegäste mögen, soweit ihre persönliche Sicherheit vor Räubern in Betracht kommt, unbesorgt in den Wellen plätschern und etwaige Romänchen anspinnen, — im Uebrigen aber machen sich, vielleicht gar nicht weit von ihnen, die modernen Seeräuber sehr mausig! Es ist nur meistens Schleichraub, auf den sie ausgehen, und die Küsten-Eigenthumsinteressen der verschiedenen Arten haben ganz bedeutend darunter zu leiden, weshalb von dieser Seite die bestmöglichen Gegenrüstungen getroffen werden, aber nicht immer mit Erfolg.

* * *

Allerlei Gestalten kann dieses Seeräuberthum annehmen, von Fisch- und Austernwilderei bis zur Wegnahme oder Ausplünderung von kleinen und großen Booten und Entwendung allen möglichen Strand-Eigenthums. Jener berühmte Spitzbube, welcher einen gluthheißen Ofen wegschleppte, hat viele Seitenstücke bei diesem Piratenthum. Denn oft wird der Strand buchstäblich weggestohlen, vorausgesetzt, daß er aus werthvollem Sande besteht. Nicht wenige dieser Seeräuber fahren ganz kecklich mit großen Schaluppen und Schunern herum und laden dieselben überall, wo es ihnen paßt, mit dem weißen Sande voll, der ihnen einen verlockend guten Preis bringt. Darunter haben gerade die Sommervergnügungs-Plätze, welche gewöhnlich die schönsten Sandgestade aufzuweisen haben, schon arg zu leiden gehabt, und an manchen derselben wird ein mehr oder weniger beständiger Krieg gegen die Freibeuter geführt, die hier der Menschheit thatsächlich den Boden unter den Füßen wegzunehmen suchen! Da und dort, z. B. an den bekannten fashionablen Gestaden von Rockaway und Long Branch, ist infolge dieser Räubereien der Ozean schon in beunruhigender Weise vorgedrungen, da er viele Acres Landes sich preisgegeben fand. Die Räuber operiren manchmal sehr kühn und setzen das Aufladen von Sand sogar dann noch fort, wenn bereits die Strandwächter herbeigestürzt kommen. Erst wenn Feuer gegeben wird, finden es diese Piraten angezeigt, auf die offene See zu fliehen.

An unserer ganzen Atlantischen Küste entlang, von Maine bis hinunter nach Florida, ist kaum ein einziger Austern- oder Fischplatz, der nicht aus guten Gründen mit Schrotflinten und gezogenen Gewehren geschützt wird. Im Kill van Kull, der tiefen schmalen Wasser-Fahrstraße, die sogut wie innerhalb der Stadt New York liegt, ist erst vor einigen Wochen eine Partie Eisenbahnbarken von einem ganzen Geschwader Piratenboote gründlich ausgeplündert worden! Die Piraten bestiegen in der regelrechten Manier der alten klassisch Tage die Barken und nahmen Alles, was für sie Interesse hatte; auch an den romantischen Knall-Effekten fehlte es nicht. Der Vorfall führte natürlich zu ausgedehnteren Schutz-Maßnahmen seitens anderer wichtiger Fahrzeuge, welche durch diesen Wasserweg hindurch geschleppt werden; viele werden von gutbewaffneten Privatpolizisten begleitet.

Im vorigen Jahre zeigte sich eines Abends mit der einströmenden Fluth vor Bar Harbor, Me., die weiße Schaluppe eines unbekannten Piraten, der aber sein Handwerk vorzüglich verstand. Das Fahrzeug warf inmitten der großen Dampf-Jachten Anker und erregte gar keine besondere Aufmerksamkeit, da der große Ankergrund dicht besetzt war. Es wurde am selben Abend ein großes Diner mit nachfolgendem Tanzvergnügen auf einer der Jachten gegeben. Gegen Mitternacht zog die weiße Schaluppe in aller Stille die Anker ein und ließ sich anscheinend ziellos umhertreiben. Schließlich stieß sie gegen eine der großen Dampf-Jachten; hier blieb sie einige Zeit, trieb dann weiter ab und rieb sich an der Seite einer anderen Jacht. Das wiederholte sich bei einer Dampf-Jacht nach der anderen. Mehrere Verdeck-Wächter fanden das auffallend und riefen die Schaluppe an — aber jedesmal kam die Antwort, das Fahrzeug habe sein Ankerkabel verloren und sei augenblicklich nicht kontrollirbar, bringe sich jedoch jetzt wieder in Ordnung. Diese Erklärung klang plausibel genug. Am andern Morgen jedoch machte man die verblüffende Entdeckung, daß die Kabinen in beinahe einem Dutzend Dampf-Jachten ausgeplündert waren! Jetzt wurde eine große Jagd nach der verschwundenen weißen Schaluppe unternommen. Da es jedoch an die tausend weiße Schaluppen an der Atlantischen Küste entlang gibt, und man von der gesuchten gar nichts Näheres wußte, so kann man sich vorstellen, welchen Erfolg diese Jagd hatte!

Diese Küsten-Piraten, die übrigens viele Jahre in der engen Wasserstraße zwischen Staten Island und New Jersey Tribut erhoben hatten, sind wahre See-Zigeuner. Meistens operiren sie einzeln; nur bei besonderen Gelegenheiten, wenn eine ungewöhnlich reiche Prise in Aussicht steht, kommt es noch vor, daß sie sich zu einem Geschwader vereinigen. Sie haben aber auch sonst genügende Verbindung mit einander, um sich gegenseitig warnen und dann und wann in dringenden Fällen unterstützen zu können. Sie haben so wenig einen bestimmten Wohnsitz, wie die Zigeuner des Landes. Die Atlantische Küste mit ihren Tausenden von Meilen Salz-Baien, welche durch lange Sand-Ausläufer gegen den Ozean geschützt sind, liefert ihnen ein Tummelfeld, das nirgendwo in der Welt zu übertreffen ist. In malerischer Unschuld liegen sie während des Tages mit ihren Booten in einer kleinen Bucht, in der Mündung eines Creek u. s. w., um während der Nacht loszusegeln und ihrem Gewerbe nachzugehen. Sie nehmen Alles, was sich verwerthen läßt; natürlich sind sie auch bei verunglückten Dampfern gerne zur Hand, um das „Strandrecht“ zu üben. Kein Gegenstand, der nicht beständig mit einer geladenen Flinte bewacht wird, ist vor ihnen ganz sicher. Außer der Zeit ihrer Räubereien sind diese Piraten sonst so träge Gesellen, wie die „Weary Willies“; auch das haben sie mit den Zigeunern gemeinsam.

Es sei schließlich noch erwähnt, auf welche Weise sie manchmal von einem Jachten-Geschwader, das vielleicht unmittelbar vor einem gefüllten Klubhaus vor Anker liegt, einige Jachten ausspannen; denn dieses Manöver ist besonders bezeichnend für die modernen atlantischen Piraten. Sie suchen sich zu diesem Behuf eine Nachtzeit aus, in welcher das Einströmen der Fluth gerade aufgehört hat. Alsdann läßt sich die Piraten-Schaluppe, während die Vergnügungsboote ruhig schaukeln, und ihre Ankertaue kaum irgendwelche Spannung erleiden, lässig mit dem Wind zwischen ihnen hindurch treiben, und das Ankertau jeder vom Piraten ausgesuchten, unbesetzten Jacht wird mit einem scharfen Messer rasch und kunstgerecht durchgeschnitten, — nicht ganz, aber beinahe. Da augenblicklich keine Fluth ist, so reißt das Tau nicht sofort ganz auseinander. Sobald aber die Ebbe-Abfluth mit Macht nach der See hinaus strömt, gehen die Taue ohne Weiteres auseinander und die Jachten treiben auswärts. Der Pirat, der schon Meilen entfernt ist, wartet gemächlich auf sie, takelt sie dann gründlich ab und nimmt alle Werthsachen an sich. Wenn er noch Zeit genug hat, nimmt er auch noch die kupfernen Ausstattungen weg. Denn das Alles bringt schönes Geld! Sollte ihm ein Schiff in die Quere kommen, so segelt er ohne Weiteres davon und lungert in sicherer Entfernung, bis er dem Landfrieden wieder trauen kann.

Nebenbei sind die Piraten — sie zählen immerhin nach Hunderten — vorzügliche Fischer und auch Jäger, und je nach den Umständen fallen sie ohne Weiteres in diese Rollen. Die Nahrungsfrage macht ihnen nicht im Geringsten zu schaffen. Auf den Farmen an den 3000 Meilen Küstenlinie entlang können sie das Beste der Ernte erhalten, und für das Uebrige sorgen die Marschen und das Wasser selbst. Kurzum, sie können auch singen: „Ein freies Leben führen wir, ein Leben voller Wonne“, wenn auch nicht „in dem dustern, dustern, dustern Wald“.

Ewige Wachsamkeit ist der Preis verhältnißmäßiger Sicherheit vor diesen Nachzüglern von Kidd und Konsorten; aber an die Ausrottung dieses Seeräuberthums scheint nicht zu denken zu sein, denn das Terrain ist einfach zu groß für einen gewissenhaften Polizeischutz!

Eine Ausstellung in Charleston.

Wenn die großen Städte des Westens Ausstellungen veranstalten — schreibt der „Baltimore American“ — kann sich kein Besucher, der nicht gedankenlos ist, der Erkenntniß verschließen, daß eine jede solche Stadt eine Ausstellung für sich selbst ist. Die Zivilisation hat so gewaltige Fortschritte gemacht, daß da das alte Wort, daß Rom nicht an einem Tage erbaut sei, nicht mehr stichhaltig ist — viele Städte des Westens sind thatsächlich an einem Tage erbaut worden. Die Ausstellung in Charleston, S. C., erweckt auf der anderen Seite die Erinnerung an eine Vergangenheit, die zwar wundervoll ist, aber trotzdem fast vergessen ist. Unzweifelhaft wird auch sie Fortschritte in allen Zweigen der Kunst und Industrie zeigen, wie jede andere Ausstellung, trotzdem wird sie vor allem die Aufmerksamkeit auf das lenken, was Süd-Karolina einst war, und so den Wunsch wachrufen, es auch in der Zukunft wieder die alte Größe erreichen zu lassen.

Bei Begründung der Republik war Süd-Karolina vielleicht der fortgeschrittenste Staat in der Union. Eine Anzahl weitsichtiger Kaufleute, unternehmender Pflanzer und tüchtiger Ingenieure unternahmen es, die Wunden, welche ein langer Krieg geschlagen, wieder zu heilen. George Washington war erstaunt über die kostspieligen Verbesserungen, welche im Lande des Reis vorgenommen worden waren. Die Pflanzer des Palmetto-Staates trieben auf die eine oder andere Weise das Geld auf, um sich aus England die besten Werkzeuge und Maschinen kommen zu lassen, und viele von ihnen schickten ihre Söhne nach England auf die Schule. Es hatten im Staate Leute die Führung, welche zu entwickeln und zu verbessern trachteten, und in Charleston war das Beste zu sehen, was der Süden zu leisten vermochte.

Vielleicht haben die meisten Wähler von heute vergessen, daß Alexander Hamilton den Wunsch hatte, Pinckney, einen Föderalisten aus Süd-Karolina, zum Präsidenten der Ver. Staaten zu machen. Der Plan mißlang, aber deshalb wußte sich doch Süd-Karolina im Kongreß stark geltend zu machen. Mit Clewes im Marinekomite, Lowndes im Komite für Handel und Fabrikwesen und Calhoun im Komite für auswärtige Angelegenheiten übte der Staat in der That großen Einfluß aus. Die Einwirkung dieser Männer auf unsere Gesetzgebung bildet eins der wichtigsten Kapitel in der Geschichte derselben. Zu einer Zeit, in welcher Landwirthschaft und Handel mit dem Ausland unsere wichtigsten Industriezweige bildeten, war es nicht leicht, das Land für einen Schutzzolltarif zu gewinnen, aber Lowndes und Calhoun vermochten es trotzdem. Es wurde damals vom Calhoun-Tarif gesprochen, gerade wie spätere Generationen vom Walker- und Morrill- und McKinley-Tarif sprachen und noch sprechen.

Vor hundert Jahren war Charleston der Brennpunkt geschäftlichen und geistigen Lebens, für Leute mit Verstand, Talent, Rednergabe und Wissen. Pinckney, Lowndes und Calhoun wurden alle als sehr starke Präsidentschafts-Kandidaten betrachtet. Zu jener Zeit besaß kein Staat größeren Einfluß auf die Gesetzgebung, als Süd-Karolina, und später für viele Jahre kein Staat weniger. Der Gegensatz zwischen den westlichen Städten, die entstehen, noch ehe der Boden recht gerodet ist, und der wundervollen Hafenstadt im Süden wäre eigentlich ein dankbares Thema für einen Dichter. Verheert von Kriegsstürmen, heimgesucht von Pestilenz, von Erdbeben in Trümmer gelegt, ist Charleston eine Stadt mit einer Geschichte. Die kommende Ausstellung wird gleichzeitig die großen Traditionen und die heutigen Fortschritte der alten Stadt dem Lande vorführen.

Die Kapkolonie als „Feindesland“.

Als Kommandant Kruitzinger vor nunmehr acht Monaten in das Kapland einbrach, soll er als die Absicht der Boeren bezeichnet haben, die Engländer zu zwingen, daß sie ihre eigene Kolonie geradeso der Verwüstung preisgäben wie die beiden Republiken. Das schien damals wohl selbst den wärmsten Boerenfreunden eine allzukühne Hoffnung; heute aber beginnt das Wort des Guerillaführers in überaschender Weise wahr zu werden. Aus Queenstown im östlichen Theile des Kaplandes wird gemeldet:

„Auf Grund des Kriegsrechts ist ein Befehl ergangen, durch welchen die Schließung aller Geschäfte im Bezirk von Queenstown angeordnet und bestimmt wird, daß alle Güter, welche für den Feind möglicherweise von Nutzen sein könnten, in gewisse, genau bezeichnete Städte zu schaffen sind. Ein anderer Befehl verbietet die Anahme von Vorräthen, welche Zivilpersonen gehören, bei den Stationen der Ostbahnlinie, mit Ausnahme gewisser, besonders bezeichneter Stationen. Den Bewohnern des Landes ist verboten, mehr Lebensmittel zu besitzen, als für eine Woche erforderlich ist.“

Es ist wohl noch nicht dagewesen, daß eine Regierung im eigenen Lande der Bevölkerung in dieser Weise Handel und Verkehr unterbindet, ja die Sicherheit des Lebensunterhaltes gefährdet. — Dem unbefangenen Beobachter wird die Sachlage nun ganz klar. Jene östlichen Distrikte des Kaplandes (Queenstown liegt an der Ostbahn, etwa halbwegs zwischen dem Oranjefluß und dem Ozean) sind außerhalb der Bahnlinie gänzlich in der Macht der Boeren, und die Bevölkerung unterstützt sie, theils freiwillig, theils vielleicht gezwungen, mit Vorräthen. Den Feind durch militärische Mittel zu vertreiben, ist die englische Heeresleitung unfähig. Dasselbe Bild bieten sicherlich auch weite Gebiete im Westen und in der Mitte der Kolonie; die vorübergehende Verdrängung des einen oder anderen Kommandos ändert daran im Ganzen nichts, wenn es sich dabei nicht überhaupt um freiwillige Bewegungen handelt, wie kürzlich bei dem famosen „Rückzug“ der Boeren auf das nun von ihnen eingeschlossene Barkly East. Die Kapholländer gehen, wie nachgerade auch englischerseits zugestanden wird, in hellen Haufen zu den Republikanern über, und England ist in der Kolonie nicht mehr Herr der Lage als in den Freistaaten.

Das beste Mittel, den Boeren weitere Streitkräfte aus den Reihen der Afrikander zuzuführen, wählen die englischen Behörden selbst durch Maßregeln wie die eingangs erwähnte. Selbst der loyale Bauer wird jetzt, da er durch die eigene Regierung in Erwerb und Nahrung bedroht wird, lieber die Flinte hervorholen und bei passender Gelegenheit zum nächsten Boerenkommando hinüberreiten, um auf dieser Seite seinem Heimathlande den Frieden erkämpfen zu helfen, den ihm England nicht verschaffen kann.

Gebildete Hausknechte.

In den kleineren Hotels im Pariser „Quartier Latin“ ist es ebenfalls keine ungewöhnliche Erscheinung, unter dem aufwartenden Personale akademische Bürger zu finden, die sich in zeitweilige Dienstbarkeit und Abhängigkeit begeben, um der Ebbe in ihrer Kasse abzuhelfen. Denn mehr noch als in anderen Ländern rekrutirt sich in der französischen Republik der Nachwuchs der Universitäten aus der ärmsten Bevölkerung, die buchstäblich sich den letzten Bissen vom Munde abdarbt, um ihren Söhnen die Gelehrtenlaufbahn zu ermöglichen. Seit einigen Jahren hält sich beispielsweise in einem der frequentesten Badeorte der Normandie allsommerlich im ersten Gasthause eine Art von Faktotum auf, das die Reisenden nicht selten in eine gewählte Unterhaltung über die Vorzüge der griechischen und römischen Autoren verwickelt. Der Kenner der Klassiker ist zum Stiefelputzer geworden, um sich durch hohe Trinkgelder und entsprechendes Salär die Mittel zur Vollendung seines philologischen Studiums zu verschaffen. — In dem Hause eines Moskauer Großhändlers wird den Besuchern der Thee durch einen Diener gereicht, der kürzlich zum Lobe und Preise der Familie seines Brotherrn im Stile Anakreons eine Ode gedichtet hat, die als ein Meisterwerk von graziösem Aufbau geschildert wird.

Eine spezielle Offerte für morgen!

1901 Herbst-Anzüge
. . und . .
Ueberröcke.
Elegante Facons und
. . . . Moderne Stoffe.

Kundenschneider gemachte Herbst-Anzüge, die richtigen Facons für den Herbst, denselben Anzug, für den Andere $15 verlangen verkaufen wir für 10.00

1901 Herbst-Ueberröcke für Männer, die neuesten Stoffe und Facons 10.00 in anderen Geschäften, hier 6.45

Schul- und Dreß-Anzüge f. Knaben, eine Bargain-Offerte 1.95

Schönes Herbst-Schuhzeug f. Männer und Knaben, von allen modischen Ledersorten 2.40

Herbst-Mode Männer-Hüte, irgend eine Facon oder Farbe 1.38

Offen Samstag Abend bis 11 Uhr, Sonntag bis 1 Uhr.

North Avenue und Larrabee Str. — THE STERN CLOTHING CO. — North Avenue und Larrabee Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannnten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Joseph Raß,

im Alter von 51 Jahren, 11 Monaten und 12 Tagen am Donnerstag, den 12. Sept., Morgens 7 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 14. Sept., Morgens 9¼ Uhr, vom Trauerhause, 243 Mohawk Str., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Susanna Raß, Gattin.
Joseph M., Jacob und Mathilda, Kinder.
Katharina Brausch, Schwester.
John und Peter Dienhart, Brüder.
dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Maria Bösch,

am 11. September um 11.15 Min. gestorben ist, in ihrem 77. Lebensjahre. Die Beerdigung findet statt am Samstag, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause ihrer Tochter, 387 N. Fairfield Ave. Um stille Theilnahme bitten:

dofr Die trauernden Kinder und Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Louise Severin,

im Alter von 41 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 14. September, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 245 Augusta Str., nach dem Eden Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Christian Severin, Gatte,
Henry und Manda, Kinder,
nebst Verwandten.
dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John Schreiber

heute Morgen nach langem Leiden im Alter von 63 Jahren 11 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 16. Sept., um 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 308 Sedgwick Str., nach Graceland Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elise Schreiber, Gattin.
Charles, Emil, Eda und Mrs. Emma Luder, jr., Kinder.
fsa Ben Luder, jr., Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Edward Conrad Groß

am Freitag, 8:15 Morgens, entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, 15. Sept., um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4720 Fifth Ave., nach Oakwood Cemetery.

Heinrich und Christine Groß, Eltern.
Elisabeth, Friedrich, Heinrich, Karl, Anna, Hermann, Emma, Albert und Lilly.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Carolina, geb. Eberle,

im Alter von 29 Jahren am Donnerstag Morgen, den 12. September, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 14. Sept., Morgens um 10 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 144 35. Str.

Jos. Strachle.

Gestorben: Edwin Greze, geliebter Sohn von der verst. Lizzie Greze, geb. Scanke, und John Greze, am 11. Sept., im Alter von 1 Jahr und 12 Tagen. Beerdigung am Samstag, 1 Uhr Nachm., von 27 Iowa Str. nach Concordia.

Gestorben: Adolph Friedemann, gel. Gatte v. Minna Friedemann, Vater von Mr. Anna Ryan, Max und Meta. Beerdigung Sonntag, 15. Sept., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 669 S. Morgan Str., nach Waldheim. frsa

Elmwood Cemetery. Deutscher Friedhof.
Größter und schönster Friedhof in oder nahe Chicago, nur 8½ Meilen vom Court House gelegen, Ecke Grand und 76. Ave., an der C., M. & St. P.-Eisenbahn.—Lotten verkauft auf Abzahlungen. Schreibt wegen illustrirtem Büchlein Stadt-Office: 9agX*
293 N. Carpenter Str., Tel. Monroe 1260.
Busses fahren von Madison Str. und Harlem Ave. bis zum Friedhof jede Stunde.

Unterricht.

KRETLOW'S
Tanzschule
401 Webster Avenue.
Eröffnung der Schule Donnerstag, den 3. Oktober. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt u. Anmeldungen werden in meiner Wohnung, 401 Webster Ave., entgegen genommen. — Die Halle ist zu annehmbaren Preisen zu vermiethen. 13sp,1mX

METROPOLITAN Business College
Michigan Ave. und Monroe Str., Chicago. Alle Geschäftszweige, Shorthand, Typewriting („Touch“-System). Individueller Unterricht. Modernste Methoden. Herbst-Termin beginnt 3. Sept. 5ag,tg!*

Die deutsche Hebammen-Schule von Chicago
eröffnet ein neues Semester am 17. September d. J. Reguläre Aerzte ertheilen den Unterricht. Anmeldungen werden jetzt entgegen genommen von
Dr. med. F. Scheuermann,
15aglm 191 Ost North Avenue.

Hans Althaler,
267 Cleveland Avenue.
Große Eröffnung
meines neuen Saloons in 267 Cleveland Ave., morgen, Samstag, den 14., Sonntag, den 15. und Montag, den 16. September.
Um zahlreichen Besuch bittet Hans Althaler.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
mamir* EMIL GASCH.

Jetzt
ist die beste Zeit, um Kleider zu kaufen. Wir verkaufen Euch auf Abzahlung **Anzüge** und **Ueberzieher** fertig oder nach Maß gemacht. Zahlt **einen Dollar** die Woche und tragt die Kleider, während Ihr für dieselben bezahlt. 13sp,frmomi*
Chicago Credit Clothing Company
81—83 Madison Str. (2. Floor.)
Offen Abds. bis 9 Uhr. Sonntags 9—12.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 RANDOLPH STR.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Grundeigenthum verkauft und vertauscht. Telephon, Central 2804. 1jj,X*

Lokalbericht.

Stickstoff-Explosion.

Vier Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Das Sprechzimmer eines Arztes im Chicago Opera House-Gebäude der Schauplatz.

In dem Sprechzimmer der „Wheeler Remedy Co.," in der sechsten Etage des Chicago Opera House-Gebäudes, erfolgte gestern Nachmittag um 4 Uhr eine Stickstoff-Explosion, welche das Gebäude in seinen Grundvesten erbeben machte. Das Zimmer wurde theilweise demolirt, und vier Personen, die sich in demselben befanden, sind mehr oder minder schwer verletzt worden.

Die Verunglückten sind:

Edward C. Broadwell, ein in Diensten von Dr. F. A. Wheeler stehender Chemiker, büßte das linke Auge und linke Ohr ein; wurde nach dem Samariter-Hospital und von dort per Ambulanz nach seiner Wohnung,, Nr. 1216 75. Straße geschafft.

Dr. Edward Davis, wohnhaft Nr. 1889 Sheridan Road; durch Splitter am Gesicht und den Händen verletzt.

Philip D. Norcom, Börsianer, wohnhaft Nr. 6934 Yale Ave.; Schnittwunde an der linken Hand.

Dr. F. A. Wheeler; Schnittwunden an den Armen und Händen; begab sich nach seiner Wohnung im Northwood-Hotel.

Die Explosion erfolgte, als die vier Leute in dem kleinen Sprechzimer an der Clark Straßen-Seite des Gebäudes saßen. Broadwell füllte eine Glasröhre mit Stickstoff, welcher auf bisher unaufgeklärte Weise explodirte. Die vier Leute wurden durch die Gewalt der Explosion zu Boden geschleudert, während Glassplitter nach allen Richtungen umherflogen und die geborstenen Fensterscheiben auf die Straße fielen.

Die Verunglückten taumelten aus dem theilweise demolirten Zimmer, und Dr. Wheeler bestellte eine Ambulanz. Der übrigen im Gebäude anwesenden Personen bemächtigte sich eine hochgradige Aufregung, doch kamen sie sämmtlich mit dem bloßen Schrecken davon.

Dr. Wheeler äußerte sich wie folgt: Die Glasröhre, welche mit Stickstoffgas gefüllt wurde, war nur klein, hat aber gerade genug Schaden angerichtet. Die Röhre war ein Behälter für Stickstoffgas und hatte absolut nichts mit der X-Strahlen-Maschine zu thun. Ich hatte der Arbeit des Chemikers keine Aufmerksamkeit geschenkt, da er schon den größten Theil des Tages mit dem Aufstapeln des Gases beschäftigt war, und ich keinen Unfall befürchtete. Ich bin der Ansicht, daß auf irgend eine Weise ein Funke mit dem Gas in Berührung gekommen sein muß. Die Gewalt der Explosion war staunenswerth und ich wundere mich nur, daß wir nicht schwerer verletzt wurden."

* Auf die Anzeige von Yondorf Bros.' Geschäften, an North Avenue und Lincoln Avenue, auf der 7. Seite dieses Blattes, wird ganz besonders aufmerksam gemacht.

Orden der Hermannssöhne.

Im Laufe des gestrigen Tages trafen hier aus den verschiedenen Staaten Repräsentanten des Ordens der Hermannssöhne ein. Dieselben werden sich im Verein mit den hiesigen und noch heute zu erwartenden auswärtigen Delegaten morgen gemeinschaftlich nach San Antonio, Texas, begeben, wo in der nächsten Woche die 22. National-Konvention des Ordens stattfinden wird. Zu Ehren der hier befindlichen Hermannssöhne wird die Großloge von Illinois heute Abend in Jungs Halle, Nr. 106 Randolph Straße, einen Kommers veranstalten. Unter Anderen trafen gestern hier ein: R. Schaefer aus New Britain, Conn., National-Großsekretär; Aug. H. Springer, Seattle, Washington; Carl Meyer, Sioux City, Jowa; A. Hermann, Sioux City, Ja.; Kuno Helfricht, New Haven, Conn., und F. Lippmann aus Massachusetts. Chicago wird auf der Konvention durch August Behrens, Groß-National-Vize-Präsident, Conrad Walther, Groß-National Schatzmeister, und den Delegaten John George vertreten sein.

Von Räubern mißhandelt.

Der Hausirer John A. Carroll wurde heute, zu früher Morgenstunde, übel zugerichtet und bewußtlos, an Clark Straße, nahe Monroe Straße, auf dem Pflaster liegend, vorgefunden. Man schaffte ihn nach der Revierwache an Harrison-Straße. Nachdem er dort in's Bewußtsein zurückgerufen worden war, erzählte er dem Leutnant Cunnigham, daß er heute früh an Clark Straße von einem Strolch um 25 Cents angebettelt wurde. Während er noch mit dem Schnorrer sprach, gesellten sich dem Letzteren zwei Individuen zu, die über ihn herfielen und ihn schlugen, bis er die Besinnung verlor. Er hatte $180 baares Geld bei sich, welches den Raubgesellen als Beute in die Hände fiel. Die Polizei hatte wohl keine Hoffnung, die Wegelagerer einzufangen, half sich aber aus der Verlegenheit, indem sie Carroll in Untersuchungshaft nahm. Er wurde nach der Hauptwache geschafft, um dort von Kapitän Colleran in's Gebet genommen zu werden.

Rheumatismus kurirt.

Salem, Or., 2. April 1901.

Werther Herr Puscheck! Bitte, schicken Sie mir noch eine Rheumatismus-Kur. Die erste Kur hat bereits ausgezeichnet gewirkt. Ich war so lahm, daß ich kaum gehen konnte, und jetzt, nachdem ich die Kur einige Tage gebraucht, kann ich bereits wieder sehr gut gehen.

Ihr, Rev. H. L.

— Unsere Pferde sind durch die schönen Hüte diesen Sommer so verwöhnt worden, daß sie nächste Saison wahrscheinlich Shirtwaists verlangen werden.

Schreien Gewalt.

Die Hochbahn-Gesellschaften nahezu sechs Mal so hoch eingeschätzt wie im vorigen Jahr.

Direktor Cooley entdeckt überzählige Lehrkräfte in den Hochschulen.

Wie Ingenieur Willmann den Fluß trocken zu pumpen versuchte.

Die Union Traction Company hat gestern bei der Revisionsbehörde formell dagegen Einspruch erhoben, daß ihre Wegerechte auf der Westseite von der Behörde zur Fahrhabe der Gesellschaft gerechnet und zum abgeschätzten Werthe von $1,000,000 auf die lokale Steuerliste gesetzt worden sind. Durch die Einsprache sichert die Straßenbahn-Gesellschaft sich das Recht, gegen diese Besteuerung in den Gerichten ankämpfen zu dürfen.

Gestern Nachmittag wurde von der Revisionsbehörde auch die Angelegenheit der Hochbahnen erledigt. Wie schon vorher die Assessoren, so haben sich nun auch die Revisoren entschlossen, die Hochbahnen als Lokalbahnen zu behandeln und nicht nur das bewegliche Eigenthum der verschiedenen Gesellschaften, sondern auch deren Betriebsanlagen, sowie ihren Grundbesitz und ihre Wegerechts-Privilegien lokal zu besteuern. Die Assessoren hatten den Steuerwerth der Hochbahnen auf zusammen $20,851,000 veranschlagt; die Revisoren haben diese Abschätzung erhöht auf $29,657,500. Dieser Betrag ist um rund $23,000,000 höher, als die Einschätzung der Hochbahnen — seitens der lokalen und der Staatsbehörden zusammen — im vorigen Jahre gewesen ist. Auf die verschiedenen Bahnen vertheilt die Einschätzung sich wie folgt:

Südseite-Hochbahn . . .	$ 5,145,000
Metropolitan-Hochbahn .	10,287,500
Northwestern-Hochbahn . .	5,525,000
Lake Str.-Hochbahn . . .	3,250,000
Hochbahnschleife	5,350,000
Zusammen	$29,657,500

Die Hochbahn-Gesellschaften werden gegen diesen Brandschatzungsversuch, wie sie's nennen, in den Gerichten Verwahrung einlegen.

Präsident West von der Revisionsbehörde erklärt, diese sei nun mit ihrer Arbeit so ziemlich durch, und er glaube, die eingeschätzten Werthe würden einen Gesammtbetrag von annähernd $400,000,000 ergeben. Es erübrigt nun noch die Zusammenstellung der Listen. Es werden voraussichtlich noch acht Tage vergehen, bis dieselbe beendigt sein wird. Die Listen werden dann dem Countyschreiber übermittelt, und dieser hat sie dem staatlichen Ausgleichungsrath zuzustellen.

* * *

Seit Hilfs-Superintendent Nightingale seiner Stelle verlustig gegangen, werden dessen frühere Obliegenheiten in der Verwaltung der Hochschulen von Direktor Cooley mitbesorgt. Herr Cooley hat nun, seit Wiederaufnahme des Unterrichts, die immerhin überraschende Entdeckung gemacht, daß 28 Mitglieder des Lehrkörpers der Hochschulen so gut wie überzählig sind. Es geht nicht mehr an, die Lehrer und Lehrerinnen, welche schon für das neue Schuljahr wieder angestellt sind, kurzer Hand zu entlassen, man wird aber einen Ausweg finden, um auf andere Weise eine entsprechende Gehaltsersparniß zu erzielen. Die Ueberzähligen sollen aufgefordert werden, in Elementarschulen zu unterrichten, statt in Hochschulen. Paßt ihnen das nicht, so steht es ihnen frei, den städtischen Schuldienst zu verlassen. Mitglieder vom Unterrichtsausschusse des Schulrathes, welche Herr Cooley von der Sachlage verständigt hat, messen die Verantwortlichkeit für die Anstellung der überzähligen Lehrkräfte den Hochschul-Vorstehern bei, welche in den eingeforderten Berichten die betreffenden Anstellungen empfohlen haben, um zu spät zu entdecken, daß sie auch mit einem minder starken Personal hätten auskommen können.

Nachstehend folgt die Liste derjenigen Lehrer und Lehrerinnen, die an den verschiedenen Hochschulen entbehrt werden könnten, ohne daß eine Ueberbürdung der verbleibenden Lehrkräfte eintreten würde:

Englewood-Hochschule — Frl. Louisa S. May, angestellt für den Unterricht im Lateinischen und in der englischen Sprache; Frl. Eleanor Jones, Englisch und Geschichte; D. B. Melton, Geometrie und Algebra; Frau C. G. Wood, für halbtägigen Unterricht engagirt.

Hochschule in Lake — Frl. Claud Wilkinson, Geschichte, Englisch und Latein; Frl. Sarah Campbell, Algebra und Englisch.

Hochschule in Lake View — Frl. Edna Ohrenstein; Frl. Helen Russy, Zeichnen; Frl. Hanna Wolff, Deutsch und Französisch; W. A. Hadley, für halbtägigen Unterricht engagirt.

John Marshall-Hochschule — Frl. Eda H. Davis, Deutsch und Latein.

Hochschule der Südseite — Frau Francis A. Temple, Geometrie; Frl. Helen M. Martin, Geschichte; Frl. Helen A. Rice, Englisch; Frl. Mary G. Burroughs, Latein; Frl. Pauline Werneberg, Zeichnen; Frl. Albertine Wetler, Französisch.

Hochschule in Austin — Frl. Estella Patterson und Frl. Laura Ashleman.

Hochschule in Hyde Park — Frl. Edith Dudgeon, Zeichnen; Karl Menke, Deutsch; Jeanette C. Mix, Maria Kneen, D. E. McCracken und C. Victor Campbell.

Hochschule der Westseite — Frl. Elise Luneau, Französisch; Frl. Carrie Higbee, Latein, Englisch und Geschichte; James R. Dewey, Naturkunde; Ottilie Mikulski, angestellt für halbtägigen Unterricht.

Hochschule in South Chicago — F. McRae Byers, Latein, Algebra und Geschichte; Rebecca E. Adams, Englisch und Algebra.

Hochschule in Calumet — Arthur T. Jones, Physik und Physiologie.

Hochschule auf der Nordwestseite — Halsey H. Mattison, Latein, Griechisch und Geschichte; John H. Meneely, Englisch und Algebra.

* * *

Anwalt Levy Mayer vom Illinoiser Fabrikantenbund und der städtische Korporationsanwalt Walker werden demnächst gerichtlich gegen die Chicago Telephone Company vorgehen, um dieselbe zu zwingen, ihre Raten durchgängig auf die in ihrem Freibriefe festgesetzte Höhe zu ermäßigen. Die Gesellschaft ist bekanntlich ihrem Freibriefe nach nur berechtigt, als Jahresmiethe für ein Telephon $125 zu berechnen. Seit aber verbesserte Instrumente in Aufnahme gekommen sind, hat die Korporation für die Einstellung von solchen — den sogenannten „Long Distance"-Apparaten — eine Extrazahlung von $50 verlangt und diese auch ziemlich allgemein erhalten. Es heißt nun, daß die Telephon-Gesellschaft sich im Falle eines gerichtlichen Vorgehens zwar scheinbar fügen, dann aber denjenigen Kunden, die für die Benutzung des guten Apparates nicht „freiwillig" die Mehrzahlung leisten wollen, wieder ein altes Instrument liefern werde, von dem die Miether mehr Aerger als Vortheil haben. Für diesen Fall droht der Fabrikantenbund, sich mit der schon bestehenden Konkurrenz-Gesellschaft „Illinois Telephone Co." verbinden und die „Chicago Telephone Co." dermaßen an die Wand drücken zu wollen, daß ihr der Athem ausgeht.

Man schätzt, daß von den 28,000 Telephonkunden, welche die Chicago Company hier und in den Vororten hat, mindestens 5000 die verbesserten Instrumente haben. Aus der Mehrzahlung von je $50, welche dieselben dafür leisten, erwächst der Telephon-Gesellschaft eine Jahreseinnahme von $250,000. Fiele diese fort, so würde der Reingewinn der Korporation, welcher im vergangenen Jahre $870,457 betragen hat, sich entsprechend verringern. Würde die Telephon-Gesellschaft sich dazu verstehen, den fraglichen Kunden die verbesserten Instrumente zu lassen, ohne in Zukunft dafür Extrazahlung zu berechnen, so würden natürlich auch alle anderen Kunden dieselben Instrumente verlangen, und es erwüchse der Korporation hieraus eine bedeutende Ausgabe für die Anschaffung der Apparate, ohne daß sie sich dafür an Irgendwen schadlos halten könnte.

* * *

Die städtische Zivildienst-Kommission beschäftigte sich gestern mit den Einwänden, welche der frühere städtische Brücken-Ingenieur Willmann gegen seine vom Stadt-Ingenieur Ericson verfügte Suspendirung vom Dienst macht. Hr. Ericson sagte aus, er hätte Herrn Willmann ursprünglich nur zeitweilig vom Dienst suspendiren wollen. Nachdem er, Ericson, dann persönlich die Leitung des Brückenbaues an der Division Str. übernommen, hätte er entdeckt, daß Willmann dort vom Januar bis zum Juni Tag und Nacht hatte pumpen lassen, im Glauben, er habe nur einen lecken Kondukt trocken zu legen, der unter dem Flusse hindurch führt. In Wirklichkeit hatte Willmann die Lage dieses Kondukts nicht richtig berechnet gehabt, und die Kontraktoren hatten deshalb bei der Anlegung ihres Kofferdammes jenen Kondukt zerstört, sodaß Willmann mit seinen Pumpen gewissermaßen den Fluß trocken zu legen versucht hat, was insofern ein aussichtsloses Beginnen war, als man das mittels der drei Pumpen (einer von 6 und zwei von je 2 Zoll Durchmesser des Saugrohres) nach oben geholte Wasser immer wieder zurück in den Fluß laufen ließ. Bei dem Brückenbau an der 95. Str. entdeckte Herr Ericson, daß sich Herr Willmann dort gleichfalls betreffs der Bodenbeschaffenheit schwer geirrt hatte, woraus dann den Kontraktoren erhebliche Extraarbeiten und der Stadt bedeutende Mehrkosten erwachsen sind. Nachdem er diesen Sachverhalt dem Vorsteher des Departements für öffentliche Arbeiten gemeldet, hätte dieser ihn angewiesen, Willmann zu suspendiren und von der Zivildienst-Kommission zu verlangen, daß sie den Herrn wegen Unfähigkeit entlasse. Herr Willmann brachte als Zeugen, die seine Befähigung als Fachmann bekunden sollten, verschiedene angesehene Ingenieure bei. Dieselben erklärten, daß sie Herrn Willmann nach seinen Leistungen als Brückenbauer stets für einen sehr tüchtigen Mann gehalten hätten. Gefragt, was sie denn zu seinen merkwürdigen Pumpexperimenten und zu seinem Versehen an der 95. Str. zu sagen hätten, erklärten die Herren, das seien freilich Irrthümer, aber solche könnten bei der Ingenieursarbeit wohl jeweils vorkommen.

Herr Willmann suchte auch geltend zu machen, daß das Vorgehen Ericsons gegen ihn durch persönliches Uebelwollen diktirt worden sei, und daß Herr Ericson zu mindestens einer Kontraktorenfirma: Gallery & Roehmhild, gar zu freundliche Beziehungen unterhalte. Herr Blocki und Mayor Harrison bekundeten ihr festes Vertrauen zu der persönlichen Redlichkeit des Stadt-Ingenieurs, und dieser selber wies darauf hin, daß sein Einschreiten gegen Willmann erst erfolgt sei, nachdem er von Herrn Blocki, dem er die Umstände sachgemäß geschildert hatte, ausdrücklich dazu angewiesen worden war.

Schwermuth.

Mit diesem Worte wird viel Unfug getrieben. Wie oft lesen wir, der oder der hat aus Schwermuth Selbstmord begangen. In Wahrheit legen fast alle diese Unglücklichen nur Hand an sich, weil ihnen schwere Leiden des Magens, der Leber oder der Nieren das Leben vergällen, den klaren Blick trüben. Es ist keine seelische Krankheit, welche diese Bedauernswerthen in den Tod treibt, sondern ein körperliches Leiden, das mit den berühmten St. Bernard Kräuterpillen sicher hätte kurirt werden können. Für 25 Cents in allen Apotheken zu haben. momiße

Kampf mit einem Leoparden.

Walter Culler von der Bestie übel zugerichtet, so daß er nach dem Pasteur-Institut geschaft werden mußte.

Walter Fuller, der frühere Stadtmarschall von Evansville, Wis., hat im Kampfe mit einem Leoparden Verletzungen erlitten, die seine Ueberführung nach dem hiesigen Pasteur-Institut nothwendig machten. Er traf gestern, von Dr. F. E. Colony aus Evansville begleitet, hier ein. Der fragliche Leopard war auf dem Transport nach dem Bahnhof begriffen, von wo er nach Milwaukee versandt werden sollte, aus seinem Käfig entsprungen und hatte sich in den, in der Nähe von Evansville gelegenen Wald geflüchtet. Gestern wurde die Bestie in einem Gehölz in der Nähe von John Heß' Farm, fünf Meilen von Evansville, ermittelt. Eine 25 Mann starke Bürgerabtheilung machte auf das Thier Jagd. Fuller stellte das Biest und schoß aus nächster Nähe nach demselben, ohne aber zu treffen. Ehe er einen zweiten Schuß abgeben konnte, hatte sich der Leopard auf ihn gestürzt, ihm mit den Klauen das Gesicht zerfleischt und ihn in die Schulter gebissen. Das Thier entkam im Gehölz, wurde aber später umzingelt, und nachdem es John Heß in den Arm gebissen hatte, durch eine Salve getödtet.

* Ein prächtiges Gespann Ponies mit Cart paradirt in den Straßen der Nordseite; ein Geschenk für ihre Kunden der North Ave.- und Lincoln Ave.-Geschäfte der Firma Yondorf Bros. Alles Nähere ist in den Geschäften zu erfahren.

Das deutsche Altenheim.

Direktorensitzung desselben; Berichte des Aufnahme-Komites und der Präsidentin des Frauen-Vereins.

In der Schiller-Halle hielt gestern das Direktorium des Deutschen Altenheims seine Monatssitzung ab. Als Vorsitzer fungirte Herr Jakob Groß, der amtirende Präsident. Es wurde das Protokoll der August-Sitzung verlesen und angenommen, worauf der Schatzmeister C. G. Pauling und der Finanzsekretär John Koelling ihre Finanzberichte unterbreiteten, welche an das Finanzkomite zur Prüfung verwiesen wurden. Herr Eberhardt, der Vorsitzer des Aufnahmekomites, erwirkte die Aufnahme von W. Kallenbach, einem 78jährigen, Nr. 1088 Warren Avenue wohnhaften Greise, der seit 40 Jahren in Cook County wohnt, in die Anstalt. Herr Eberhardt theilte ferner mit, daß während der letzten beiden Monate folgende Personen um Aufnahme in das Altenheim nachgesucht hätten: Frau Eleanor Mueller, 68 Jahre alt, 19 Jahre in Cook County ansässig; Jakob Schaller, Nr. 4352 Indiana Avenue wohnhaft, 67 Jahre alt und 10 Jahre in Cook County ansässig; Robert Roloff, 70 Jahre alt und 30 Jahre in Cook County ansässig (befindet sich gegenwärtig im Deutschen Hospital); Frau Katharina Oehm-Lang, 74 Jahre alt und 38 Jahre in Cook County ansässig, Nr. 180 22. Str. wohnhaft; Johanna Boldt, 71 Jahre alt, 48 Jahre im County ansässig, Nr. 569 Blue Island Avenue wohnhaft, und Gottfried Krause, 68 Jahre alt, 20 Jahre in Cook County ansässig und Nr. 909 13. Str. wohnhaft. Die Gesuche wurden an das Aufnahmekomite zur Prüfung zurückverwiesen.

Aus dem von Frau Maria Werkmeister unterbreiteten Bericht des Verwaltungskomites geht hervor, daß im Laufe des Monats im Altenheim eine Versammlung und eine Zusammenkunft stattfanden und die Bücher, sowie Rechnungen geprüft wurden. Der Gesundheitszustand ist im Allgemeinen befriedigend, doch leiden viele der Insassen an Altersschwäche, sodaß sich das Hospital als unzureichend erweist. Ein Insasse, August Hoffmann, starb am 9. September; neu eingetreten ist eine Frau Nexen.

Frau Werkmeister machte eine Anzahl Empfehlungen betreffs Anschaffung von Hospital-Utensilien und anderen Gebrauchsartikeln, welchen zugestimmt wurde. Ihr Bericht wurde angenommen.

Von der „German Charity Association" ging die unangenehme Mittheilung zu, daß sie dieses Jahr keinen Wohlthätigkeitsball abhalten, aber dafür Kollektionen unter den Gönnern und Gönnerinnen vorzunehmen gedenke. Herr Koelling hält dies für einen großen Fehler, da die Gesellschaft, die während der letzten Jahre an $15,000 bis $16,000 Einnahmen und nur $3000 Ausgaben hatte, durch Kollektionen nie $11,000 bis $12,000 (der Ueberschuß) einnehmen würde. Da das Altenheim seit Jahren auf die Einnahme aus dieser Quelle, etwa $2200, rechnete, bleibt nichts Anderes übrig, als selbst etwas zu veranstalten, um den Ausfall zu decken. Die Herren Koelling, Pauling, Hummel, Georg und Maaß wurden daher zu einem Komite ernannt, dessen Aufgabe es sein soll, im Verein mit einem Ausschusse des Frauenvereins Arrangements für irgend eine, zum Besten der Anstalt abzuhaltenden Festlichkeit zu treffen und darüber in der nächsten Sitzung Bericht zu erstatten.

Leset die „Sonntagpost".

Heilt Hämorrhoiden ohne Messer.

Frau Hinkley, Indianapolis, schreibt: „Der Arzt sagte, es müße eine Operation vorgenommen werden, die $800 koste und wenig Aussicht biete, daß ich am Leben bliebe. Ich wählte 'Pyramid Pile Cure' und eine 50-Cent Schachtel machte mich wohl und gesund." Alle Apotheker verkaufen es. Buch über Hämorrhoiden, Entstehung und Heilung, frei per Post. Pyramid Drug Co., Marshall, Mich.

Parfüm und Toilette-Artikel

24c Pfd. für Williams' Barber Bar Seife.
5c für 6-Unzen-Stück importirter Castile Seife, weiß und grün.
9c für Badeschwamm, große Sorte, 25c Werthe.
57c Unze für Guerlain's Jicky Parfüm.
25c Unze für Baldwin's Plum Blossom Parfüm.
61c für Lamberts Listerine, $1.00 Größe.
9c Unze für echte Triple Extracts, alle beliebten Odeurs.
49c für Knowlton's Danderine, $1 Größe.
14c für Gossamer Gesichtspuder, 25c Größe.

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Sachen für Männer, die sich rasiren

1.25 für Rasirmesser — Wade & Butcher, Wostenholm Crown oder Butler Stahl Rasirmesser, voll hohlgeschliffen, garantirt.
69c für feine Stahl Rasirmesser, ein großes Assortment englischer, deutscher u. schwedischer Fabrikate, W. & B. u. J. X. L. eingeschlossen, speziell für morgen.
21c für Black Diamond Rasirmesser-Strops.
Rasirmesser in Stand gesetzt — Neue Schneide geschliffen..25c Abziehen 10c
19c für belgische oder Old Rock Rasirmesser-Abziehsteine.
35c für Stahlscheeren, vier Größen, Nickelfinish.

Große Herbst-Eröffnung, Anzüge, Ueberröcke

Eine der größten Partien von Herbst- und Winter-Kleidern, die je in Chicago zu den Herstellungskosten aufgelegt wurden, welche zum Mindesten 33⅓ Proz. niedriger sind, als was [illegible] regulären Kleiderhändler verlangen. Jedes Kleidungsstück trägt das Rothschild Label, ein Beweis der Zuverlässigkeit. Eine Garantie wird mit allen hier gekauften Kleidern gegeben, dieselben kostenfrei für ein Jahr auszubessern.

9.95 (Bedeutet $15 sonstwo) für hübsche Herbst- und Winter-Anzüge für Männer, gemacht aus Serge, Clay und schönem Kammgarn, Cheviots und Cassimeres, in allen populären Streifen, Plaids und Checks dieser Saison, auch in einfachen Farben, militärische oder 4-knöpfige Sacks.

9.95 (Bedeutet $15 sonstwo) für feine Männer-Ueberröcke in all den beliebtesten Farben dieser Saison, alle denkbaren Facons, mit oder ohne Sammetkragen, mit Serge-, Satin-, Seide- oder Italien Cloth-Futter—die meisten dieser Ueberröcke haben wir zu $15.00 bis $18.00 verkauft.

14.95 für sehr feine Herbst- und Winter-Anzüge für Männer, mit der Facon und dem hübschen Aussehen von kundengemachten Anzügen, zu ungefähr ⅓ des Preises. Von den besten Stoffen gemacht, in allen beliebten Mustern, mit handgemachten Knopflöchern, handwattirten Schultern und Lapels, bedeutet $22.00 anderswo.

14.95 für mittelschwere und schwere Ueberzieher für Männer, in den neuesten und feinsten Stoffen, von den großen Plaids bis zu dem schlichteren Oxford, jeder Kleidungsstück mit den modernen breiten Schultern, in allen beliebten Facons, in durchaus kundenmäßiger Weise geschneidert — wir offeriren sie zu $14.95, was $22.00 anderswo bedeutet.

4.95 für moderne Herbst- und Winter-Anzüge für Männer, von echt ganzwollenen Stoffen gemacht, in niedlichen, dunklen Karrirungen, Plaids und Mischungen, mit breitem französischem Vorstoß, mit Serge gefüttert, jedes Garment ausgezeichnet geschneidert und perfekt passend.

5.95 für moderne Ueberröcke für Männer, in der korrekten 1901 Mode, von lohfarbigem Covert gemacht, echter ganzwollener Stoff, mit Skinners garantirtem Atlas-Aermelfutter, korrekt geschneidert und perfekt passend — Samstag offeriren wir diese großen Werthe zu diesem sehr niedrigen Preis.

2.95 für moderne Herbst- und Winter-Beinkleider für Männer, von reinem Worsted u. Cassimere gemacht, in netten Streifen.

1.45 für zuverlässige Herbst- und Winter-Beinkleider f. Männer, eine große Auswahl neuer Herbst-Muster —Streifen u. Karrirungen.

Kleider für Knaben in jedem Alter zu speziellen Preisen

1.95 für Knaben-Kniehosen-Anzüge, Größen 3 bis 15 Jahre, in hübschen Streifen und schlichten Farben, kleine Nummern mit modischen Westen.

2.95 für feinere Knaben-Kniehosen-Anzüge, Größen 3 bis 16 Jahre, gemacht von blauen nicht appretirten Worsteds, fancy Cheviots und Cassimere, in einer guten Auswahl populärer Herbst-Farben, kleine Sorten mit neuer hochgeschnittener Weste.

2.85 für modische 3-Stücke Knaben-Anzüge, Größen 8 bis 16 Jahre, gemacht von ganz reinwollenen Stoffen, in schlichtem blau und schwarz und einer großen Auswahl v. fancy Karrirungen und Mischungen, mit feinen hochgeschnittenen Westen.

4.95 für feine 3-Stücke Knaben-Anzüge—Größen 7 bis 16 Jahre, gemacht von blauem Serge, schwarzen Clay und nicht appretirten Worsteds und einer großen Auswahl von Cassimere und Cheviot, in den korrekten Herbst-Mustern, mit einfacher oder doppelknöpf. Weste.

45c für dauerhafte Knaben-Kniehosen, für Schulgebrauch, Größen 3 bis 16 Jahre, eine große Auswahl von Karriungen, Plaids u. Mischungen, mit Extension Taillenband, kleine Sorten mit Schnalle und Schleife am Knie.

48c für schöne Knaben-Waists und Blusen, in neuen Herbst-Mustern, alle Größen, eine große Anzahl zur Auswahl, Waists haben Byron oder abnehmbare Kragen, Blusen haben große Sailor-Kragen — speziell für morgen.

4.75 für modische Herbst- und Winter-Jünglings-Anzüge, Größen 14 bis 19 Jahre, in hübschen Karrirungen und Streifen, sowie schlichten Farben, einfache u. doppelbrüstige Facons, mit tiefen inneren Facings.

9.75 für feine Herbst- und Winter-Jünglings-Anzüge, die größte jemals zu diesem Preis gezeigte Auswahl, die sehr populären militärischen Facons, in allen begehrten Stoffen und Mustern, mit handwattirten Schultern — speziell für Samstag zu diesem sehr niedrigen Preis.

Die größten Schuh-Werthe hier

Neue Herbst-Facons gerade erhalten. Hier macht Ihr keinen Fehler. Da wir in großen Quantitäten kaufen — thatsächlich mehr, wie die meisten Wholsale-Händler—können wir bessere Werthe bieten, wie irgend ein anderes Geschäft. Nachfolgend sind einige der morgigen Spezialitäten:

2.50 für handgemachte Männer-Schuhe—zwei Dollars und fünfzig Cents ist nicht viel, wenn Ihr die Qualität u. Facon in Betracht zieht—es sind die neuesten Herbst-Erzeugnisse; sie kommen in Enamel, Velour, Box Calf und Vici Kid Leder; diese Schuhe sind speziell für uns gemacht, und so dauerhaft und hübsch aussehend wie die meisten anderswo zu $4.00 verkauften Schuhe — jedes Paar garantirt.

1.50 für Männerschuhe mit doppelten Sohlen — Kundenarbeit, mit ausgesuchten Calf Vamps und Kangaroo Tops, Schnür- und Congreß-Facons, breite franz. schlichte oder Opera Spitzen Zehen-Leisten, alle Größen, gerade die passende Sorte für starken Gebrauch, reg. $2-Werthe.

Schuhe für die Kleinen

1.25 für Custom made Knabenschuhe — ganz solid, das beste Overweight-Sohlleder gebraucht für die Sohlen — die Obertheile sind gemacht von allerbester Sorte von satinfinished Calf, Dongola Goat Tops, alle mit soliden Leder Counters, jedes Paar garantirt, alle Größen für kleine Herren, Jünglinge und Knaben.

98c für Schulschuhe — für Mädchen und Knaben — dieser Preis wurde ermöglicht durch einen großen Einkauf. Sie sind gemacht aus Casco Calf und Dongola Kid Leder, zum Knöpfen und Schnüren, in allen Größen, für Mädchen und Knaben.

Extra speziell } 1.95 für $3.00 Damenschuhe — Patent und enameled Leder für Dreßgebrauch, ebenfalls die neuen French finished Kid Schuhe. Cloth oder matte Kid Tops, schwere Welt Extension Sohlen und leichte biegsame gewendete, all die neuen Herbstfacons und Muster, alle Größen und Weiten, ein großes Assortment, 1.95 u. aufwärts.

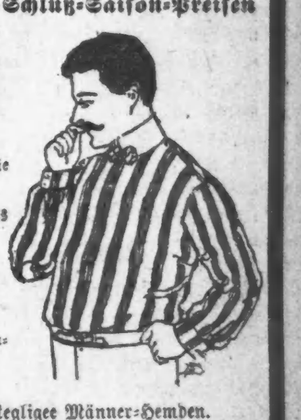
Richtige Herbst-Ausstattungen für Männer

Neue Hemden, Halstrachten, Unterzeug, Strumpfwaaren ꝛc. zu Schluß-Saison-Preisen

45c für neues Herbst-Unterzeug für Männer, in vielen Styles, Derby gerippt—egyptische Baumwolle, Seide Finish und feine fließgefütterte Unterhemden und Unterhosen.

25c für neue Herbst-Halstrachten für Männer, Windsors, Bows, Teck, Four-in-Hands, Imperials u. s. w., gemacht aus feiner Seide und Satins, ausschließliche Farben, in hochmodernen Mustern, alle Facons.

95c für $1.50 farbige Dreß-Hemden, die berühmte Emery-Sorte, gemacht aus feinen importirten Percales, in den allerneuesten Mustern und Farben, dazu passende separate Link Cuffs.



39c für 75c Balbriggan Männer-Unterzeug.

45c für Wilson Bros.' berühmte 75c und $1.00 Hosenträger — ein großer Einkauf von 1,000 Dutzend dieser feinen Hosenträger zu 50c am Dollar. Echtes importirtes Gewebe, leichte und schwere, mit Cantab, Seide, echten Leder- und Morocco-Enden, prächtige Schnallen; Eure Auswahl aus der ganzen Partie morgen.

49c für Nacht-Gewänder für Männer, von Muslin oder Domet Flanell, hübsch ausgestattet, volle Weite und Länge.

39c für 75c Negligee Männer-Hemden.

59c für $1.00 farbige Dreß-Hemden, 700 Dutz. zur Auswahl, ein großer Einkauf neuer Herbst-Hemden, hübsche Muster, mit separaten dazu passenden Link-Manschetten, eine große Auswahl, alle Größen.

45c für sehr feine Männer-Halstrachten, gemacht ausschließlich von importirter Seide und Satins, in den neuesten Facons, Moden und Mustern, ein großes und reichhaltiges Assortiment zur Auswahl.

Extra speziell. Einzelne Westen für Männer von unseren regulären $7, $8 und $10 Anzügen, werth bis zu $2.00, um damit aufzuräumen, zu **50c**

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Extra speziell. Schwere Kameelhaar-Hemden für Männer, ein wirklicher $1.00-Werth — morgen **58c**

$5.00 anstatt $10.00 für . . . . .
Männer-Ueberzieher und Anzüge.

Wir sind entschlossen, alle Rester und Ueberbleibsel in Anzügen und Ueberröcken vor unserem Umzuge nach unserem neuen Gebäude zu räumen. Wir ziehen es vor, die Waaren durch die Hausthür zu räumen, als sie nach einem anderen Theile des Ladens zu schaffen. Deshalb machen wir die obige Offerte für morgen zu den nachstehenden Schleuderpreisen:

Herbst-Ueberröcke für Männer, gemacht von feinem ganzwollenem Covert Cloth, werden als gute Werthe zu $10.00 betrachtet, um zu räumen.......... **$5.00**

Männer-Anzüge, gemacht von durchaus ganzwollenem blauen Serge, schwarzem Clay Worsted und Cassimere, regulärer Preis $10.00, um zu räumen zu.............................. **$5.00**

Anzüge für junge Männer, Größen 14 bis 20 Jahre, gemacht von feinem ganzwollenem Cassimere und Cheviots, regulärer Werth $7.00, um zu räumen zu.............................. **$3.00**

Stündliche Spezialitäten.

Speziell von 8 bis 9 Vorm.—35 Dutzend Damen-Waists, gemacht aus bester dunkelfarbiger Percale, ein wirklicher $1.00 Werth, so lange der Vorrath reicht............ **22c**

Speziell um 8.30 Vorm.—1 Partie feine handgewendete Oxford und 2-Knöpfe Slippers für Damen, angebrochene Nummern, regulärer $2 Werth, so lange der Vorrath reicht, das Paar.............. **48c**

Speziell um 9 Vorm.—Arbeits-Jackets (Jumpers) für Männer, gemacht aus blauem Denim, in regulärer Rock-Facon geschnitten, Größen 36 bis 42, ein 50c Werth, nur während einer Stunde.............. **22c**

Speziell um 10c Vorm.—Damen-Wrappers, gemacht aus bester Qualität Percale, helle und dunkle Muster, Flounce-Untertheil und elegant besetzt, regulärer $1.48 Werth, nur während einer Stunde.............. **50c**

Speziell um 1.30 Nachm.—Tennis-Flanell, helle u. dunkle Farben, extra guter Werth zu 7½c, morgen während einer Stunde, per Yard.............. **5c**

Speziell um 2.30 Nachm.—Eine Muster-Partie von Männer-Schnürschuhen, gemacht aus Russian Calf, Oxblood, mit Goodyear Welt Sohlen, vorstehender Kante, englischem Backstay, perforirter Spitze und Vamp, Zehen neuester Facon, Größen 6 bis 10, ein wirklicher $3.50 Werth, speziell, nur während einer Stunde, zu.............. **$1.50**

Seidene Waists.

Morgen große Räumung von Rester-Partien seidener Waists! Diese Preise können nirgendswo wieder geboten werden.

Damen-Waists, gemacht aus reiner Seide, Satin und Taffeta, in schwarz und Farben, tucked, corded und hohlgesäumt, nur einige von jedem Muster, Größen 32 bis 44, unsere regulären $4.98, $5.98 und $6.48 Werthe, um damit aufzuräumen, zu.............. **$3.98**

Herbst-Hüte.

Filz Walking Hüte für Damen und Mädchen, in einer endlosen Auswahl, alle die neuesten Facons und Farben, zu unvergleichlichen Preisen, $1.98, $1.48, 98c, 75c und.... **48c**

Domestics.

50 Dtzd. türkischrothe Tischtücher, 2 Yards lang, 68c Werthe, Stück.......... **46c**

Bett-Comforters, gefüllt mit reinweißer Sanitary Watte, regulär $1.98, morgen.............. **$1.50**

Zwei Kisten mit extra großen Marseilles Bettdecken, mit Fransen, $1.75 Werthe, Stück.............. **$1.15**

2000 Yards rothes Feder-Ticking, garantirt echtfarbig, extra speziell.......... **12½c**

Kurzwaaren.

1 Partie Strumpfhalter für Damen, Mädchen und Kinder, regulärer 15c Werth, per Paar.............. **5c**

Fancy Frilled Seide-Stitch elastische Strumpfband-Längen, Stück.............. **5c**

1 Partie Gürtel-Schnallen, werth 25c und 35c, Auswahl.............. **5c**

48c anstatt 75c

für Damen-, Mädchen- und Kinder-Slippers.

Damen-Slippers, gemacht aus schwarzem und rothem Beaver, mit Flanell gefüttert, gestickte Front- und Seiten-Schleife, solide biegsame Sohlen, alle Größen, ein wirklich guter Werth zu 75c—speziell zu.............. **48c**

Filz-Slippers für Mädchen und Kinder, mit fancy Braid und handgewendeten Sohlen, Größen 5 bis 2, regulär 75c — morgen nur.............. **48c**

Liköre.

10 Jahre alter Monongahela Kornbranntwein—per Gallone $2.98; per ½ Gall. $1.55; Quart-Flasche.............. **85c**

La Porte Three-Star Cognac, per Flasche.............. **58c**

Damen-, Mädchen- und Kinder-Jackets.

Morgen noch einmal.

Wir bewirkten bemerkenswerthe Verkäufe in diesem Departement am Donnerstag und Freitag, als wir einen Räumungs-Verkauf ankündigten. Doch ist das Lager, mit dem wir aufzuräumen wünschen, zu groß, um in zwei Tagen verkauft werden zu können, und deshalb haben wir einige sehr wichtige Bargains für morgen übrig.

Damen- und Mädchen-Jackets, herabgesetzt von $2.98, $3.98 und $6.00 auf $3.48, $1.98 und.............. **98c**

Kinder-Jackets, herabgesetzt von $2.48, $3.48 und $4.48, auf $2.98, $1.98 und.............. **98c**

Herbst-Hüte.

Eine Sendung von neuen Herbst-Hüten für Männer, Derby- und Fedora-Moden, zum Spezial-Verkauf für Samstag zu den folgenden niedrigen Preisen:

Derby-Hüte für Männer, Knox und Dunlap Facons, speziell.............. **$2.00**

Fedora-Hüte für Männer, in Schwarz, Braun und Stahl, speziell **$1.50**

Porzellan, Glaswaaren.

Fancy Glas Gas-Schirme, Stück.............. **10c**

Große weiße Porzellan-Gemüse-Schüsseln.............. **9c**

Fancy Papier Lampen-Schirme, Stück.............. **4c**

Jelly-Gläser, mit Deckel, per Dutzend.............. **15c**

Echte No. 2 Welsbach Gas Mantles, per Stück.............. **15c**

Zigarren und Tabak

zu besonders niedrigen Preisen.

George W. Childs, Kiste von 50, speziell.............. **$1.65**

La Lititz Bouquet, lange Havana Einlage, Perfecto Facon, Kiste v. 50, **$1.55**

O. K. Nickel Leaders und Golden Belle, regul. 5c Zigarren, Kiste von 50, nur.............. **98c**

Battle Ax und Standard Navy, per Pfd.............. **30c**

Havana Cigar Clippings, 1½-Unz., 9 Pack.............. **32c**

Frisches Fleisch.

Frische dressed Spring Chickens, Pfund....... **11¾c**

Frische dressed Enten, Pfd..... **9¾c**

Rolled Rib Roast, Pfd..... **12c**

Bestes Round Steak, per Pfund.......... **8¾c**

Magerer Pork Roast, Pfd........ **9¾c**

Bestes Spring Lamb, hinteres Viertel, Pfund.......... **8¾c**

Fancy Veal, hinteres Viertel, Pfund.......... **8¾c**

Ribbed Corned Beef, Pfd......... **4½c**

Provisionen, Gemüse.

Meadow Hill Creamery Butter, täglich frisch, per Pfd....... **21c**

Feinster Roquefort Käse, per Pfd....... **40c**

Herkimer County-Käse, per Pfd....... **14c**

Morley's Special Butterine, 5-Pf.-Drum..... **75c**

Großer Rothkohl, Kopf..... **3½c**

Swift's Fancy Sugar Cured Calif. Schinken, 6-8 Pfd. durchschn., Pfd.... **8¾c**

Swift's Sugar Cured Premium Schinken, 8 u. 10 Pfd. durchschn., Pfd.. **12¼c**

Süße californische Pflaumen, Basket.......... **23c**

Jersey Süßkartoffeln — 3 Pfd. für.............. **10c**

THE HUB
HENRY C. LYTTON, Pres.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Ausgezeichnete Bargains in
Eleganten Herbst-Ueberziehern
noch vom letzten Jahr vorräthig.

Kurze Box Röcke.... immer modern.... ähnlich wie die Abbildung an der linken Seite, oder volle Länge „Kitchener Yoke“.....die letztes Jahr so viel bewundert wurden..... jetzt offerirt zu $3, $5, $8 und sogar $10 weniger, als wie sie damals verkauft wurden.... In irgend einem anderen Geschäft wären solche radikale Herabsetzungen unerhört.... aber der Hub ist nicht in der Lage, alte Waaren als neue anzupreisen.... oder die Preise einer neuen Mode-Periode für Kleider zu verlangen, von denen wir wissen, daß sie sechs bis acht Monate alt sind.... obgleich ihr wirklicher Werth nicht geringer geworden ist.... Daher diese Preise....

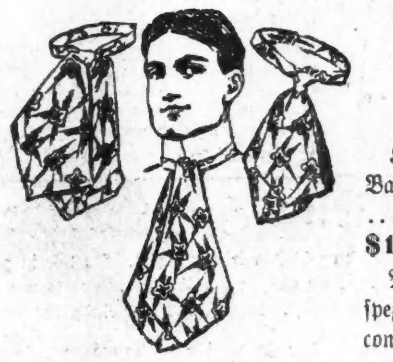
Allerfeinste Herbst-Ueberzieher für Männer ... viele durchweg mit Seide gefüttert ... gemacht aus importirten und hiesigen Vicunas, Coverts und Whipcords ... die während der letzten Saison zu $15, $18 und $20 verkauft wurden ... Eure Auswahl ... solange sie vorhalten ... zu...... **$10**

Ganzwollene, seidengefütterte, Covert Cloth Herbst-Ueberzieher für Männer .... stets modern .... dunkle und helle Schattirungen .... Dieselben wurden letzte Saison für $10 und $12 verkauft .... Eure Auswahl .... solange sie vorhalten .... **$6.95.**

Neue Herbst-Anzüge für Männer.

Eine ungeheure Ausstellung .... einschließlich sämmtliche Sorten, die von den zuverlässigen Wholesale Schneidern in Amerika gemacht werden .... Sie sind modellirt nach den anerkannten Entwürfen der großstädtischen Schneidern und rangiren im Preise von **$15** bis **$40** .... Spezielle Aufmerksamkeit wurde unsern berühmten Sorten zu **$20** gewidmet.

Herbst-Beinkleider für Männer .... berühmte Oregon City Tweeds .... sehr modern .... **$3.50** .... feinere Qualitäten .... von importirten Stoffen .. von **$5** bis **$9.50.**



Herbst-Hemden, Unterzeug, Halstrachten, Mackintoshes.

(Südlicher Main Floor.)

Herbst-Unterzeug....fancy gestreiftes Balbriggan und super-weight Cashmere ....garantirt gute Waare durchweg.... **$1.**

Neue seidene Herbst-Halstrachten.... speziell für The Hub gemacht....alle Facons....Erste Auswahl.......... **50c.**

Moderne farbige Männer-Hemden für Herbst....imp. Madras und alle die wünschenswerthen neuen Muster....**$1.**

Muster-Partie von Mackintosh Männer-Röcken (Hodgman-Fabrikat)....neue lohfarbige, braune, graue, blaue u. schwarze ....Spezial-Verkauf morgen...**$4.95.**

Ließ sich nicht verblüffen.

Kapitän Miles E. Barry trotzte den kanadischen Behörden.

Traf noch rechtzeitig am Sterbebette seines Bruders ein.

In das Wohnhaus Nr. 41 Delaware Place stürmte gestern Nachmittag ein stämmiger, wettergebräunter Mann. Kapitän Miles E. Bary war nach Ueberwindung von großen Hindernissen dort eingetroffen, um seinen Bruder James, der an der Schwindsucht erkrankt in den letzten Zügen liegt, noch lebend vorfinden und ihm die letzten Stunden, die er auf Erden zuzubringen hat, nach Kräften erleichtern zu können. Am letzten Dienstag war er telegraphisch von der kritischen Wendung, welche die Erkrankung seines Bruders genommen hat, in Thorald, Kanada, in Kenntniß gesetzt worden. Die Depesche hatte ihn dort auf Umwegen ereicht. Das von Kapitän Barry gesteuerte Dampfschiff „Hartford“ war beim Passiren der Grand Trunk-Eisenbahn-Brücke unweit von Thorald gegen einen der Brückenpfeiler gerannt und hatte an demselben unbeträchtlichen Schaden angerichtet. Im Hafen Colborne wurde der Dampfer wegen des Vorfalles angehalten und gezwungen, vor Anker zu gehen. Kapitän Barry wurde vor die Alternative gestellt, entweder $500 für den an der Brücke angerichteten Schaden zu zahlen, oder dort einem langwierigen Prozeß entgegen zu sehen und so lange sein Schiff, das von den Behörden in Beschlag genommen werden sollte, im Hafen liegen zu lassen. Der Furchtlose erklärte, er werde weder das Eine noch das Andere thun, sondern seinen Dampfer so schnell, wie nur möglich, in amerikanisches Fahrwasser steuern. Die kanadischen Behörden ließen die Marinesoldaten des britischen Zollkutters „Petrel“ landen und, mit geladenen Winchesterbüchsen bewaffnet, auf dem Ufer in der Nähe des verankerten amerikanischen Schifes Aufstellung nehmen. Barry hingegen ordnete Volldampf auf dem „Hartford“ an, ließ die Anker lichten und befahl seinen Matrosen, die Taue zu kappen. Keiner der Leute hatte angesichts der Mündungen der von den Marinesoldaten auf sie gerichteten Gewehre den Muth, dem Befehle des Kapitäns nachzukommen. Barry ließ dem Kommandirenden der Mannschaft mittheilen, daß er sich einer solchen Lappalie halber, wie es die Begleichung der Kosten der an jenem Brückenpfeiler vorzunehmenden Reparatur sei, nicht davon abhalten lassen würde, an das Sterbebett seines Bruders zu eilen. Daraufhin kappte er die Taue, welche sein Schiff noch am Ufer festhielten, mit eigener Hand, und unbehelligt fuhr alsdann der amerikanische Dampfer aus dem Hafen hinaus. Wenige Minuten darauf sah er sich jedoch vom Zollkutter „Petrel“ verfolgt. Barrys „Hartford“ ist ein stählerner, mit vier Dampfkesselfeuerungen und Doppelschrauben ausgerüsteter Schnelldampfer, welcher, 235 Fuß lang und 40 Fuß breit, bequem 21 Meilen in einer Stunde zurücklegen kann. Der „Petrel“ blieb weit hinter dem Dampfer zurück; die Mannschaft des Letzteren verlor den Zollkutter schließlich ganz aus ihrem Gesichtskreis. Der „Hartford“ wurde vom Kapitän in der Richtung nach Buffalo zu gesteuert; ein dichter Nebel veranlaßte Bary jedoch, den Kurs zu ändern und den Hafen von Erie, Pa., aufzusuchen. Dort begab er sich an's Land, nachdem er seinen Stellvertreter, Kapitän Lamareaux, instruirt hatte, das Schiff unverzüglich seinem Bestimmungsort, Muskegon, zuzuführen. Alsdann benutzte Barry den nächsten Schnellzug nach Chicago. Gestern Abend erhielt er von Kapitän Lamareaux aus Detroit eine Depesche des Inhalts, daß der Dampfer „Hartford“ das kanadische Fahrwasser gegenüber Detroit ungehindert habe passiren können und sich jetzt auf dem Huron-See in flotter Fahrt nach Muskegon befinde. Der „Hartford“ war von der Bundesregierung während des spanisch-amerikanischen Krieges als Hospitalschiff benutzt worden und im Hafen von Havana verankert gewesen. Er wird im nächsten Sommer der „Barry Transportation Co.“ als Dampfer für Vergnügungsfahrten, wie auch zu Frachtzwecken, auf der Strecke Muskegon, Grand Rapids, Grand Haven und Chicago dienen. Durch sein energisches Vorgehen trotz der Drohungen der kanadischen Regierung hat Kapitän Barry auch den Vortheil erreicht, daß die kanadische Regierung, falls sie gegen ihn klagbar werden will, den Prozeß jetzt in den amerikanischen Gerichten anhängig machen muß, während er sonst der Gnade oder Ungnade eines kanadischen Richters unterworfen gewesen wäre.

Wittern ein Verbrechen.

Die Polizei glaubt, daß Harry Thurston seine Geliebte ertränkt hat.

Thurston rettete sich muthmaßlich in dem Boot nach dem „Government Pier“.

Wie gestern berichtet, ist die Polizei der Harrison Str.-Revierwache eifrig mit Nachforschungen beschäftigt, um die Identität des Mannes und der Frauensperson festzustellen, welche am Dienstag Abend vom Fuße der 12. Straße aus in einem kleinen Boote auf dem See weit hinausruderten und nicht zurückkehrten. Das Boot wurde, mit dem Kiel nach oben, am anderen Morgen ungefähr eine Meile vom Fuße der Harrison Str. auf dem See umhertreibend aufgefunden. Durch die Detektives Hermann und Spiegel wurde gestern ermittelt, daß die seit etwa drei Monaten im Great Eastern-Hotel, Nr. 360 Wabash Ave., wohnhafte 18 Jahre alte Stella Cook seit Dienstag Abend spurlos verschwunden ist, daß ferner der auf dem Dampfer „City of Traverse“ von der „Lake Superior Transportation Co.“ als Koch angestellte Harry Thurston, welcher zu Stella Cook in intimen Beziehungen stand, vor Kurzem dem Matrosen Frank Colby gegenüber die Drohung ausgestoßen haben soll, er wolle das Mädchen, das ihm lästig geworden sei, „um die Ecke bringen,“ und daß Thurston am letzten Montag und Dienstag in Gesellschaft mit Stella Cook nicht nur im Kost- und Logirhause der Letzteren geweilt hat, sondern am Dienstag Abend auf der 12. Str., mit derselben nach dem Seeufer zuschreitend, gesehen worden ist. Die Umstandsbeweise, daß der in Matrosenkreisen als gewaltthätig bekannte Mann seine Drohung ausgeführt habe, sind schwerwiegender Art. Thurston hatte das junge, hübsche Mädchen, dessen Bekanntschaft er Ende Mai dieses Jahres auf dem Vergnügungsdampfer „City of Traverse“ gemacht, Anfangs Juni von der Farm ihres Vaters bei Darlington, Ind., nach Chicago entführt und im Great Eastern-Hotel einlogirt, wo er zu wohnen pflegte, sobald er mit dem Schiffe in Chiago eingetroffen war und hier einige Tage zubringen konnte. Während der letzten Zeit soll es zwischen den Beiden im Hotel wiederholt zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen sein, angeblich, weil das Mädchen von ihm forderte, daß er sein ihr gegebenes Versprechen erfülle und sie gesetzlich zu seiner Gattin mache. Thurston wird von Matrosen, die ihn kennen, als außergewöhnlich gemüthsroh und jähzornig geschildert. Erst vor Kurzem soll er nach einem in der Küche des Dampfers beschäftigten Arbeiter in wilder Wuth ein Hackmesser geschleudert und dem Manne damit eine schmerzhafte Verletzung beigebracht haben. Der Verwundete hatte nach der am letzten Samstag erfolgten Landung des Dampfers der hiesigen Polizei von dem Vorgang Mittheilung gemacht, sich aber später geweigert, gegen Thurston, dessen Gewaltthätigkeit er fürchtet, als Ankläger aufzutreten. — Die mit der Aufarbeitung dieses Falles betrauten Detektives nehmen nun an, daß Thurston das Mädchen an jenem Abend aus dem Boot in die Fluthen des Sees hineingestoßen habe, alsdann nach dem „Government Pier“ gerudert sei und dort das Boot umstieß, ehe er auf den Pier hinauf kletterte. Da der Dampfer „City of Traverse“ am Mittwoch Morgen aus dem hiesigen Hafen auslief und voraussichtlich heute Nachmittag oder heute Abend in Mackinac Island eintreffen wird, so wurde die dortige Polizeibehörde gestern Abend von der hiesigen telegraphisch ersucht, Harry Thurston, den Koch des Schiffes, festzunehmen und einem von hier dort heute noch eintreffenden Geheimpolizisten zu übergeben.

Ein Vermögen zum Wegschenken.

Ein bekannter Philanthrop hat sich entschieden, die ihm verbleibenden Jahre seines Lebens wohlthätigen Werken zu widmen. Um dies zu erreichen, hat er damit begonnen, sein Vermögen zu wohlthätigen Zwecken in allen Theilen des Landes wegzuschenken und wird ohne Zweifel viel Gutes geleistet werdn. Es gibt auch ein anderes Mittel, das ebenfalls viel Gutes gethan hat, nämlich Hostetter's Magenbitters, die Arznei, welche in den letzten 50 Jahren alle Magenleiden geheilt hat. Ohne Zweifel hat dasselbe im amerikanischen Volke mehr wirklich Gutes geleistet, als irgend ein anderes Heilmittel. Ihr könnt Euch nicht ganz wohl befinden, ohne daß Euer Magen in gutem Zustande ist, und die beste Medizin, dies zu bewirken, ist Hostetter's Magenbitters. Es fördert Appetit, verschafft Verdauung, heilt Dyspepsie, regulirt die Leber und erhält die Nieren regulär, wie es auch Aufstoßen, Sodbrennen oder Blähsucht verhütet. Unterlaßt nicht, es zu probiren, achtet aber darauf, daß Ihr das echte bekommt. 8—15d

Abhilfe geboten.

Weil sowohl die Verwaltung des County-Hospitals, wie auch die des Detentions-Hospitals der mittellosen Frau Mary Holden die nachgesuchte, und von einem Arzte des County-Agenten empfohlene Aufnahme verweigerte, mußte die an Säuferwahnsinn leidende Frau wieder zurück nach ihrer elenden Behausung, Nr. 239 Halsted Straße, geschafft werden, wo sie ihrem Schicksale überlassen blieb. Die Polizei wurde auf die Nothlage der Frau aufmerksam gemacht. Sergeant Hennessey von der Revierwache an Desplaines Straße ermittelte, daß die Frau mit ihrer Miethe für ihr Zimmer im Rückstande war, und daß die Wirthsleute keineswegs geneigt waren, ihr ärztliche Hilfe zu Theil werden zu lassen. Hennessey sicherte der Frau die Dienste eines, zum Stabe des County-Agenten gehörigen Arztes, welcher den Zustand der Patientin als kritisch bezeichnete und deren Ueberführung nach dem County-Hospital veranlaßte. Die Frau wurde per Ambulanz dahin gebracht, doch wurde ihr, der Dienstvorschrift gemäß, von der Verwaltung die Aufnahme verweigert. Vertreter des Hull House wandten sich nunmehr im Interesse der Unglücklichen an das Detentions-Hospital, wurden aber gleichfalls abschlägig beschieden. Da die Patientin auch nicht in der Bridewell aufgenommen werden konnte, da hierzu ein richterlicher Befehl nöthig ist, so mußte sie wieder zurück nach ihrer Wohnung geschafft und ihrem Schicksal überlassen werden. Dr. Josephson, der vorerwähnte Arzt, erklärte, daß das Ableben der Patientin jeden Augenblick zu erwarten sei, weil ihr nicht die erforderliche Pflege zu Theil werde. Es sei dringend geboten, daß die Stadt ein Nothhospital einrichte, in dem solche Patienten behandelt werden könnten.

— Kriegerstolz. — „Weißt, die einzig anständigen Zivilisten san noch die — Madeln!“

Marktbericht.

Chicago, den 13. September 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide. — (Baarpreise.) — Sommerweizen: Nr. 2, 68—70c; Nr. 3, 65¾—67½c. — Winterweizen: Nr. 2 (roth), 70—70½c; Nr. 3, 69¾—70c; Nr. 2 (hart), 68½—69c; Nr. 3, 68—68½c. — Mais, Nr. 2 (gelb), 56½—57c; Nr. 3, 55½—55¾c. — Hafer, Nr. 2 (weiß), 35½—37c; Nr. 3, 34½—36c.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $6.35—$6.55 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.15—$5.00; Mastschweine $6.10—$6.90; Schafe $3.25—$4.00.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 6—7½c per Pfd.; Hühner 8—9c; Enten 7½—8c; Gänse $4.00—$6.00 per Dtzd.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—11c per Pfd.; Hühner 9—12½c; Enten 8—16c, Gänse 6—7c per Pfd.; Tauben, zahme, 85c—$1.75 per Dtzd. — Eier, per Dtzd. 14½—15½c.—Kalbfleisch, 5—8½c per Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß, $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 4—5c per Pfd.; Froschschenkel 20—60c per Dtzd.

Kartoffeln, 85c—$1.05 per Bushel; Süßkartoffeln, $2.50—$3.75 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel, 75c—$3.00 per Faß; Birnen, $1.50—$3.50 per Faß; Pfirsiche, 20—35c per ⅓ Bushel; Orangen, $3.50—$4.00 per Kiste; Bananen, 75c—$1.35 per Gehänge; Zitronen $1.00—$3.00 per Kiste; Wassermelonen, $50—$90 per Waggonladung.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy 14½—15c; Creamery 15—19½c; beste Kunstbutter 12—12½c. — Käse: Frischer Rahmkäse, 10—10½c das Pfd.; andere Sorten 8—13c.

Gemüse.—Sellerie, 4 Bündchen, 30—50c; Kopfsalat 75c—$1.00 per Kübel; rothe Rüben, 30—45c per 1½-Bushel-Sack; Meerrettig, $2.25—$2.50 per Faß; Schwarzwurzel 30—35c per Dutzend. Gurken, hiesige, 25c p. 1½ Bushel; Radieschen 75—90c per 100 Bündchen; Mohrrüben, hiesige, $1.00—$1.25 per 100; Erbsen frische, $2.00—2.25 per 1½ Bushel; Wachsbohnen 40—65c per 1½ Bushel; Bohnen $2.00—2.25 per Bushel; Blumenkohl $1.75—2.00 per Dtzd.; Tomaten 40—60c per Bushel; Süßkorn, Illinois, 15—2 c per Sack; Zwiebeln, 60—65c per Bushel; Spinat, 15—20c per Bushel; Kohl, hiesiger, $1.50—1.60 per Korb.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von seinen Verbindlichkeiten sucht im Bundes-Distriktsgericht nach:

John D. Triggs — Verbindlichkeiten $600; Bestände $200.
George A. Emery — Verbindlichkeiten $26,400; Bestände $100.
Edward Chaloupka — Verbindlichkeiten $600; Bestände $100.
Lewis Schomberg — Verbindlichkeiten $2700; Bestände $400.
Hiram A. Good — Verbindlichkeiten $2700; Bestände $3000.
John F. Schneider — Verbindlichkeiten $500; Bestände $200.
George Cairner — Verbindlichkeiten $1700; keine Bestände.
Gesuch der Capitol Skirt Co. um Bankerotterklärung von Emil Berger — Schuldforderungen $800.
Christian Hanke — Verbindlichkeiten $5900; keine Bestände.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Arnold, Franz, 43 J., 16 N. Curtis Str.
Boesch, Maria, 6 J., 124 W. Huron Str.
Bittig, Louis, 45 J. County-Hospital.
Dattelzweig, Eva, 71 J., 662 Osgood Str.
Fernberg, Annie, 35 J., 358 N. Ashland Ave.
Fischer, Minnie E., 18 J., 59. Str. und Washington Ave.
Glückauf, Minnie, 90 J., 785 N. Avers Ave.
Goldberg, Annie, 9 J., 590 Halsted Str.
Keserich, Katharina, 30 J., 1166 Oakley Ave.
Koeppen, Frank, 53 J., 588 37. Str.
Kollmann, Otto, 19 J. 585 Southport Ave.
Munzer, Moritz, 82 J., 4317 St. Lawrence Ave.
Severin, Louise, 41 J., 235 Augusta Str.
Suchy, Frank, 46 J., 556 Center Ave.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Emma A. gegen Alfred Nodene, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Lester P. gegen Ella P. Breen, wegen Verlassens; Annie gegen Sylvester Metlicka, wegen grausamer Behandlung; William G. gegen Margaret B. Benner, wegen Verlassens; Gertrude Irene gegen Jean Harding Taber, wegen grausamer Behandlung; Gilberetta gegen Milton Angelo Adams, wegen Verlassung und grausamer Behandlung.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William J. Brobach, Maude R. Gabel, 25, 24.
John Winkel, Hattie Beerens, 22, 18.
Archibald D. MacMullen, Etha L. Houtz, 33, 23.
William Seilleimer, Elisabeth L. Vogel, 21, 20.
Henry H. Benthien, Josephine Thompson, 30, 20.
Andrew Bowman, Margaret Crensham, 30, 25.
Charles T. L. Shepherd, aMry G. Kelly, 30, 20.
Bart Collins, Annie McGrath, 24, 18.
George J. Ernst, Minnie Grieser, 29, 27.
Ewald Groth, Lena Nordost, 23, 23.
Bernard Mach, Josie Hocholek, 23, 19.
Kazimiers Klemowicz, Konstanzia Nowicka, 31, 22.
Harvey P. McClellan, Bessie Van Buren, 22, 20.
Petro Dziadik, Barbara Laß, 24, 22.
Hermann Dust, MinnieG renzenburg, 21, 20.
Richard G. McHugh, Mary G. Dawson, 33, 23.
Frank Palmer, Sophie Wassermann, 25, 19.
Joseph D. Wallace, Lucy B. E. Wilcox, 30, 28.
George Weinmann, Loisa Tapper, 45, 35.
August Naumann, Pauline Nürnberger, 34, 22.
George N. Ketchem, Lulu F. Berkler, 33, 24.
Matthew E. Schnell, Mildred A. Majors, 32, 26.
Edwin M. Evesen, Alma Josephson, 25, 24.
Homer B. Mason, Marguerite B. Keeler, 23, 21.
Wm. E. Reeves, Stella E. Maybee, 47, 34.
James E. Ellis, Emma A. Sackett, 30, 42.
Albert Ormond, Olivine Dubreuil, 37, 30.
Alexander Rietniphi, Annie Rogus, 20, 17.
Oscar Granhold Lizzie Hamann, 23, 22.
Matthias Fuhrmann, Selina Wirth, 28, 22.
Henry Gradsisch, Annie Thomas, 36, 35.
Charles Schroeder Minnie Feigenbaum, 25, 22.
William W. Krueger, Lena Dahlmann, 23, 18.
Burrell Davis, Ida Scurlark, 54, 38.
Michael McArdle, Bridget Flynn, 29, 28.
George Givney Kittie Welch, 22, 18.
John W. Atkinson, Anna Barnan, 32, 29.
Otto Lindberg, Emma Ryberg, 21, 25.
Joseph P. Butler, Anna L. Neilson, 20, 26.
Louie J. Melich, Mary Hodek, 21, 18.
Hugo A. Dorstewitz, Minnie D. Hansen, 24, 22.
William Traynor, Lizzie Resch, 25, 19.
Arthur Mercer, Alice G. Westnedge, 49, 27.
Norman R. Stephen, Anna Casefrty, 24, 21.
Charles J. Franks, Alice Brick, 23, 24.
Louis Pierritz, Bertha Mach, 30, 18.
Ludwig Lindenberg, Maria Klaun, 21, 31.
Otto H. L. Schwetzky, Clara Stephan, 47, 35.
Jan Kruk, Rozalie Szewczyk, 32, 24.
Christian Fleck, Mary Heinz, 49, 31.
Clarence E. Smith, Minnie E. Rogers, 30, 30.
Stefan Smeja, Stella Zvicka, 24, 19.
Henry Mellinghausen, Minna Schulenberg, 28, 28.
Joseph Chvojka, Rose Adam, 22, 18.
Henry Hawkins, Emma Green, 30, 24.
Kazimer Milos, Franceska Grivicie, 27, 21.
Oscar Benson, Alma Benson, 22, 18.
John Goldmann, Madge Haverstick, 21, 18.
Bernard Gerard, Jennie Berges, 27, 18.
Charles Kuehn, Ida Eickert, 22, 20.
Ernest S. Jones, Alice R. Creswell, 25, 22.
Milton Serfaß, Jennie Drinkwater, 33, 25.
Samuel Brandes, Bertha Zuckermann, 28, 20.
Emil Heinze, Minna Hezel, 20, 21.
Louis Hayden, May Hurley, 21, 19.
Thomas P. Crook, Clara Hibbs, 21, 18.
David Goot, Lena Berkson, 21, 19.
Charles Ott, Alma Zensch, 25, 22.
John E. Lindquist, Helga Anderson, 21, 20.
McCelan Boltez, Agnes Rovie, 32, 26.
Jan Stepa, Karolina Dziadek, 24, 20.
Ignatz Paluskewitz, Inga Paluskewitz, 30, 29.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachfolgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Desplaines Str., 200 F. nördl. von Harrison Str., 50×119, Fred. Schultz und Joseph Hirsch an die Schultz & Hirsch Co., $45,000.
Rhodes Ave., 70 F. nördl. von 36. Str., 80×50, Louis F. Rafis an John A. Drake, $40,000.
24. Str., 120 F. östl. von Calumet Ave., 40×120, George W. Conover an Charles F. Dupee, $22,000.
Grundstück 2203 Archer Ave., 37½×104, Charles F. Dupee an George W. Conover, $10,000.
Indiana Str., Nordwestecke Franklin Str., 50×100, F. A. Weuge an John P. Canepa, $18,150.
Jefferson Str., 200 F. südl. von Jackson Str., 25×150, Philo A. Otis an Edgar A. White, $11,000.
Wabash Ave., 20 F. nördl. von 37. Str., 28 1-6×120, W. H. Thomas u. A. an Ernest R. Salling, $8150.
Loomis Str., 200 F. nördl. von 61. Str., 25×124, und anderes Eigenthum, Safety L. & B. Association an John R. Houlister, $7500.
Drummond Ave., 50 F. südl. von Cortez Str., 25×127½, M. L. Hagen an P. J. Foban, $6000.
Ost Ravenswood Park, 42 F. südl. von Sunnyside Ave., 50×162½, C. E. Dymond an Ida Messinger, $6000.
Fulton Str., 245 F. westl. von Kedzie Ave., 25×150, H. Miller an Amanda Brown, $5500.
Baird Ave., 299 F. nördl. von Washington Boul., 40×126, A. S. Greenwood an T. Burnham, $3400.
Adams Str., 181 F. östl. von 50. Str., 250×125, W. H. Davis an F. Oechslin, $3000.
53. Str., 157 F. östl. von Cottage Grove Ave., 24×124½, R. S. Burke u. A. an Fred. H. Winston, $2988.
Millard Ave., 48 F. südl. von 26. Str., 24×125, Traders B. and L. Association an F. Fecheimer, $2943.
N. 43. Ave., Nordostecke Cortland Str., 50×125, C. H. Wyman an F. Stark, $2500.
Winthrop Ave., 250 F. nördl. von Glenlake Ave., 50×150, J. L. Cochran an Harry E. Robertson, $2500.
67. Str., Nordwestecke Green Str., 48×125, J. Travers an James Clark, $2500.
Troy Str., 96 F. nördl. von Wabansia Ave., 25×118, H. M. Hegberg an J. Nelson, $2000.
Van Buren Str., zwischen St. Louis und Central Park Ave., 16½×104, L. C. Morse u. A. an Chas. Ipsen, $2900.
Lewis Ave., 181 F. südl. von Grand Ave., 25×124½, F. Kenig an S. Blum, $2000.
Lowe Ave., 273 F. südl. von 99. Str., 50×125, und anderes Eigenthum, A. L. Reynolds an E. F. Gillette, $1750.
Fifth Ave., 381 F. nördl. von 37. Str., 24×125, L. E. McGann an Thomas F. Kiernan, $1600.
Fifth Ave., 277 F. nördl. von 31. Str., 25×133, B. Schier an Edward Bymel, $1550.
Lowe Ave., 148 F. nördl. von 102. Str., 50×125, A. L. Reynolds an G. Nelson, $1500.
12. Pl., 150 F. östl. von Center Ave., 25×124, A. Haugfust an F. Wagner, $1300.
S. 45. Ave., 79.8 F. südl. von Van Buren Str., 53×109, J. G. Boetz an E. J. Sharp, $1150.
Peoria Str., 100 F. südl. von 74. Str., 25×124½, Garden City Equitable L. and B. Association an Henry Van De Werken, $1100.
107. Str., 210 F. östl. von Stewart Ave., 25×125, L. J. Harmen an B. Bellenga, $1000.
S. 41. Ave., 183 F. nördl. von 28. Str., 25×124, Safety L. and B. Association an J. R. Houlister, $1000.
N. 42. Ave., 233 F. südl. von Wabansia Ave., 50×125, A. M. Bowen an S. L. Waters, $1000.
Mackinaw Ave., 248 F. südl. von 85. Str., 25×124, Mackinaw Ave., 323 F. südl. von 85. Str., 25×; Buffalo Ave., 70 F. nördl. von 86. Str., 24×124, A. Thomas an F. Benko, $2000.
Seipp Ave., 410 F. südl. von 82. Str., 30×135, M. D. Hull an C. K. Stanley, jr., $1000.
Dasselbe Eigenthum, C. K. Stanley, jr., an B. Brophy, $1275.
34. Str. Südostecke Armour Ave., 48×110, The Bethesda Baptist Church u. A. an James Longley (Boston, Mass.), $5550.
Warsaw Ave., 195 F. südöstl. von Humboldt Str., 50×120, Traders B. and L. Association an S. H. Kirchberger $1521.
N. 40. Ave., 274 F. südl. von Bloomingdale Ave., 25×125, Marquette B. and L. Association an H. Rasmussen, $1450.
Mozart Str., 100 F. südl. von Wabansia Ave., 25×100, T. Gonir an G. P. Kautz, $1200.
Green Str., 200 F. nördl. von 61. Str., 50×125, E. G. Stevenson u. A. an Emma S. Davies, $4400.
Grundstück 86 Custom House Pl., 25×100, U. S. Mortgage Trust Co. an Albertine S. Monroe, $25,000.
75. Str., 57 F. westl. von Dobson Ave., 161×125, Benjamin E. Page an William R. Grant, $60,000.
Western Ave. 51 F. nördl. von 35. Str., 25×130.8, Andrew Dubach an Katie E. South, $1000.
Grundstück 660 Wells Str., 32×142, J. Henrich an Aurelia Sbarbaro, $11,000.
Grundstücke 303 bis 307 Randolph Str., 100×100; Grundstücke 10 bis 16 Carpenter Str., 100×125; E. G. Mellinger an Herbert B. Mellinger, $10.
47. Str., 137 F. westl. von Ashland Ave., 48×125, F. Maier an Julius Oppenheimer, $4000.
Ost Ravenswood Park, Südostecke Lawrence Ave., 45×163½, R. R. Gordon an die Abbott Alkaloidal Co., $3350.
Grundstück 97 N. Francisco Str., 20×71, L. M. Hunt an Alice L. Bollard, $[illegible].

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Frank Cuno, zweistöckiges Brickgebäude, 1321 West 22. Str., 2000.
American Engineering Co., einstöckige Brick-Maschinenwerkstätte, 1333 Carroll Ave., $4500.
John Habowski, einstöckiger Frame-Anbau, 4420 Wood Str., 2300.
Mary C. Houlihan, einstöckige Brick-Cottage, 1488 35. Str., $2000.
Daniel C. Devline, zweistöckiger Frame-Anbau, 3608 Union Ave., $1500.
Fran J. van, zweistöckiges Framehaus, 4212 Lowe Ave., $2400.
W. J. Taylor, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 4824 Indiana Ave., $3000.

Lokalbericht.

In Schwulitäten.

Zwei Beamte der „Policyholders' National Union“ wegen Verschwörung zwecks Betruges verhaftet.

J. T. Minehart, Präsident, und W. B. Walker, Sekretär und Rechnungsführer der „Policyholders' National Union“, welche Nr. 315 Dearborn Str. etablirt ist, wurden gestern auf Veranlassung von D. W. Kent, Topeka, Kas., und J. L. Knoepfler, aus New Orleans, La., wegen Verschwörung zwecks Betruges und Erlangens von Geldern unter falschen Vorspiegelungen verhaftet. Das Verhör der Arrestanten wurde von den Richtern Wolff und Prindiville auf zehn Tage verschoben. Beide stellten vor Richter Wolff je $1000 und vor Richter Prindiville je $1500 Bürgschaft. Die Großgeschworenen, welche Montag zusammentreten, werden ersucht werden, die Verhafteten in Anklagezustand zu versetzen.

Gegen Minehart und Walker schweben schon im Kreisgericht drei, und im Superiorgericht zwölf von Auswärtigen anhängig gemachte Klagen auf Rückerstattung von Geldern, die sie angeblich unter falschen Vorspiegelungen zu erlangen wußten. Die involvirten Summen variiren von $500 bis zu $4000.

Die „Policyholders' National Union“ befaßt sich angeblich mit der Untersuchung der finanziellen Lage von Versicherungsgesellschaften im Interesse von Policen-Inhabern, und berechnet in jedem einzelnen Falle $5 bis $100 an Gebühren. Als Nebengeschäft sollen die Angeklagten aber, und zwar mit bedeutend größerem Erfolge, vertrauensselige Opfer, die auf die Stellung eines Geschäftsführers für einen bestimmten Distrikt reflektiren, hinein zu legen wissen. Es soll ihnen gar nicht darauf ankommen, dieselbe Stellung einem halben Dutzend Personen und mehr zu übertragen, wenn dieselben nur gewisse Bedingungen erfüllen. In erster Linie müssen sie sich angeblich verpflichten, für mindestens $1000 Aktien zu erstehen, sodann der Firma eine Mindesteinnahme von $175 pro Monat für die ersten fünf Jahre garantiren. Ihnen wurde dagegen ein Gehalt von $150 pro Monat nebst Unkosten und Kontor-Ausstattung und Miethe zugesichert. In sämmtlichen Fällen soll die Firma, nachdem sie den Reflektanten für gutes Geld ihre angeblich werthlosen Aktien aufgehängt hatte, gar nicht daran gedacht haben, ihren Verpflichtungen nachzukommen, den Kontrakt aber sofort für aufgehoben erklärt haben, sobald der betreffende „Manager“ nicht prompt $175 den Monat ablieferte. Keinem der Opfer soll es übrigens möglich gewesen sein, den ausbedungenen Betrag abzuliefern, da die Firma sich angeblich keines guten Rufes erfreut.

Half ihm nichts.

Ein von Polizisten verfolgter Missethäter verschwand gestern Abend im Erdgeschoß eines an 63. Straße und Cottage Grove Ave. gelegenen Gebäudes auf schier viertdimensionale Weise vor den Augen seiner Verfolger. Letztere glaubten schon, es mit einem mit dem Gottseibeiuns im Bunde stehenden „Schwarzkünstler“ zu thun gehabt zu haben, als die Detektives McCoy und Hanley auf den Gedanken kamen, den Rauchfang zu untersuchen, und siehe da, von oben herab baumelten ein Paar Beine. Das genügte. Im nächsten Augenblick war der Missethäter, ein gewisser Andrew Kriticus, dingfest gemacht worden. Der rußbedeckte Arrestant wurde eingekäfigt. Er wird bezichtigt, ein Mordattentat auf den zwölfjährigen George Barrett von Nr. 6339 Cottage Grove Ave. verübt zu haben.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Yondorf Bros.

NORTH AVENUE Ecke Larrabee. | LINCOLN AVE., Nahe Wrightwood.

Ein Bargain-Fest

Für Früh-Herbst-Käufer.

1000 Anzüge und Ueberzieher

übrig geblieben von letzter Saison, liegen jetzt zum Verkauf auf zum

Halben Preis

$7.00 für $15 Anzüge und Ueberzieher — werth für Euch jeden Cent des ursprünglichen Preises — aber für uns nicht so viel, da wir sie nur in kleinen Partien von 1 bis 10 in jeder Sorte haben — bedenkt, $7.00.

$9.00 für die Auswahl von einer großen Partie von Anzügen und Ueberziehern — alle Sorten und Facons — $18.00 Werthe.

$11.00 für die Auswahl von unsern $20 und $22 Anzügen und Ueberziehern von letzter Saison — Yondorf Bros. stellen niemals falsche Behauptungen auf — wir verkaufen unsere Waaren stets als das, was sie sind — $11 für $20 und $22 Anzüge u. Ueberzieher — von der letzten Saison weitergeführt — die besten Werthe, welche je unter irgend welchen Bedingungen von einem Geschäft geboten wurden — Qualität, Arbeit, Werth, niedrige Preise u. gute Qualitäten machen Bargains.

Habt Ihr von unseren Ponies u. Cart gehört? Wir machen große Anstrengungen in unserm

Kinder-Departement.

Offen Abends bis 9 Uhr, ausgenommen Mittwoch und Freitag, bis 6.30.

Samstags bis 10.30 Abends.

Neues vom Fliegenden Holländer.

Eigenartige Forschungen über die Sage vom „Fliegenden Holländer" hat ein französischer Schriftsteller gemacht, dem es nicht in den Sinn wollte, daß der Held des mystischen Dramas, das in Folge der Aufführungen in Bayreuth in der letzten Zeit viel besprochen wurde, gerade ein Holländer sein sollte. „Weshalb ein Holländer", fragte er sich. „Wie kommt ein Holländer, also ein Mensch, den man sich gewöhnlich ruhig und gesetzt denkt, in diese grauenerregende Erzählung, wo die Symbole von Fluch und Erlösung sich kreuzen, wo die Idee der von Senta personifizirten Entsagung und Selbstaufopferung über die Idee der ewigen Verdammniß triumphirt, die der verfluchte Seemann verkörpert?"

Ein dänischer Matrose an der Westküste Jütlands hat dem grübelnden Schriftsteller, der am Halligenstrande in der Sommerfrische weilte, alle diese Fragen in ebenso einfacher wie erschöpfender Weise beantwortet. Der Franzose berichtet darüber in einem Pariser Abendblatt: „Kennen Sie das „Gespensterschiff", jenes große Schiff, das in abenteuerlicher Weise dahinschießt und mit dem man auf der See zusammenzutreffen fürchtet?" fragte ich meinen Seefahrer, der ein eigenthümliches dänisches „Platt" sprach. „Wir nennen es „Todtenschiff", antwortete er, „weil es keine Spur von Schiffsmannschaft zeigt. Während der Zeit der großen Nebel, die in diesen Gegenden so gefährlich sind, verlieren die Segelschiffe leicht den richtigen Weg. Sie sehen nicht mehr die Leuchtthürme, die seit drei Jahrhunderten an den Küsten stehen. Die Lage ist schrecklich. Man muß fürchten, daß man an die Küste geworfen wird, und daß das Schiff an einer der Sandinseln scheitert. Da sehen die armen Seeleute plötzlich vor sich das Schattenbild eines anderen Schiffes, das seinen Weg mit großer Sicherheit zu verfolgen scheint. Und die hilflosen Seeleute versuchen instinktiv, dem Schatten zu folgen, der, wie sie glauben, sie nach dem sicheren Hafen führen muß. Unglücklich sind die, welche der Versuchung erliegen. Das „Todtenschiff" führt sie zu einem Abgrund oder wirft sie gegen die Riffe Norwegens und Englands und verschwindet wie Dunst in dem Augenblicke, wo man der Gefahr nicht mehr entgehen kann." — „Aber das Gespensterschiff hat doch einen Kapitän? Den bleichen, schwarz gekleideten Holländer?!" — „Es hat keinen Holländer als Kapitän. „Holländer" ist der Name des Schiffes." — Wie das?" —

„Zu allen Zeiten brachten die Seefahrer Norwegens und Dänemarks Bauholz nach Holland für die Deiche und Pfahlwerke. Für den Transport benutzte man Schiffe von besonderer Form, die allgemein bekannt waren, und diese Art Schiffe, die nur den Holzhandel mit Holland vermittelten, nannte man kurzweg „Holländer". „Fliegender Holländer" ist also kein Personenname, sondern der Name des Gespensterschiffes selbst, das auf dem Meere zu fliegen scheint und die verirrten Schiffe hinter sich herzieht." — „Das läßt sich hören. Aber der „Holländer" ist doch ein Gespensterschiff von düsterem Aussehen, das den Seeleuten sofort auffallen muß („Schwarze Mastbäume und rothe Segel", singt Senta.) — „Unsere alten Segelschiffe hatten alle getheerte Mastbäume und Segel von röthlicher Farbe. Gerade weil das „Gespensterschiff" jedem anderen Schiffe gleicht, folgen ihm die Seefahrer, die den Weg verloren haben, ganz sorglos." — „Und wie ist es mit dem Kapitän des Schiffes?" — „Er ist verflucht, weil er Gott gelästert hat. Man weiß nichts anderes von ihm. Manchmal landet er und sucht eine Frau, die ihm Treue schwört und sich bereit erklärt, ihm zu folgen, was seiner Strafe ein Ende machen soll." — „Und findet er endlich diese Frau?" (Er wird doch durch Sentas Liebe erlöst?!) — „Einmal landete er nicht weit von hier, auf einer der Inseln, die inzwischen das Meer verschlungen hat. Als der Kapitän an Land kam, stieg gerade eine Schifferhochzeit die Stufen, die zur Kirche führten, hinauf. Der Verfluchte näherte sich und sagte mit rauher Stimme: „Ich will mit der Braut allein sprechen". Alle entfernten sich angstvoll, Eltern, Bräutigam und Freunde. Der Kapitän sprach einige Zeit ganz leise mit der Braut. Was er sagte, weiß man nicht. Aber endlich sah man mit Staunen, daß das junge Mädchen dem bleichen Manne aus freier Entschließung zu seinem einsamen Schiffe folgte und ohne Abschied und ohne Bedauern ihre Familie und den Bräutigam auf der Schwelle der Kirche zurückließ." — „Und dann? Das war doch für ihn die Erlösung von dem Fluch, der ihn verfolgte, denn die Frau war ihm doch treu?!" Der alte jütländische Seemann machte eine richtige „Kunstpause", blinzelte mit seinen kleinen, dunkelblauen Augen den Franzosen verschmitzt an und sagte dann phlegmatisch: „Das glaube ich nicht. Thi jeg har, i min Tid, set endnu Doedenskibet (Denn ich habe, zu meiner Zeit, das Todtenschiff noch gesehen)."

Werth einer dänischen Bauersfrau.

Was ist eine dänische Bauersfrau werth? Die Antwort ist man einem dänischen Bauern und Gatten schuldig geblieben. Und das kam, wie ein Kopenhagener Korrespondent schreibt, so: Der Bauer hatte sein Haus für 10,000 Kronen gegen Feuer versichert, obwohl es kaum die Hälfte werth war. Kürzlich wurde das Haus durch eine Feuersbrunst vernichtet, und der Bauer verlangte die ganze Summe, 10,000 Kronen, ausbezahlt. Die betreffende Gesellschaft war jedoch nicht willig, diese Forderung zu erfüllen und erklärte, sie werde ihm, wenn er es wünsche, ein viel größeres und schöneres Haus für 6000 Kronen bauen. Zuletzt willigte der Bauer ein, die sechstausend Kronen anzunehmen. Einige Wochen später kam derselbe Agent, der die Feuerversicherung angenommen hatte, und wollte den Bauer überreden, eine Lebensversicherung für seine Frau zu zeichnen. „Wenn Sie z. B. Ihre Frau für 10,000 Kronen versichern", meinte er, „erhalten Sie diese Summe im Falle ihres Todes ausbezahlt." „Nein," antwortete der Bauer, „jetzt bin ich aus Erfahrung klüger geworden. Wenn ich das Leben meiner Frau versicherte und sie sterben sollte, würden Sie mir die zehntausend Kronen doch nicht bezahlen. Sie würden etwa sagen: Sie ist nicht zehntausend, sondern höchstens tausend Kronen werth, und für diese Summe können wir Ihnen eine andere Frau, die viel hübscher und besser ist, verschaffen!" Sprach's und ließ den verblüfften Agenten unverrichteter Sache abziehen.

Leset die „Sonntagpost".

Auf den Falkland-Inseln.

(Von Albert Friedenthal.)

Port Stanley, im August 1901.

In den tiefsten südlichen Breiten des Atlantischen Ozeans befindet sich, um diese Jahreszeit in Schnee und Eis starrend, eine Inselgruppe, die gesehen zu haben sich jeder „Globe-Trotter" rühmen dürfte, die Malvinen- oder Falkland-Inseln. Wer sich den öden, von jeder Vegetation entblößten Eilanden von außen nähert und hunderte und tausende von Seevögeln von den felsigen Küsten sich erheben sieht, möchte sie für den auserwählten Ort halten, wo sich die Pinguine beim Heimwege Gut' Nacht wünschen—und ahnt nicht, daß sich in ihrem Busen ein paar tausend germanischer Brüder festgesetzt haben und ein zumeist glückliches und zufriedenes Dasein führen. Die Gruppe soll zuerst von Amerigo Verspucio gesehen worden sein, demselben Amerigo, der dem großen Columbus die Ehre raubte, den neu entdeckten Welttheil nach sich nennen zu dürfen. Nachweislich wurden sie aber erst von Sir Richard Hawkins am Ende des 16. Jahrhunderts gesehen und nach ihm (Hawkin, Hawk, Falk) genannt, während der Name Malvinen, den heute nur die romanischen Völker angenommen haben, späteren Datums ist. Erst im Jahre 1833 nahm Großbritannien offiziell Besitz von der Gruppe.

Draußen umbraust von einem in ewigen Stürmen tobenden Meere, besitzen diese Inseln doch eine ganze Anzahl vorzüglicher Hafenzugänge, aus deren einem sich Port Stanley, die Hauptniederlassung, ein schmuckes Städtchen von etwa 1500 Einwohnern, entwickelt hat. Eine vor Gesundheit strotzende, rothbackige Bevölkerung lebt hier und treibt Handel und Wandel in bescheidenen, aus Holz und Ziegeln erbauten Häuschen. Abgerechnet von einer Anzahl von Norwegern, die sich zumeist aus gestrandeten Schiffern oder desertirten Seeleuten rekrutiren, und drei oder vier deutschen Landsleuten, sind alle Einwohner, deren die Inseln etwa 2000 zählen, britischer Nationalität, Engländer und Schotten zu gleichen Theilen und zum Theil schon hier geboren. Der Schutz der englischen Krone, das gesunde Klima, das billige Land und die unfehlbare Sicherheit, mit den Jahren zu Wohlstand zu gelangen, hat alle diese Kolonisten, bei denen eine robuste Natur freilich vorauszusetzen ist, veranlaßt, die Heimath zu verlassen und sich hier im tiefsten Süden, fern von dem Lärm der Welt, niederzulassen. Der Reichthum der Kolonie besteht in der Schafzucht, die hier in fast unübertrefflicher Weise gedeiht. Bis an die äußersten Ränder der Inseln, wo, wie oben beschrieben, die Unbilden des Wetters jegliche Vegetation versagen, sind sie von prächtigen grünen Grasflächen bedeckt, und das Schäflein, das darauf seinen üppigen Lebensunterhalt findet, muß die Freude auch eines jeden Nichtzüchters erregen. Bis vor Kurzem lief hier die Hamburger Kosmos-Linie einmal monatlich an. Diesen Posten hat die deutsche Schiffahrt leider verlassen, oder sagen wir, wie der Fuchs von den Trauben, aufgegeben, und heute besucht nur die englische Pacific-Linie einmal im Monat auf der Ausreise und einmal auf der Heimreise die Inseln.

Einmal im Monat also gibt es Briefe von der Heimath! Ich komme eben von der Post. Das Schauspiel, das sich von hier darbot, erinnerte mich lebhaft an die Briefpostszene in Goldmarks Oper „Das Heimchen am Herd". Was ich damals für übertrieben und kindlich hielt, hier sah ich es in Wirklichkeit: das Posthäuschen umlagert von vielen hundert Menschen, groß und klein, und Alle die Arme ausstreckend nach Briefen aus der Heimath. Am kleinen Fenster stand Kaledoniens schönste, rothwangige Maid, jedenfalls Postmeisters Töchterlein, und reichte einen Brief nach dem andern der ungeduldigen Menge.

Auf dem Wege rief ich einige Jungen heran und fragte sie, ob sie jemals einen Baum gesehen hätten. „Nein!" lautete die lachende Antwort. „Könnt Ihr Euch denn vorstellen, wie ein Baum ausschaut?" Diese Frage wurde bejaht, und einer der Rangen zeigte auf einen fußhohen Strauch in der Nähe mit dem Bemerken, daß dieser Strauch, wenn er viel größer wäre, einen Baum ergäbe. Bäume gibt es nicht auf den Falkland-Inseln.

Wie bereits erwähnt, sind die Falkland-Inseln ein echtes, rechtes Winterland. Aber auch hier gibt es Tage wo eine warme Sonne den nebligen Himmel durchbricht und mit ihren Strahlen das Land und das Völklein zu ihren Füßen erfreut. Dann schmilzt der Schnee und der grüne Rasen wird zu einer einzigen blühenden und duftenden Blumenfläche. Von langer Dauer ist dieser Sommer auf den Falklands-Inseln freilich nicht; das Thermometer soll dann aber bis auf 15 Grad Reaumur steigen.

Als Kuriosum muß noch erwähnt werden, daß alle Jahre vor Port Stanley ein argentinisches Kriegsschiff erscheint, das die Inselgruppe im Namen seiner Regierung reklamirt — um alle Jahre mit langer Nase wieder abzuziehen; denn was John Bull einmal hat, das hält er fest und gibt es nicht wieder los. Und wohl uns, daß es hier so ist. Was würde aus den Inseln werden, wenn sie den Raubrepubliken am Plata gehörten, wenn statt Pfund, Schilling und Pfennig der argentinische Papierlappen, genannt Peso, kursirte? — Aber die Schiffspfeife ertönt und ruft die Passagiere an Bord. Gleich geht die Reise weiter nach Chile.

— Aus Monte Carlo. — Er (dumpf): „Jetzt setze ich mein letztes Zwanzigmarkstück!" — Sie: „Um Gotteswillen, Max, behalte wenigstens einige Groschen für . . . . Ansichtspostkarten."

Negligee-Hemden

Angebroch. Partien von 95c, $1.25 u. $1.45 Negligeehemden—in Oxford u. Madras Cloth, alle mit Bändern und abnehmbaren Manschetten — nicht alle Größen in jeder einzelnen Partie, was den äußerst niedrigen Preis erklärt, aber eine große Auswahl in jeder Größe — ebenfalls einige $1.25 Madras Shirt-Waists — Auswahl 50c

SIEGEL-COOPER & Co. "THE BIG STORE"

Amerikas größte Retailers

CHICAGO-NEW YORK

Steife und weiche Hüte für Männer

Steife und weiche Hüte für Männer —Ihr könnt überall Hüte kaufen, jedoch nicht solche hochmodernen Facons, keine so guten und so billigen —wir haben einige Hundert Hüte—steife und weiche—welche angefertigt um für $1, $1.50 und $2 verkauft zu werden — wir verkaufen sie für 69c

Extra feine Hüte für Männer—alle die neuesten Erzeugnisse dieser Saison und die populärsten Facons und Farben — in Derbys, Fedoras und den breitrandigen weichen Hüten — es gibt keine besseren für diesen Preis — Material und Arbeit (mit dem Union-Label) die beste—gerade so gut wie irgend ein $3.00 Hut — hier $2.00

$3.50 Crawford Schuhe zu $1.95

Der Unterschied zwischen $1.95 und $3.50 wird das Publikum interessiren — ein Schuh, der in jeder hervorragenden Monatsschrift angezeigt wird— 10 Retail Läden in New York — der beste $3.50 Schuh im Osten — jedes Paar garantirt und jedes Paar trägt den echten Crawford Stempel — in Calf — in Vici Kid — in Velour — in Patent Kid — in Patentleder — alles perfekte Schuhe — alle in den neuesten Facons — alle Goodyear Welts — wir haben das ganze Lager eines der Crawford Läden gekauft — der Crawford $3.50 Schuh wurde nie für weniger als $3.50 verkauft — unser Preis

$1.95

Mädchen- und Misses- Neue Suits und Coats für den Herbst-Gebrauch

Vor Coats für Mädchen — mittelschwer für den Frühherbst-Gebrauch—gemacht aus Kersey—seidegefüttert—in all den neuen Herbstschattirungen—Alter 6 bis 14—werth $7.50—speziell Samstag $3.75

Neue wollene Herbst-Kleider für Mädchen — in 1-Stück Facon—aus blauem, braunem u. rothem Habittuch — neu geformter Rock, breitem Saum—Yoke-appretirt mit Ruffle—Braid besetzt—neue Aermel — Alter 6 bis 14 — Samstag $2.50

Neue Herbst-Suits für Misses' — Norfolk Jacket—Blouse und Eton Facons—gemacht von Venetian Cloth, Homespun und Basket Cloth—neuer gored flaring Skirt — Jacket seidegefüttert—in den ganz neuen Herbst-Färbungen — diese Suits sind speziell für kleine Damen gemacht —Samstag zu $15.00 und $10.98

Neue Promenaden-Röcke für Misses' in Cheviot und Hairline Suitings — der neu genähte Yoke—Circular Flounce — schneidergemacht—perfekt sitzend—Länge 32 bis 37—Samstag zu $4.98

Eine sensationelle Gelegenheit

Der Verkauf auf den Ihr gewartet habt.

und der Verkauf aller großen Kleider-Verkäufe in Chicago morgen. Wir sind entschlossen, ihn zu einem Recordbrecher zu machen, und bei der Auswahl der Anzüge für diesen großen Verkauf sind alle Rücksichten auf den Kostenpreis und den riesigen Verlust, den wir erleiden, bei Seite gesetzt und vergessen. Die einzige Idee, die uns leitet, ist die, unseren Kunden solch riesige Bargains in eleganten, zuverlässigen Anzügen zu bieten, daß sie sich dieses Verkaufs als eines der größten, den sie erlebt haben, erinnern werden. Es ist in der That selten, daß irgend ein Laden im Anfang der Saison seinen Kunden die feinsten der feinen Anzüge vorzulegen vermag zu einem Preis, der thatsächlich unter den Herstellungskosten ist, und doch ist das hier morgen der Fall, und Ihr werdet Anzüge finden, die von den schönsten Kammgarnen, Cheviots, Cassimeres u. s. w. gemacht sind — zugeschnitten nach der neuesten Mode und absolut tadellos in Bezug auf Passen und Arbeit. Nie ist unser Bestehen haben wir solche Werthe offerirt, und Ihr werdet finden, daß es genau dieselben Anzüge sind, die von manchen „vornehmen" Kleiderhändlern als ausgezeichnete Werthe betrachtet werden zu $12.50, $15.00 und $18.00 — unser spezieller Preis morgen ist $6.50

„Nehmt Eure Auswahl" Jeder Herbst-Ueberzieher im Hause, den wir von der letzten Saison herübernehmen mußten. — Röcke im Werthe von $12.50, $15 und $18. Dieselben Facons, dieselben Stoffe, dieselben in jeder Beziehung wie die Kleidungsstücke dieser Saison — der einzige Unterschied ist, daß sie schon während einer Saison zum Verkauf auslagen, und wir wünschen sie schnell zu räumen — helle und dunkle Farben — trefft Eure Auswahl für $7.50

Reguläre $5.00 3-Stück Knaben-Anzüge $3.00

Das ist der Wunsch aller Knaben im Herbst

Und die morgige „Extra Spezial-Offerte" von regulären $5.00 Sorten für $3.00 bringt sie in den Bereich von Allen—entweder einfache- oder doppelknöpfige Röcke—alle die neuesten Herbst- und Winter-Effekte—speziell morgen nur . . . . . .

Siegel Cooper & Co.

Photos 15 diese Woche . . . . von den feinsten Photographien — in drei Mustern, einschließlich zwei (2) große Panels in Farben — $2.50

Haar-Frisiren und Fancy Draperien frei.

Siegel Cooper & Co.

Schreckensstunde einer Mutter.

Einen fürchterlichen Kampf zwischen Mutterliebe und Pflicht hat dieser Tage eine spanische Bahnwärterin auf der Strecke Barcelona-Madrid zu bestehen gehabt. Ihr Wärterhäuschen steht einige Meilen von der Station Pina, ringsherum von Wiesen und Aeckern umgeben. Hier hatte ein schwerer Sturm gehaust, ein Wolkenbruch war urplötzlich niedergegangen und hatte alles im Umkreis in einen See verwandelt. Die Wasser strömten und stürzten daher, unterwühlten das Bahngeleis, der Damm brach zusammen, die Schienen versanken in den Strudeln, so daß der Schnellzug, der jeden Augenblick von Barcelona her heranbrausen konnte, wenn er nicht rechtzeitig gewarnt wurde, unfehlbar entgleiste und mitsammt seinen Passagieren in die gurgelnden Fluthen begraben wurde. Nun war aber das Häuschen der Bahnwärterin mit in die Ueberschwemmung hineingezogen worden, fußhoch stand das Wasser in ihrem Stübchen, stieg immer höher, und die arme Frau wußte kaum, wie sie ihre Kinder vor dem nassen Tode retten sollte. In diesem Augenblicke ertönte draußen von fern her die schrille Pfeife des nahenden Schnellzuges. Er war verloren, wenn die Wärterin nicht eilig hinausstürzte und das Warnungssignal gab. Aber ihre gefährdeten Kleinen! Sie waren gleichfalls vom Tode bedrängt! In dem unglücklichen Weib tobte ein entsetzlicher Kampf zwischen Mutterliebe und Pflicht. Sie hörte das Brausen des Zuges draußen, das Jammergeschrei ihrer Kinder drinnen — aber sie gedachte der Hunderte von gefährdeten Menschen, und ihr Pflichtgefühl trug den Sieg davon. Schnell bettete sie noch ihr Jüngstes hoch zwischen Kissen auf dem Bette, an dessen Rand das Wasser schon reichte, setzte die übrigen Kleinen auf Stühle auf den Tisch, empfahl die Kinder dem Schutze der heiligen Jungfrau und stürmte hinaus. Mühsam bahnte sie sich ihren Weg durch die Fluthen, bis an den eingestürzten Damm. Dort angekommen, schwang sie dem Schnellzug das Warnungssignal, eine rothe Laterne, hoch über ihrem Kopfe entgegen. Der Zugführer bemerkte das Zeichen, und es gelang ihm, den Zug rechtzeitig noch dicht vor der zerstörten Strecke zum Stehen zu bringen. Die arme Bahnwärterin aber, nachdem sie ihrer schweren Pflicht genügt und den Zug gerettet hatte, sprang wie ein gehetztes Wild nach ihrer Hütte zurück, um auch ihre Kinder zu bergen. Der Himmel hatte die heroische Frau beschützt, sie fand ihre Kleinen unversehrt.

Ein Araber über Champagner.

Dr. Alois Musik und der Wiener Maler Leopold Mielich-Mielichhofer, welche sich seit April d. J., unterstützt von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, auf einer Forschungsreise in Arabia Peträa befanden, sind dieser Tage nach Wien zurückgekehrt. Die Aufgabe der beiden Oesterreicher war hauptsächlich die Erforschung des antiken Schlosses Amra, als dessen eigentlicher Entdecker Dr. Musik gilt. Der Führer der Expedition war ein gewisser Hael, ein Bruder des Fürsten des Stammes Beni Sachr — Söhne der Felsen —, ein immens reicher Mann, der ein besonderer Verehrer Musiks ist. Von diesem Hael erzählt nun der erst 33 Jahre alte österreichische Gelehrte eine köstliche Geschichte:

Hael war überall mit. Als die Expedition wieder in Jerusalem anlangte, gab unser dortiger Konsul ihr zu Ehren ein Diner, bei welchem allerlei Delikatessen aufgetragen wurden. Hael paßte immer genau auf, wie Hanna und Musa (unter diesen Namen reisten nämlich die beiden Gelehrten auf arabischem Gebiet) mit Gabel, Messer und Löffel hantirten, auf daß er es ihnen gleichthue. Er machte seine Sache so geschickt, daß ein Uneingeweihter gar nicht merken konnte, daß der Vizefürst der Söhne der Felsen noch niemals zuvor an einem europäischen Diner theilgenommen. Als der Champagner kredenzt wurde, machte ihn dieses Getränk, das ihm sehr mundete, höchst neugierig. Wiederholt wendete er sich an Musa, der ihm über alles Bescheid gab, wie der Champagner gemacht werde u. s. w. Nur das Moussiren des Schaumweines wollte ihm nicht klar werden. So oft ein frisches Glas kam, blickte er es immer nachdenklich an und staunte über den Wirbeltanz der Perlen. Da neigte sich Hael zu Dr. Musik und flüsterte ihm die Worte zu: „Musa, wie kommt das, dieser Wein kocht fort und fort, und er ist doch kalt!" . . .

Wiederbelebung der irischen Sprache.

George Moore ist einer der bedeutendsten englischen Romanschriftsteller der Gegenwart, dessen Roman „Esther Waters" dem Autor auf beiden Seiten des Ozeans Freunde erworben hat. Vor seiner Reise zu den Bayreuther Festspielen ist Moore nun von einem Londoner Journalisten interviewt worden, und bei dem Gespräch Beider sind höchst interessante Dinge zu Tage gefördert worden. Sie beziehen sich auf Moores Bemühungen, der, durch die englische Bevormundung unterdrückten irischen Sprache wieder zu neuem Leben zu verhelfen. Mr. Moore hat bereits selbst ein Stück geschrieben, das auf irischem Boden spielt und eine irische Legende zum Vorwurf hat. Das Stück heißt „Diarmuid und Grainne" und behandelt die Geschichte der Helene von Troy. Ein Londoner Unternehmer, Mr. Benson, bekannt durch seine Shakespeare-Aufführungen zu Stratford on Avon, will Moores Stück bereits am 21. Oktober in Dublin mit seiner Truppe aufführen. Die Sprache dieses Stückes ist englisch. Was George Moore aber viel mehr interessirt, sind die von ihm enthusiastisch geförderten Versuche des Dr. Douglas Hyde, eines protestantischen Geistlichen und „Landlords" in Irland. Hyde hat ein einaktiges Stück in irischer Sprache geschrieben, welches den Titel „Der gedrehte Strick" führt. Der Verfasser will es ebenfalls in Dublin zur Aufführung bringen, indem er selbst die Hauptrolle übernimmt, während er für die anderen Rollen auf der Suche nach irisch-sprechenden Schauspielern ist. George Moores Plan ist dann, wenn die Aufführungen in Dublin Erfolg haben sollten, vorläufig der, eine Art reisende Truppe von 12 bis 12 Mitgliedern durch ganz Irland zu schicken.

Der unbezahlte „Sanitätsrath".

Der seltene Fall, daß ein Sanitätsrath-Patent zurückgezogen wird, hat sich in Marburg, Preußisch-Hessen, ereignet. Wie nämlich amtlich bekannt gemacht wird, hat der König bestimmt, „daß das durch Allerhöchste Ordre vom 10. April 1899 dem praktischen Arzt Dr. med. Philipp Jakob Steffan, früher in Frankfurt a. M., jetzt in Marburg a. Lahn, ertheilte Patent als Sanitätsrath zurückgenommen werde." — Dr. Steffan war, wie ein Korrespondent aus Frankfurt a. M. meldet, dort ein sehr gesuchter Augenarzt, der sich jetzt in Marburg zur Ruhe gesetzt hat. Als ihm nun, wie üblich, nach 25jähriger ärztlicher Thätigkeit der Sanitätsrathstitel verliehen wurde, weigerte er sich, die mit dem Titel verbundenen Gebühren zu zahlen, und erließ gegen diese Belastung eine öffentliche Erklärung.

$50.00 nach Kalifornia und zurück.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn, 19. bis 27. September. Drei Schnellzüge täglich, 10:00 Vorm., 6:30 Nachm. (der Overland Limited) und 11:30 Abends. Kein Waggonwechsel. Das Beste von Allem. Tickets 212 Clark Str. oder Wells Str.-Station.

Ihr wißt nicht, wie gut Brot sein kann,

bis Ihr das von Golden Horn Mehl hergestellte geschmeckt habt. Es hat den Weizen-Geschmack, den kein anderes Mehl besitzt, denn unser spezieller Mahlbetrieb erhält dem Mehl jedes Theilchen des Weizens, das gut zu essen ist.

Golden Horn Mehl wird von den meisten Grocers verkauft. Falls Eurer es nicht hat, schreibt an die Mühle.

STAR & CRESCENT MILLING CO., 4 W. Randolph Str., Chicago.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„Under Two Flags".
McVickers.—„Way Down East".
Studebaker.—„King Dodo".
Grand Opera House.—Francesca di Rimini.
Great Northern.—„Belle of New York".
Dearborn.—„The Explorers".
Academy.—„From Scotland Yard".
Bijou.—„On the Stroke of Twelve".
Haymarket.—Lillian Burkhart und Vaudeville.
Kienzl.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum. — Samstag u. Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.— Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Wiederaufleben des Keltenthums.

Ein malerisches Schauspiel bot die Versammlung der Theilnehmer an dem ersten keltischen Kongreß, der unlängst in Dublin feierlich eröffnet worden ist. Nach den „Hamburger Nachrichten" waren etwa hundert Theilnehmer aus Irland, den schottischen Hochlanden, Wales, der Bretagne und von der Insel Man erschienen. Unter ihnen befanden sich auch Professor Zimmer aus Berlin, der Herausgeber der „Irischen Texte", Professor Robinson von der Harvard-Universität, Professor Parczewski, ein nicht keltisch sprechender Vertreter Polens (den Polen war der Zutritt gestattet, weil sie für die unterdrückte Sprache kämpfen), der oberste Druide und die Offiziale des Gorsedd und Alex. Carmichael aus Schottland. Mehrere Theilnehmer waren mit den Nationaltrachten ihrer Vorväter bekleidet; die Federn, Kilts, Tartans, Shawls, Tunicas und Spangen bildeten ein seltsames Gemisch mit den nüchternen Kleidungsstücken der Jetztzeit. Auf dem Rasenplatz an der Rückseite des Rathhauses standen die Delegirten in ihren malerischen Gewändern in einem weiten Kreise, in dessen Mitte sich das prächtig vergoldete Hirlashorn, das Schwert Arthurs und das Gorseddbanner befand. Nach einem Trompetenstoß las der Erzdruide, der Rev. Rowland Williams, das Gorseddgebet und Bardenansprachen; dann folgte ein Walliser Gesang Pennellion. Hierauf zog die malerische Prozession zu Fuß vom Rathhaus nach den alten Konzertsälen, wo die Sitzungen des Kongresses stattfinden, und dort wurde das Lia Cenile, ein die keltische Rasse darstellender Säulenstein, aufgebaut. Die Vertreter von Wales, Schottland, Irland, der Bretagne und der Insel Man legten ihre Hände auf den Stein, und der oberste Druide segnete die neugeschaffene Einheit. Dann wurde der Kongreß eröffnet, in dem Vorträge über keltische Kunst und Sprachenprobleme gehalten wurden und über folgende Gegenstände verhandelt wurde: Soll eine direkte Dampferlinie zwischen Irland und der Bretagne hergestellt werden? Soll eine all-keltische Kunst- und Industrie-Ausstellung organisirt werden, und wie können keltische Kunstformen und moderne Industrien angewandt werden? Bei dem Empfang Abends im Rathhause waren Tänze und Musik ausschließlich keltisch; wieder wurden viele Nationaltrachten getragen.

Deutsches Bier in London.

Ja es bürgert sich ein im Themse-Babel, es kämpft sich siegreich durch; das deutsche Bier, — so schreibt ein Londoner Korrespondent. Fast jedes englische Wirthshaus ziert jetzt das Schild mit der bekannten „Spaten" und „iced Spatenbeer on draught" winkt dem durstigen Wanderer überall entgegen. Sogar einen eigenen Palast hat es in London erhalten. Trotzig erhebt sich in Rupertstreet der altdeutsche Bau mit seiner Spargelgrotte und, wie böse Zungen die Grotte mit ihren spargelähnlichen Tropfsteinformationen getauft haben, seinem Keller mit den Münchener Schützenfestbildern. Heil darum Dir, Mänzel, dreimal Heil! daß Du Germaniens Söhne nicht am Themsestrande verdursten läßt, denn was man mit unserer bekannten Vorliebe für ausländische Waare in Deutschland andachtsvoll unter dem Namen „Porter" genießt, rührt hier kein Deutscher an. Selbst der Engländer gewöhnt sich langsam an das „Lagerbeer" und zieht es seinem heimischen Gebräu vor, so daß englische Brauereien wie Allsopp, die nebenbei eine halbe Million Pfund Sterling Defizit dieses Jahr aufwies, und andere Brauereien versuchten, das deutsche Getränk nachzuahmen. Na, das mißglückte ihnen gründlich. Wer das ausprobiren will, der begebe sich nur einmal in die „deutsche" Lagerbeerhalle der Earlscourt-Ausstellung und versuche den Tropfen, den man ihm vorsetzt. Ein fades, bitteres Getränk, pfui ... Ja, „made in Germany" will gelernt sein.

— Frühreif.— Verlobte Schwester: „Gretchen, gib meinem Bräutigam auch einen Kuß."—Kleine Schwester: „Nein, nein; dann könnte ich ja später meinem Bräutigam einst nicht mehr den ersten Kuß geben."

Lokalbericht.

Kirchliche Ehescheidung.

Der Advokat Arthur J. Gaukler möchte seine Verheirathung mit der Bühnenkünstlerin Agnes Reid auch vom Erzbischof Feehan als null und nichtig erklären lassen.

In einem von der Straße abgelegenen Zimmer des Pfarrhauses der katholischen Gemeinde „Zum heiligen Namen" war von gestern Vormittag 10 Uhr an bis spät Abends ein katholischer Ehescheidungs-Gerichtshof in Sitzung. Seit dem Jahre 1884 ist ein derartiger gerichtlicher Aktus in der Chicagoer Erzdiözese nicht mehr vorgenommen worden. Die Zeugenvernehmung wurde gestern Abend beendet. Den Mitgliedern des betreffenden Gerichtshofes — ausnahmslos hochgestellte Geistliche der Diözese — ist bis zum Donnerstag nach 14 Tagen Zeit gegeben, ihr Urtheil dem Erzbischof bekannt zu geben, welcher alsdann entweder dem Gesuch des Hrn. Gaukler entsprechen, oder es abweisen wird. Im letzteren Falle steht es dem Gesuchsteller frei, an den päpstlichen Ablegaten, Kardinal Martinelli, in Washington, zu appelliren. Die einzelnen Umstände, welche am 12. Februar dieses Jahres zur Schließung und zu der bereits am 2. Juli in Detroit zivilgerichtlich erfolgten Auflösung dieser Ehe führten, sind den Aussagen der gestern vernommenen Zeugen gemäß folgende: Arthur G. Gaukler und Marion Loomis — Agnes Reid ist der Bühnen-Name der Sängerin — lernten sich in London, Kanada, kennen und gegenseitig werthschätzen, als Frl. Loomis dort noch als Schülerin der „Academy of the Sacred Heart" weilte. Alsdann gingen ihre Wege weit auseinander. Gaukler wurde Rechtsanwalt in Detroit. Marion Loomis wurde Operettensängerin. Als solche gehörte sie auch der hier im Studebaker - Theater Vorstellungen gebenden „Castle Square Opera Co." an. Sie wurde die Gattin Harry Davies', eines Mitgliedes derselben. Doch war ihr Eheglück nur von kurzer Dauer. Sie machte bald darauf die Bekanntschaft von William McLain, einem Angestellten der Firma Norris, Alister & Co. im Columbus Memorial - Gebäude, und faßte zu diesem eine wahre, tiefe Zuneigung. Da traf es sich, daß Gaukler's Berufsthätigkeit ihn nach Chicago führte. Auf der Bühne des Studebaker-Theaters sah er seine Jugendfreundin wieder. Heiße Liebe zu ihr loderte ihm im Herzen auf. Er fand Erhörung. Marion willigte ein, seine Gattin zu werden, ja, trat sogar, weil er's so wünschte, zum Katholizismus über. Pfarrer Thomas E. Sherman ertheilte am 12. Februar dem Ehebund der Beiden in der Kirche „Zur heiligen Familie," Nr. 413 W. 12. Str., die kirchliche Weihe. Schon wenige Tage nach seiner Hochzeit machte Gaukler die betrübende Wahrnehmung, daß Marion ihn nicht aus Liebe geheirathet habe. Nach Verlauf weniger Wochen fiel ihm ein von Frau Mary Rose aus Chicago an seine Gattin gerichteter Brief in die Hände, in welchem Marion von ihrer Freundin die feste Versicherung gegeben wurde, daß „Billy" sie noch immer liebe. Ferner ermittelte der unglückliche Gatte, daß die Ehe, welche Marion mit dem Operettensänger Harry Davvies eingegangen, noch nicht gerichtlich gelöst worden war. Die leichtfertige junge Frau Gaukler antwortete geringschätzig auf die Vorwürfe ihres Gatten: „Sie habe immer geglaubt, er wolle sie nur wie einen begehrenswerthen Gegenstand zur Verschönerung seines Heims, doch nicht als treuliebende Lebensgefährtin an seine Seite fesseln." Gaukler, dadurch jäh aus allen seinen Träumen von Liebe und Glück gerissen, trennte sich von seiner Gattin und erlangte bald darauf auch eine gerichtliche Scheidung. Ihm liegt jetzt daran, seine Verheirathung mit der Bühnenkünstlerin durch die katholische Kirche als ungiltig, als eine Scheinehe, erklären zu lassen, die die leichtlebige Sängerin nur aus Berücksichtigung materieller Vortheile eingegangen sei.

— Die moderne Frau.—Herr: „Haben Gnädigste schon gehört, Baron X. hat seine Frau verloren?" — „Nein. Hat er sich scheiden lassen?" — Herr: „Nein." — „Aha, sie ist mit Jemand durchgegangen?" — Herr: „Nein, sie ist gestorben!" — „Gott, wie uninteressant!"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die Verkehrsfrage.

Der zuständige Stadtraths-Ausschuß trifft Vorkehrungen für Versteigerung der Wegerechte.

Das Pflaster in der Jefferson Str. von der Zivildienst-Kommission untersucht.

Jene Pläne für die Pumpenanlagen an den neuen Schwemmkanälen.

Die Stadtrathskommission für Regelung des lokalen Verkehrswesens hat nunmehr beschlossen, Angebote einzufordern auf die Chicagoer Wegerechts-Privilegien für Straßenbahnen. Es wurde zwar geltend gemacht, daß eine Erledigung der Privilegien-Frage durch die von Herrn Elkins im Bundesgericht anhängig gemachte Klage in weite Ferne gerückt sei, doch erklärten einige rechtskundige Mitglieder des Ausschusses, daß die gefürchtete Gefahr so groß nicht sei. Es werde die Bundesgerichte, falls sie sich mit der Frage überhaupt befaßten, nicht lange nehmen, zu entscheiden, daß die Straßenbahn-Gesellschaften, indem sie im Jahre 1883 neue, auf 20 Jahre lautende Gerechtsame annahmen, auf ihre etwaigen Rechte unter dem Gesetze vom Jahre 1865 Verzicht geleistet haben. Und so einigte man sich denn, vorzugehen, wie vorstehend angedeutet. Der Unterausschuß, welchem es überlassen werden soll, eine entsprechende Anzeige auszuarbeiten, wird sich, ehe er zum Werke schreitet, beim Korporationsanwalt noch über verschiedene Punkte Auskunft holen. Derselbe soll unter Anderem folgende Fragen beantworten:

„Hat der Stadtrath die Befugniß, festzusetzen, in welchen Zeitabständen die Straßenbahnwagen einander folgen und wie rasch sie fahren sollen? Hat er die Macht, die Einhaltung der von ihm in dieser Hinsicht getroffenen Bestimmungen zu erzwingen?

„Ist der Stadtrath auch gegenwärtig, d. h. unter den zur Zeit in Kraft befindlichen Ordinanzen, befugt, die Höhe des Fahrgeldes zu bestimmen, das Straßenbahn-Gesellschaften berechnen mögen?

„Hat der Stadtrath die Befugniß, Straßenbahn-Gesellschaften anzuweisen, daß sie ihren Fahrgästen Umsteige-Privilegien gewähren sollten?"

In der Kommission ist man der Ansicht, daß diese sehr bald der Dienste eines tüchtigen Ingenieurs benöthigen und auch einen eigenen Anwalt gebrauchen werde. Da sie aber keine Mittel hat, um solche Arbeitskräfte zu bezahlen, so wird sie den Stadtrath um eine entsprechende Bewilligung ersuchen müssen. — Man hält es für zweckmäßig, daß die Kommission ihre Sitzungen bis auf Weiteres hinter verschlossenen Thüren abhalte. Es wurde zwar eine Bemerkung laut, daß das wenig Zweck haben würde, wenn Alderman Rector mit seiner Behauptung Recht habe, daß ein Mitglied der Kommission im Dienste der Union Traction Co. stehe, doch erklärte die Mehrheit des Ausschusses, es sei unter der Würde desselben auf diese Anschuldigung einzugehen.

* * *

Die Zivildienst-Kommission hat sich gestern durch den Augenschein überzeugt, wie es um die Unterlage des Backsteinpflasters in der Jefferson Str. bestellt ist. Es wurden an 9 verschiedenen Stellen Löcher in das Pflaster gebohrt. An sieben Stellen fand man, daß die Unterlage sehr mangelhaft hergestellt war, nur an zweien entsprach sie den seiner Zeit kontraktlich gemachten Vorschriften. Daß unter diesen Umständen die Aussichten auf Freisprechung der Inspektoren Heaney und Rogers von dem Vorwurf der Pflichtvernachlässigung nur gering sind, liegt wohl auf der Hand.

* * *

Das Komite für Geleise-Erhöhung hat der Illinois Zentral- sowie der Lake Shore Bahn nochmals zwei Wochen Frist gegeben, um sich betreffs der Höherlegung ihrer Geleise in Grand Crossing zu verständigen. Die beiden Bahnen konnten sich bislang nicht darauf einigen, welche von ihnen die Geleise an jener Kreuzung über die der anderen erhöhen sollte.

Eine Bürgerdelegation aus der 2. Ward sprach beim Mayor vor und ersuchte denselben, doch dafür Sorge tragen zu wollen, daß sämmtliche Untergrundarbeiten in der 25. Straße zwischen Süd Park Ave. und State Straße fertig gestellt werden, ehe mit der Neupflasterung begonnen wird.

Im Laufe des Tages beantwortete Präsident Jones von der Drainagebehörde den Brief des Kommissärs für öffentliche Bauten, Blocki, betreffs der Pumpstation für den Schwemmkanal an der 39. Str. Herr Jones erklärte in seiner Antwort, daß die Sanitäts-Trustees keineswegs beabsichtigten, den mit der Stadt abgeschlossenen Kontrakt zu ändern. Sie wünschen nur, daß die Stadt ihrer Verpflichtung, Pumpen an der 39. Str., welche 40,000 Kubikfuß, und solche an der Lawrence Ave. mit einer Hebefähigkeit von 35,000 Fuß in der Minute einzustellen, nachkomme. Da dem Drainage-Distrikt die Verpflichtung obliegt, besagte Pumpen beständig zu unterhalten, so werden die Trustees darauf bestehen, daß sie besagten Pumpen auch den an sie gestellten Anforderungen entsprechen. Am Schlusse des Briefes spricht Schreiber sein Bedauern darüber aus, daß die städtischen Ingenieure bislang nur eine Art Pumpen gefunden haben, die „der Beachtung werth seien." Diese Pumpe findet aber nicht den Beifall des Chef-Ingenieurs Randolph von der Drainage-Behörde, da ihr Betrieb sich theurer, als der anderer Pumpen stellt.

* Das Trinkwasser aus allen Pumpwerken der städtischen Wasserleitung wurde heute vom Bakteriologen des Gesundheitsamtes als „verdächtig" bezeichnet.

Kurz und Neu.

* Edward H. Langosch hat den Unternehmer W. Hurst, von Nr. 1049 N. Lawndale Avenue, im Kreisgericht auf $5000 Schadenersatz verklagt, weil derselbe ihm angeblich seine Frau abspenstig gemacht hat. Da er der Ansicht ist, daß Hurst beabsichtigt, seine Familie im Stich zu lassen und mit seiner (Langosch's) Frau durchzubrennen, hat er gegen denselben einen Haftbefehl erwirkt.

Cincinnati Herbst-Fest.

$8 Rundfahrt. Via Monon Route und C. H. & D. - Eisenbahn. Tickets verkauft 15., 16., 23., 24. Sept.; Zeitdauer sieben Tage. Informationen in der Stadt - Office, 232 Clark Str. Telephon: Har. 1245. Bahnhof, Dearborn- Station. 13—23sp

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tüchtiger Junge, 16 bis 20, für Office-Arbeit und Lagerraum in einer kleinen Fabrik unweit Robey Str. und Chicago Ave. Muß gut rechnen und schreiben können. Erfahrung nicht nothwendig, falls Business-College besuchte. Antwortet in Englisch. Adr.: O. 768 Abendpost.

Verlangt: Ein williger Junge, um ein gutes Handwerk zu erlernen. Zimmer 616 Central Union Block, Ecke Market und Madison Str.

Verlangt: Schneider als Helfer, junger Mann, ungefähr 18 Jahre. 208 Royal Insurance Building, 112 Quincy Str.

Verlangt: Verheiratheter Mann, um Pferde zu besorgen und im Geschäft zu helfen. Kleine Familie. 1832 Evanston Ave., nahe Wilson Ave.

Verlangt: Erster Klasse Kleider-Verkäufer, plattdeutscher. Atlas Clothing Co., Blue Island Ave. und 18. Str.

Verlangt: Ein Assistent-Apotheker, junger Mann, 18 bis 20 Jahre. Gute Referenzen. Lohn $12. Vorzusprechen Samstag Morgen. 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.

Verlangt: Kräftiger Junge, Ornament-Eisenarbeit zu erlernen. $3 im Anfang. 425 W. Taylor Str.

Verlangt: Schuhmacher an feinen Reparaturen.— 227 S. State Str.

Verlangt: 5 Männer für leichte Arbeit. Guter Lohn. 24 W. Madison Str.

Verlangt: Erfahrener Mann für Federfabrik, muß Baling und Shipping verstehen, ungefähr 25 Jahre alt. Gute Stellung für den richtigen Mann. 95 Indiana Str.

Verlangt: Sechs aufgeweckte deutsche Jungen, in Federfabrik zu arbeiten. Nachzufragen morgen früh. 95 Indiana Str.

Verlangt: Erster Klasse Bushelmann, nach Bloomington, Ill., zu gehen. Nachzufragen bei B. Kuppenheimer & Co.

Verlangt: Starker junger Mann, in Färberei zu helfen. David Weber, 3523 State Str. frsa

Verlangt: Mann um dem Janitor zu helfen. — Nachzufragen 582 E. 46. Place.

Verlangt: Guter Porter für Saloonarbeit. G. Benten, 4259 S. Halsted Str.

Verlangt: Steinmaurer in DesPlaines, Ill., Montag. F. Cook. frsa

Verlangt: Ein Mann, der sich im Hause nützlich machen und zwei Kühe melken kann. 50 West Van Buren Str.

Verlangt: Mann für Hausarbeit, einer der Möbel zu repariren versteht, vorgezogen. Hotel Austria, 199 W. Randolph Str.

Verlangt: 2 Vorbügler an Röcken. 248 West 22. Place. frsa

Verlangt: Zuverlässiger lediger Bartender, der auch Porter-Arbeit verrichten kann. Adr.: J. W. 179 Abendpost. frsa

Verlangt: Deutscher Bar- und Lunch-Tender. — 3059 S. Halsted Str.

Verlangt: Junge, 16 bis 18 Jahre, für Milchwagen. 962 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge im Rug-Geschäft. 1735 N. Clark Str., hinten.

Verlangt: Guter Schneider. 205 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Mann, um Gespann Pferde zu treiben. 753 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann, 19 bis 20 Jahre, um eine Milchroute zu besorgen. 162 Dayton Str. frsa

Verlangt: Porter. 244 Ost Madison Str.

Verlangt: Ein Lunchmann, um am Tisch aufzuwarten, einer der das Austern-Oeffnen versteht. — Aurora Cafe, 135 Fifth Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Nacht-Porter. Muß auch Bar tenden. $20 pro Monat, Board und Zimmer. 2035 S. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Mann für Küchen- und Saloon-Arbeit. 778 West Fulton Str.

Verlangt: Ein Mann zum Reinmachen. 579 N. Clark Str.

Verlangt: Mann, der etwas Erfahrung in der Herstellung von Holzkästchen hat. Western Jewelry Case Company, 208 State Str.

Verlangt: Färber und Trockenreiniger. Stetige Arbeit und bester Lohn für gute Leute. Wm. John, 691 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein Tinner im Hardware-Store. 619 West North Ave.

Verlangt: Erster Klasse Holz-Handdrechsler. 160 West Erie Str. frsason

Verlangt: Junge zum Sandpapieren in Varnishing-Room. 954 N. Rockwell Str. frsa

Verlangt: Junger Mann für Pferde, in Bäckerei. 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Männer zum Hausmoven. Schippel. 466 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker. Adr.: K. O. 220, Abendpost.

Verlangt: Guter Junge in Apotheke. 557 Sedgwick Str.

Verlangt: Guter Butcher. 509 Sedgwick Str.

Verlangt: Junger Mann, um in der Küche zu arbeiten. 641 N. Clark Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei, an Cakes und Biscuits. 281 Clybourn Place, nahe Wood Str.

Verlangt: Ein Junge von 13 bis 15 Jahren kann Beschäftigung finden. 44 Peterson Str., nahe Milwaukee und North Ave.

Verlangt: Kräftiger Waiter, von 7 bis 12 Abends. 689 West North Ave.

Verlangt: Ein Junge von 15 Jahren. Nachzufragen: 585 Elston Ave.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand. 680 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junger Mann für Saloonarbeit. 561 N. Halsted Str. frsa

Verlangt: Sofort, guter Schuhmacher. Stetige Arbeit. 653 Wells Str.

Verlangt: Cabinetmakers, erster Klasse. Guter Lohn. Stetige Arbeit. Nachzufragen Zimmer 808, 57 Washington Str., oder bei der Turner Cabinet Co., West Chicago, Ill. dofr

Verlangt: Für mein Patent-Bureau einen deutschen diplomirten Zivil-Ingenieur. Vorzusprechen zwischen 2 und 4 Uhr. B. Singer, 56 Fifth Ave. dofrsa

Verlangt: Zement-Finishers u. Arbeiter, in Wilmette, Ill., Sidewalk-Arbeit, guter Lohn. Stetige Arbeit. Jno. A. McGarry & Co. 189 Racine Ave. midofr

Verlangt: Ein frisch eingewanderter deutscher Junge von 15 bis 16 Jahren, für Milchwagen. 206 Washburn Ave. midofr

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Company-Arbeit und Kontrakt-Arbeit. $1.50 bis $2.00. 50 Farmarbeiter, $20—25.00, gutes Heim für den Winter; sowie andere Arbeiten. Roß Labor Agency, 31 Market Str. 7sp,1wX

Verlangt: Arbeiter an Concrete-Arbeit. Douglas Park Boulevard und 21. Str. John P. Agnew. 7sp1w

Verlangt: Molders, erster Klasse Männer an Architectural und Ornamental Eisenarbeit. Stetige Arbeit zu bestem Lohne garantirt. Nachzufragen bei Winslow Bros. Company, 868 Carroll Ave. 6sp,10t

Verlangt: Vampers an feinen Damenschuhen. — Dearborn Shoe Co., 27. Str. und Shields Ave. midofrsa

Verlangt: Kutschen-Carpenters, Cabinetmakers u. Joiners. 620, 225 Dearborn Str. 12—22sp

Verlangt: Ein guter deutscher Butcher. 2256 West 12. Str.

Verlangt: Erster Klasse Pelzwaaren-Finishers finden dauernde Beschäftigung. Nachzufragen: Marshall Field & Co., Pelzfabrik, State und Washington Str., 8. Floor. 12sp,1w

Verlangt: Guter Mann an Sandpapiermaschine, sowie Shaper-Hand. Western Parlor Frame Co., 243—249 Wells Str., 4. Floor. dofr

Verlangt: Gute Drygoods - Verkäufer. Plattdeutsche vorgezogen. 247 E. North Ave. dfr

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 12spt,1mtX

Verlangt: 500 Maurer (Bricklayers), Zimmerleute und erster Klasse Maschinisten, $4 pro Tag und Board. Stetige Arbeit. Freie Eisenbahn-Fahrt. Tägliche Sendungen. Murphy & Co., 108 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes, mit Erfahrung. 464 W. 12. Str. frsa

Verlangt: Ein guter Porter, der etwas Bar tenden kann. 71 Dearborn Ave.

Verlangt: Dritte Hand Cakebäcker. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Schneider für Trimming und Basting, guter Vorbügler, gute Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 9, 17. Place.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Porter sucht Stellung. Kann Bar tenden. Adr. K. 554 Abendpost.

Gesucht: Guter Lunchmann sucht Stellung. F. Friedl, 197 Wells Str., 3. Floor.

Gesucht: Brotbäcker, vierte Hand, sucht Stelle. J. Trembatz, 4534 S. Hermitage Ave. frsa

Gesucht: Zuverlässiger Bartender sucht Stellung. Scheut keine Arbeit. Adr.: K. 583 Abendpost.

Gesucht: Zweite Hand Brotbäcker an Brot und Rolls sucht stetige Arbeit. Adr.: K. 549 Abendpost. frsa

Gesucht: Ein junger Bäcker sucht Arbeit in der Stadt. A. Bauer, 1054 N. Sawyer Ave. dofr

Gesucht: Guter Blacksmith sucht Stelle für stetige Arbeit. A. Freiberger, c. o. Wm. Krüger, Jefferson Station, City. dofr

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein kinderloses Ehepaar sucht Stelle als Janitor oder auf Farm zu arbeiten. 36 N. California Ave., hinten.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen und Finishers an Röcken und Hosen. E. A. Armstrong Mfg. Co., 300 Wabash Ave., sechster Floor. 13sp,1w

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Kleine Mädchen und Finishers an Hosen. 78 Orchard Str.

Verlangt: Taschenmacher, Nähtenäher und Stepper an Hosen. 267 Noble Str. frsason

Verlangt: Mädchen, welches etwas Erfahrung hat in der Herstellung von fancy Boxes. Western Jewelry Case Company, 208 State Str.

Verlangt: Frauen zum Hosen-Finishen. 474 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Mädchen an Hosen. 508 Marshfield Av. frsa

Verlangt: Junges Mädchen, das im Nähen bewandert ist. 26 Rees Str.

Verlangt: Waistmaker. 306 Ost Division Str. dofr

Verlangt: 100 Maschinenmädchen an Kloaks, Jackets und Damenröcken. Stetige Arbeit. 616 W. 19. Str. 12sp,1wX

Verlangt: Stitchers an Saurer Stickmaschinen, $5 per Tag für gute Leute. Arbeit das ganze Jahr. — Adr. A. 115 Abendpost. dofr

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 West 19. Str. midofrsa

Verlangt: Mädchen für Bonnaz Maschinen. $10 per Woche. Chicago Embroidery Co., 496 W. Ohio Str. 11sp,1wX

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Knabenröcken. 417 West 14. Str. dmidofr

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Beständige Arbeit, guter Lohn. Dampfkraft. 73 Ellen Str. 10sp,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Anständiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn; gutes Heim. 1590 N. Robey Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 377 N. Hoyne Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche. Nachzufragen: 1043 Fletcher St.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 315 E. Division Str., 2. Floor.

Verlangt: Starkes Mädchen für Küchenarbeit. — Lohn $5. 291 Michigan Str., 1 Block östlich von Rush Str. frsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie. Nachzufragen 4138 Ellis Ave.

Verlangt: Ein starkes junges Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, in Hausarbeit zu helfen. Nachzufragen 771 W. Wrightwood Ave., 2. Floor, Nordwestseite. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4529 Vincennes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 1071 Argyle Ave., nahe Evanston Ave. frsa

Verlangt: Hübsches deutsches Mädchen in Familie von Zweien, für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3252 Groveland Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen frü allgemeine Hausarbeit. 485 Belden Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 430 Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 522 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Frau mittleren Alters. Gutes Heim. Kleine Familie. 649 Otto Str. frsa

Verlangt: Mädchen oder ältliche Dame für allgemeine Hausarbeit. 239 West Division Str. Nachzufragen im Drugstore.

Verlangt: Deutsches Mädchen, im Haushalt mitzuhelfen und auf Kinder aufzupassen. 1425 Diversey Boulevard.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen frü allgemeine Hausarbeit bei 2 einzelnen Leuten. 1648 Dewey Court.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Sonntagsarbeit. 109 West Randolph Str. frsason

Verlangt: Mädchen, ungefähr 17 Jahre. Gute Stelle $3.50. 533 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 867 N. Fairfield Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. $3 die Woche. 315 Ost Division Str., E. Strich.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 3716 Wabash Av. 3. Flat. frsa

Verlangt: Eine Frau zum Bettenmachen. 32 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen, nicht unter 20 Jahre alt. Adr.: K. 548 Abendpost. frsa

Verlangt: Ein 17- bis 18jähriges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 816 N. Western Ave.

Verlangt: 4 Mädchen, 2 für Diningroom, 2 für Küchenarbeit. 389 Wells Str., Basement.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Nachzufragen: 615 N. Clark Str.

Verlangt: 2 Dienstmädchen. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin bei Wittwer mit kleiner Familie, eine welche mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn sieht. Adr.: J. W. 94, Abendpost.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer Familie von 3. 3435 Prairie Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine amerikanische Familie. 506 N. Sacramento Ave., Humboldt Park. dofr

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1346 Ogden Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in guter Familie. 318 Grand Ave. dofrsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit. Zweites Mädchen wird gehalten. 716 Fullerton Ave., nahe Clark Str. dfr

Verlangt: Erfahrenes Mädchen od. Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4.50. 1022 Pratt Ave., Rogers Park. dfr

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen zum Kochen u. Waschen. 239 Hampton Court, nahe Wrightwood Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 921 S. Leavitt, nahe 20. Str. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit bei Kleidermacherin, eine Person, $3 die Woche. 397 S. Paulina Str., 2. Flat. dofr

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 937 Seminary Ave., 1. Flat. mifr

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, für Hausarbeit. Lohn $5.00. 3336 Michigan Ave. midofr

Verlangt: Eine ältere Frau. 1285 W. Van Buren Str. midofrsason

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau mittleren Alters. Guter Platz. 526 N. Halsted Str. dmdfr

Verlangt: Deutsche Haushälterin, Frau mittleren Alters. Kleine Familie. Guter Lohn. 4236 Wabash Ave. 10sp,1wX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: North 186. bjon*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 704 N. Park Ave.

Verlangt: Aelteres zuverlässiges katholisches Mädchen oder Frau zur Aufwartung eines Kindes, in kleinem Haushalt, gutes Heim. 636 Wells Str., 3. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1220 Wilton Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn für die richtige Person.— 4542 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Köchin. 83 West Van Buren Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 1002 Western Ave., bei C. Haubt. frsa

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Starkes junges Mädchen, erfahren in Hausarbeit, sucht Stellung. Gute Referenzen. Adr. 608 Blue Island Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit. Kann am Tisch aufwarten und Küchenarbeit besorgen. Mrs. B. O., 196 West Adams Str., 2. Floor.

Gesucht: Frau wünscht Stelle als Lunchköchin. — Althammer, 12 Weed Court.

Gesucht: Anständiges Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei respektablem Herrn oder für Hausarbeit bei älteren Leuten. Südseite vorgezogen. Adr.: L. X. 411 Abendpost.

Gesucht: Anständige deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin bei ältlichem Mann. Südseite vorgezogen. Adr.: L. X. 418 Abendpost.

Gesucht: 17jähriges Mädchen sucht Stelle als Diningroom-Mädchen in Restaurant. Nordseite vorgezogen. 152 Dayton Str., Hinterhaus.

Gesucht: Frau, die in der Küche bewandert ist, sucht Tagarbeit. 97 Rees Str., 1. Flat.

Gesucht: Frau sucht Stelle zum Schruppen oder als Waschfrau. Nimmt Wäsche in's Haus. 129 Cornelia Str.

Gesucht: Frau mit achtjährigem Kinde sucht anständigen Platz als Haushälterin. Adr.: K. 595 Abendpost. dofr

Gesucht: Eine wohlerzogene Dame, geborene Deutsche, wünscht Stellung als Haushälterin, Gesellschafterin oder Gouvernante. Langjährige Erfahrungen in guter Familie. Adr. A. 125 Abendpost. 7sp1wX

Wäsche wird ins Haus genommen, gute und billige Bedienung. 52 Maud Ave. 19sep,1w

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Wegen schneller Abreise nach Europa, 6 Kannen Milchgeschäft mit Store, Candy, Bäckerei, 12 Jahre am Platz. Alles in bester Ordnung. Billig. Auf der Westseite. Adr. L. X. 76 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Grocery und Bäckerei, billig. 8662 Vincennes Road, South Englewood.

„Hinke", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte jeder Art! Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 23ag,1mX

Zu verkaufen: Gute Abendpost-Route, billig. Bock, 541 West Madison Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Eck-Saloon mit Halle, in guter Nachbarschaft. Nachzufragen: Geo. Steging, 1118 Lincoln Ave., Nachmittags oder Sonntag Vormittags. frsa

Zu verkaufen: Butter- und Kaffee-Route. 382 N. Washtenaw Ave. frsason

Zu kaufen gesucht: Gutzahlende Bäckerei. Keine Agenten. Adr. A. 112 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Gute Bäckerroute mit Pferd und Wagen. 48 Herndon Str.

Zu verkaufen: Fisch-, Austern- und Delikatessen-Geschäft. Jährlicher Profit über $1600; altes Geschäft. Erkundigt Euch. Adr.: K. 531 Abendpost.

$300 kaufen Bäckerei, werth $800, Pferd und Wagen, gute Einrichtung. Eigenthümer. Adr.: K. 553 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy-, Tabak- und Notion-Store, gute Lage. $175. 800 S. Halsted St.

Zu verkaufen: Bäckerei, feines Storegeschäft. 2504 Wentworth Ave. mifr

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Store-Trade. 232 N. Center Ave.

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, Nordseite, nahe der Stadt. Adr.: A. 117 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, billig. Billige Miethe. 196 W. Lake Str., Ecke Halsted Str. dofr

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Store mit Wohnung, passend für Restaurant oder irgend ein Geschäft 737 Ogden Ave. frsa

Zu vermiethen: 8 Zimmer Flat nahe Lincoln Park, auch Stall, wenn gewünscht. Nachzufragen: 312 Mohawk Str.

Zu vermiethen oder zu verkaufen: 7 Zimmer Brick-Cottage. 385 Springfield Ave., nahe Chicago Ave.

Zu vermiethen: Store, für jedes Geschäft geeignet. 738 West North Ave. dmidofrsason

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helles Schlafzimmer, auch Parlor, Badezimmer, billig. Weltmann, 655 N. Park Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, Dampfheizung, Bad, Gas. 337 Indiana Str., Flat 6.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board. 616 West Superior Str. difrsa

Verlangt: Boomers, $1 die Woche, mit Kaffee. Board $4. 69 Larrabee Str. 3sp,1mX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen Starkes und junges Pferd. 1024 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Leichtes Pferd. 680 N. Ashland Av.

Papageien, die sprechen lernen, nur $3.25 während dieses Monats. Kaempfer's, 88 State Str. 9jlX*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Upright-Piano. Brauche Geld.— Nachzufragen Abends. 810 N. Artesian Ave. frsa

Nur $65 baar für ein schönes Upright Piano. — Aug. Groß, 592 Wells Str., Abends offen. 9jl1w

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Brussels Parlor Carpet, gute Matratze und Springs, $10. 454 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Bett, Dresser, Tische, Couch und andere feine Möbel. 383 N. State Str., Top Flat. Keine Händler.

Zu verkaufen: Schönes, fast neues Folding-Bett. 185 Hudson Ave., 1. Flat. frsa

Zu verkaufen: Parlormöbel, billig. 1505 Wellington Ave., nahe Halsted Str. midofr

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbelfabrik - Hartholz, $2.75 per große Ladung. N. C. F. Co., 586 West Erie Str.

Zu kaufen gesucht: Eis-Box und Shelves für Grocery. 439 Wells Str.

Zu verkaufen: Weinpressen. 111 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Pool Table. 1318 W. 12. Str. dofr

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dj*

Freies Auskunfts-Rechts-Bureau.
Rechtsangelegenheiten prompt besorgt. Löhne kollektirt Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 3jl*

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fb,X*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 3anX*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Piano-Unterricht nach dem Wiener Konservatorium-System. Schreiben oder vorzusprechen. Jacoby, 3241 Indiana Ave. frsa

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 92—93 McVickers Theater-Gebäude 19jlX*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

$2500 kaufen erste leere Lot westlich von Clybourn Ave. an Fullerton Ave. $1000 Anzahlung. Außerordentlich gute Gelegenheit. Offerten an Albert A. Kraft, 1015, 155 LaSalle Str. 19jl*

Zu verkaufen: Noch ein paar Lotten übrig, Ost-Front, südlich von Addison an Ashland Ave., zum spottbilligen Preise von $850. Lincoln S. Heafield, 1219 Chamber of Commerce, oder Louis Moritz, 786 Perry Str. midofrsa

Zu verkaufen: Schönes Heim, großer Platz; großer Bargain. Sprecht vor, macht Offerten. 2878 N. Paulina Str., Ravenswood. frson

Nordwestseite.

Achtung! Zu verkaufen: Prachtvolle neue 4 bis 13 Zimmer Häuser, nahe 4 Carlinien,) $1400 aufwärts; $100 baar und $5 monatl. Abzahlung. Dies sind keine Agenten-Häuser! Besicht diese Häuser, ehe Ihr anderwärts kauft. Diese Häuser sind an Humboldt St., nahe Addison Ave. Nehmt die Elston Ave. Car bis Albany Ave., geht 2 Blocks nördlich, dann 2 Blocks östlich bis Humboldt Str. Nachzufragen bei Friedrich Walter, Eigenthümer, 2124 Humboldt Str. 5sp,dofrsa,4w

Zu verkaufen: Auf leichte Abzahlungen ein neues 5 Zimmer Haus mit 7 Fuß Brick Basement. $75 Baar, $12 monatlich. Rest zu 6 Prozent. Preis $1500. Zu sehen 2094 Humboldt Str., nahe Addison Ave. — Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen California und Fullerton. 5sep,dfsa*

Zu verkaufen: Neue moderne Cottage von 4 Zimmern, nebst hohem Basement, an Central Park Ave., nahe Belmont Ave., in Avondale. Preis $1850; nur $200 baar, Rest $10 monatlich, nebst Zinsen. Paul Fischer, mit Lincoln S. Heafield, 1219 Chamber of Commerce. midofrsa

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas usw., $1400 aufwärts, zu den leichtesten Zahlungen, auch billige Lotten, Geld geborgt zum Bauen. — Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave. 31ag,samomifr1m

Zu verkaufen: Umständehalber für den Spottpreis von $6200, feines dreistöckiges Brickhaus mit 8 Fuß hohem Basement. 6 Zimmer-Flats, modern, großer Stall, nahe Schule und Park, immer gut vermiethet, werth $7000. Adr.: D. 234 Abendpost. frsason

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.—Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. 12dj,X*

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3—Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3—Tel.: 2737 Main. 10ap,1jX

Geld zu verleihen

in Summen von $20 bis $200, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt; wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies gebe ich Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäfte geht. Ich halte Eure Papiere in meinem Besitz und gebe sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Ich habe immer deutsche Leute, die Euch alle Auskunft geben.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker,
70 LaSalle Str., 3 Stock, Zimmer 34.
Ecke Randolph Str. 17apX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld— Geld— Geld—
Zu 3 Prozent per Monat, auf Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Sealskins, Musik-Instrumente, Flinten, Revolver, Silbersachen, Pianos, Möbel, Bric-a-Brac, und aller Art werthvollen Waaren, von $1.00 bis $500.00.
Kein Warten.
Bedenkt, nur 3 Prozent per Monat, bei
Weber Bros.,
17ma* 131 South Clark Str.

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld. 1ju*
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Geld zu verleihen auf Möbel. 181 W. Madison Str., Zimmer 321, über Woolf's Kleiderladen. 3jp,1mX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave., Nachmittags Unity-Gebäude, Zimmer 341, 79 Dearborn Str. 12aug,*X

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. 29ma*

$1500 bis $2000 zu verleihen von Privatmann, auf Chicago Property, ohne Kommission. 156 W. Chicago Ave., 2. Flat. frsamo

Privat - Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr.: D. 242 Abendpost. 21ag,1mX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fb,X*

Crane's (Leichte Abzahlungen.)
Damen-Suits, Coats, Skirts und Waists, Herren-Ueberzieher und Anzüge, fertig oder nach Maß. — Kinderkleider, Pelzsachen, Hüte, Schuhe und alle meine Waaren werden alle auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen zu Baarpreisen verkauft. —
Buel D. Crane & Co.,
167—169 Wabash Ave., 4. Floor, Elevator.
Sprecht vor und gebt Eure Bestellung jetzt auf, oder schreibt oder telephonirt uns, und unser Verkäufer wird zu Euch kommen. 9jp,*X

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dg*

Alice komm zurück, Alles ist vergeben. Kind ist sehr krank. — Albert. dofrsa

Schriftliche Arbeiten und Uebersetzungen, gut und zuverlässig. Abends vorzusprechen oder adressirt: 337 Hudson Ave., 1. Flat. 10jl,X*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Junger Mann von angenehmem Aeußern, 28 Jahre alt, mit stetigem gutem Verdienst, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens oder Wittwe, nicht über 26 Jahre alt, um bei gegenseitiger Zuneigung zu heirathen. Agenten verbeten. Adr.: K. 529 Abendpost.

Euer Händler weiß, daß ein Stück von

American Family Soap

doppelt oder dreimal so weit reicht als ein Stück gewöhnliche Seife. Wenn er Euch zuredet irgend eine andere Seife die „gerade so gut“ ist, zu nehmen, so geschieht dies weil er mehr daran verdient.

Die weiseste Sparsamkeit liegt in dem Einkauf von reiner, gutgemachter American Family.

Versucht sie und seht.

JAMES S. KIRK & COMPANY.

Die Dorfschönheit.

Von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

XV. Kapitel.

Neue Freunde und ein neuer Hut.

„Ich kenne dieses Haus von Alters her,“ bemerkte Frau Catchpool, sich im Zimmer umsehend, „und kann Ihnen genau sagen, wie viele Stühle wackelig und welche Sophabeine angeleimt sind. Ich war sehr oft hier bei den Slappertons. — Wo ist denn nur der alte Wandschirm hingekommen?“

„Vielleicht haben sie den mitgenommen!“ rief Fräulein Gussie mit einem Lachtriller vom Fenster herüber.

„Mein liebes, junges Frauchen, ein paar Wandschirme müssen Sie haben,“ erklärte Frau Catchpool mit Nachdruck, „und etliche Ständerlampen mit rosa Schirmen — mich wenigstens sehen Sie Abends nicht bei sich ohne rosa Licht!“

„Warum denn?“ fragte Peggy, schüchtern lächelnd.

„Sie liebe Unschuld! Weil nur rosa Licht kleidsam ist! Uebrigens — wollen Sie heute Vormittag ausgehen?“

„Ja, das eilt aber gar nicht — ich habe nur einige Besorgungen zu machen.“

„Dann gehen wir mit Ihnen, und zwar — „stracks!“ Das heißt, wenn es Ihnen angenehm ist?“

„Ach, und wie! Ich hätte nur nicht gewagt, Sie darum zu bitten,“ versicherte Peggy dankbaren Herzens.

„Bitte, bitte, verfügen Sie über mich als Pfadfinderin, Beratherin, Freundin! Ich kenne Dublin in- und auswendig, und kann Ihnen haarklein sagen, wo Sie Alles am Besten bekommen, vom Hausbrot bis zum Ballkleid; wen Sie kennen müssen und wen nicht, wo Sie gesehen werden müssen und wo nicht.“

„Wie freundlich von Ihnen!“

„Daß ich mir selbst ein Vergnügen bereite? Darf ich Sie heute Nachmittag im Wagen abholen zum Polospiel?“

„Danke sehr, mein Mann will mich hinfahren.“

„Ach so! Natürlich — Sie sind wohl das reinste Turteltaubenpaar? Taffy Goring als Ehemann — eine Vorstellung zum Todtlachen! Bitte, mein Herzchen, setzen Sie gleich Ihren Hut auf, dann zeige ich Ihnen besonders die Grafton Straße, wo wir wahrscheinlich einigen der hübschesten Mädchen und stattlichsten Männer der ganzen Welt begegnen werden!“

„Ist sie nicht goldig?“ rief Fräulein Gussie, als Peggy noch kaum die Thüre hinter sich zugezogen hatte. „Sieht kaum siebzehnjährig aus und so unschuldig, wie man die Heiligen malt! Und das eine Frau für Taffy Goring! Die wird ihre blauen Wunder erleben, wenn die Vergoldung abgeht!“

„Wie meinst Du das?“

„Nun, wenn sie seine schnöde Selbstsucht merkt!“

„Husch — die Wände sind nur Pappdeckel! Erinnere Dich gütigst, daß Du auch einmal eine Schwäche für ihn gehabt hast.“

„Ich?“ rief Gussie abermals sehr laut. „Und wenn er Millionen gehabt hätte, würde ich ihn nicht genommen haben, denn sie wären ja doch nur seiner eigenen hochgeschätzten Person zu Gute gekommen.“

„Da laß nur mich sorgen! Das süße Ding braucht eine Menge Sachen, und ich werde sie ihr aussuchen! Das reizende, vertrauensvolle Lächeln! Ein Waldweibchen in's Gartenbeet versetzt — ist das nicht poetisch gesagt? Ich sage Dir, ich schreibe doch noch ein Buch vor meinem Tod!“

„Bitte, thu's, ich will aber drin vorkommen!“

„Ich werde ihr Kleider aussuchen und reizend gegen sie sein.“

„Auf ihre Kosten! Doch halt, da thu' ich Dir Unrecht, Netty — schäbig bist Du ja nicht! Möchte gar zu gerne sehen, was für eine Aussteuer sie hat. Wohl von der Schmieds- oder Schweinehirtengattin verfertigt!“

„Husch — Gussie, Dich hört man ja im ganzen Haus, und — da ist sie!“

Frau Carl Goring sah in einem dunkelblauen Alpakakleid keineswegs ländlich, sondern bezaubernd aus, und stellte sich mit glückstrahlenden Augen unter den Schutz ihrer Führerinnen. Es war ein klarer, sonniger Morgen, und trotz der frühen Stunde — elf Uhr — wimmelte es in der Grafton Straße von Menschen, vorwiegend Damen, die, kürzlich vom Seebad oder Gebirg zurück gekehrt, jetzt ihre Ausrüstung für Herbst und Winter besorgten. Frau Catchpool ging mitten in der Straße, als ob diese ihr ausschließliches Eigenthum wäre, nickte allen Bekannten, vorzugsweise Herren, gönnerhaft zu, begrüßte auch den Einen oder Anderen mit einem wahren Redestrom, während sich Fräulein Gussie damit vergnügte, der neuen Bekannten allerlei witzige Bemerkungen über Vorübergehende nicht etwa in's Ohr zu flüstern, sondern zu schreien. Beide Damen nahmen mit Wohlgefallen wahr, wie viele fragende und bewundernde Blicke ihren Schützling streiften, und segneten sich, daß die Dubliner Gesellschaft Peggy unter ihrem Schutz zum ersten Mal erblickte.

Peggys Wunsch gemäß wurde zuerst das Pianino gemiethet, dann wurden Palmen ausgewählt, Karten und Briefpapier bestellt, und darauf lenkten sich Frau Catchpools Schritte nach dem feinsten Konfektionsgeschäft, wo Neuheiten in Hüten und Mänteln besichtigt werden sollten. Peggy schaute befangen und doch beseligt auf dieses ihr so neue Gewirr und Gemisch von Farben, und sah bald die geschmackvollen Kleider, bald die vornehmen Kundinnen an, die in jeder Abtheilung umher saßen oder standen.

„Sie sind wohl auf Jahre hinein versehen?“ bemerkte Frau Catchpool heuchlerisch, indem sie einen rothen Strohhut mit einem Wald rothen Mohns auf ihr Haupt setzte.

„Ach nein!“ gestand Peggy. „Ich brauche sehr Vieles, und mein Mann hat mir gesagt, welch' feinen Geschmack Sie hätten.“

„Reizend von ihm! Ein größeres Vergnügen hätte er mir gar nicht bereiten können! Setzen Sie nur gleich diesen Hut auf,“ befahl Frau Netty, die diese „Simfonie inRoth“ für sich selbst doch zu gewagt fand.

„O nein!“ rief Peggy erschrocken. „Der ist viel zu auffallend für mich.“

„Unsinn! Mit einem Gesichtchen wie das Ihrige kann man Alles wagen! Er steht Ihnen einfach entzückend — nicht Gussie?“

Zwei Ladenfräulein und Gussie stimmten ein bewunderndes Terzett an, und das arme Landkind mochte noch so heftig bedauern, daß sie kein Geld bei sich habe, daß ihr der Hut überhaupt zu theuer sei, Frau Netty war so wenig zu erweichen, als das feuerfarbene Kunstwerk selbst.

„Der Preis ist für ein Pariser Modell geradezu billig, und wenn Sie ihn nicht gleich nehmen, wird er weggeschnappt,“ hieß es. „Sie brauchen ihn gar nicht gleich zu bezahlen — ich bin hier sehr bekannt. — Also schicken Sie den Hut an Frau Hauptmann Goring, Obere Bourke Straße Nr. siebzig.“

So kam Peggy zu ihrem rothen Hut.

„Die beiden Damen da drüben, die Hausmacherleinen ansehen,“ flüsterte Frau Catchpool dem Neuling zu, „die sind von Ihrem Regiment, Frau Hesketh und Frau Timmins. Die kleine Timmins ist auch ganz jung verheirathet, er und sie die hellen Kinder. Frau Hesketh thut sehr vornehm, ist auch aus guter irischer Familie, aber arm wie eine Kirchenmaus. Er ist ein Engländer und schrecklich spießig.“

Peggy sah die beiden Damen mit größtem Interesse an. Die Jüngere, niedlich wie ein Porzellanfigürchen, hing förmlich an den Lippen der schlanken, großen, dunkelhaarigen Frau, die dem Linnengebilde große Aufmerksamkeit schenkte.

„An Ihrer Stelle würde ich Frau Hesketh nicht in Alles hineingucken lassen, wie diese Timmins,“ sagte die Rathgeberin und Freundin.

„Sind noch andere Damen im Regiment?“

„O ja, die Oberstin, Mama Vallancy, wie ich sie nenne. Sie ist zehn Jahre älter als er, hat dreitausend Pfund eigene Renten im Jahr und läßt ihn mit keiner Dame unter Sechzig sprechen.“

„Also mit Ihnen gewiß nicht,“ schaltete Gussie mit schallendem Gelächter ein.

„Sie ist das Bild einer alten Jungfer mit vertrockneter Haut, eingekniffenen Lippen und einem schmalen Gesicht, kleidet sich aber mit Geschmack und wacht wie ein Drache über „ihre Jungen.“ Ich glaube, daß in ganz Dublin keine Mutter den Muth hätte, einen davon allein zum Thee zu bitten.“

„Wie so? Erleuchten Sie mich doch ein wenig!“

„Wenn Goring zu „ihren Jungen“ gehört hätte, was gottlob nicht der Fall war, so hätte er Sie niemals heirathen dürfen. — Begreifen Sie jetzt?“

Peggy erröthete schuldbewußt.

„Sie ist sehr gegen das Heirathen, weil's ihr Familienleben stört. Die jungen Herren vom Regiment sind am Sonntag bei ihr zu Tisch, an Wochentagen zum Thee geladen, und wenn sie krank sind, werden sie von ihr gepflegt. Sie ladet auch deren Mütter, Großmütter und Tanten zum Wohnen ein, und beim Polo oder Kricket erscheint sie stets, von „ihren Jungen“ umgeben, wie eine Gluckhenne mit ihrem Volk — zum Todtlachen! Auf Bällen, deren sie nur wenige besucht, denn sie will für sehr vornehm gelten, spielt sie die Ballmutter „ihrer Jungen,“ und paßt höllisch auf, daß Keiner mehr als zwei Mal mit einem jungen Mädchen tanzt, damit nur ja kein Gerede entstehe.“

„Was für eine komische alte Dame!“

„Die „alte Dame“ würde sie Ihnen schwer verargen, Herzchen!“

„Und heirathen ihre Lieblinge denn nie?“

„Mit ihrer Zustimmung niemals! Man sagt, daß, wo ein Mädchen und ein junger Mann anfangen, sich für einander zu interessiren, sie das Mädchen zu sich kommen lasse und voll mütterlicher Theilnahme sei, bis das arme Geschöpf ihr sein Herzchen ausschütte. Dann knipst sie die knospende Liebe ab, und die Geschichte ist zu Ende. — Klug, nicht wahr?“

„Abscheulich!“ rief Peggy mit funkelnden Augen.

Peggy verließ das Geschäft nicht, ohne entdeckt zu haben, daß ein Abendmantel für sie Lebensbedingung sei, und zwar mußte es ein „traumhafter“ sein, in Weiß und Gelb, mit Goldstickerei, der einfach „süß“ an ihr aussah, und eine rosaseidene Bluse war sogar für ihre Gesundheit nöthig. Ein „ganz billiges“ fleischfarbenes Theekleid aus leichter Seide und ein Unterrock aus Seidenmoiré, wie ihn „Jedermann“ hatte, damit würde sie vorläufig auskommen. Jetzt entdeckte Frau Catchpool, daß es halb zwei Uhr war, und machte den Vorschlag, das Gabelfrühstück in einem Restaurant zu nehmen.

„Wir gehen zu Mitchell — Sie sind selbstverständlich mein Gast, Liebchen,“ erklärte sie.

„O nein, nein,“ rief Peggy kläglich. „Ich muß machen, daß ich nach Haus komme. Charlie würde sich schön wundern, wenn er vor mir daheim wäre.“

„Und ich würde mich sehr wundern, wenn er überhaupt käme! Er frühstückt sicher im Kasino.“

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Wilder Wein in Deutschland.

Nach hergebrachter Annahme soll der edle Weinstock — nicht der aus Nordamerika stammende und in Deutschland vielfach zur Lauben- und Wandbekleidung angepflanzte, fälschlich sogenannte wilde Wein (Ampelopsis hederacea) — jenem glücklichen Erdstriche Vorderasiens entstammen, der als die Wiege der europäischen Kulturvölker angesehen wird. In den Urwäldern Mingreliens, dem Lande der tausend Quellen an der Ostküste des Schwarzen Meeres, findet sich der Weinstock noch in seiner ursprünglichen Gestalt, als hohe Schlingpflanze die alten Urwaldbäume umstridend, ebenso wie in Armenien und den südkaspischen Ländern. Dort, 'm feuchten, schattigen Urwalde, nie von einem Sonnenstrahl getroffen, bleiben die Früchte des Weinstocks naturgemäß klein und wenig schmackhaft, und dennoch müssen sie selbst in dieser Form in alten Zeiten zur Weinbereitung benutzt worden sein; preßt man doch heute noch an den Ufern des Orotnes aus den Trauben des wilden Weinstocks Wein.

Indeß muß doch die asiatische Heimath des besagten wilden Weinstocks sehr in Frage gestellt werden. Es war längst bekannt, daß man die Weinrebe in Griechenland, Rumänien, an der Donau, in den Rheingegenden und in der Wetterau in einer Form und unter Verhältnissen antrifft, die man als verwildert bezeichnet, und die Floristen führen den Weinstock sogar als in den Wäldern an der Donau und dem Rhein hier und da einheimisch geworden auf. Dabei wird es als merkwürdig bezeichnet, daß der Weinstock — aus der Hand des Menschen entlassen — gern wieder seinen ursprünglichen Standort, den Wald, aufsuche; dies trifft nun aber nicht zu: aus der Hand des Menschen entlassen, verkümmert der Weinstock an seinem bisherigen Standorte und verwildert nicht — Beweis für den langen Kulturzustand desselben —, indem er ohne menschliche Unterstützung nicht mehr fortkommt. Zur Ansiedelung im Walde aber, etwa durch Vögel verschleppt, braucht der Weinstock nicht erst aus der Hand des Menschen entlassen zu werden; es muß übrigens bestritten werden, daß durch Vögel ausgesäte Weinstöcke verwildern sollten, sondern dieselben würden im Walde sofort erliegen, da sie unfähig sind, sich im Kampfe um's Dasein zu behaupten.

Erwiesen ist aber, daß der Weinstock ein uralter europäischer und deutscher Bürger ist. Braun hat in den Tertiärschichten der Wetterau die Weinrebe in Blättern, Beeren und Kernen aufgefunden; Oskar Heer ist der Ansicht, die Weinrebe habe ohne Zweifel schon die miocänen Eichen umrankt; in Schlesien fandGöppert die Weinrebe ebenfalls im Tertiär, und in den Steinbrüchen bei Konstanz sind gleichfalls im Tertiär Traubenkerne und ein der Beeren beraubter Fruchtstand gefunden worden. In der Umgebung von Aix in der Provence wurden neben den Gebeinen des vorgeschichtlichen Elefanten auch Abdrücke der Weinrebe gefunden, ebenso bei Montpellier und anderwärts in der Champagne und endlich auch in Italien.

Die Existenz des paläolithischen oder quaternären Weinstocks ist damit für Europa erwiesen; ob nun das Abendland die Urheimath oder Heimath des Weinstocks ist, und derselbe von hier nach dem Morgenlande gekommen ist, ist eine offene Frage; wahrscheinlicher ist die Annahme, daß der Weinstock in vorgeschichtlicher Zeit überhaupt eine allgemeinere Verbreitung gehabt hat.

In Rumänien und im Banat kommt der wilde Wein noch an Standorten vor, die ihm die Natur von altersher zugewiesen hat. Neuerdings hat man auch in Frankreich verschiedentlich die Rebe an solchen Orten wildwachsend gefunden, wo ein Einfluß des Menschen als völlig ausgeschlossen gelten muß. Insbesondere gilt dies von den Wäldern im Béarn, die durch ihre üppige Vegetation und den kraftstrotzenden Wuchs verschiedener Kletter- und Schlinggewächse den Eindruck tropischen Urwaldes machen: Clematis, Gaisblatt und Dorngesträuch bilden ein undurchdringliches Dickicht, überragt von der echten ursprünglichen Rebe, der Urahne unseres Weinstocks, mit schmalen Blättern und kleinbeerigen Trauben. Diese wilden Reben, die nur im Waldesdickicht wachsen, dessen Ruhe höchstens von Ebern und wilden Tauben gestört wird, sind meilenweit von aller Kultur entfernt und können ihr Dasein ebensowenig einer künstlichen Anpflanzung wie einer unfreiwilligen Verschleppung durch Vögel verdanken, so daß wir in ihnen ohne Zweifel die Vorfahren unseres Weinstocks in ursprünglicher Urwüchsigkeit zu erblicken haben.

Die in der oberrheinischen Tiefebene wildwachsenden Reben hat man bisher als verwilderte Edelreben angesehen. Bronner-Wiesloch hat jedoch schon vor 50 Jahren die Ansicht ausgesprochen, daß ein großer Theil unserer kultivirten Rebsorten Abkömmlinge dieser deutschen Urreben seien. In neuer Zeit hat G. Oberlin diesen wilden Reben sein ganz besonderes Interesse gewidmet und in dem von ihm begründeten und nach ihm benannten Weinbauinstitut in Kolmar von 27 Fundstellen in den niederen Waldungen am Oberrhein die dort gefundenen wilden Reben angepflanzt, und zwar Reben, deren Ranken die Aeste der höchsten Bäume überragen. Träubchen und Beeren sind klein, letztere rund, etwas kernig, blau und haben absolut keine Aehnlichkeit mit den kultivirten Sorten des Elsaß, die fast ausschließlich weiß sind. Diese Waldbewohner, die an Laubwerk, Träubchen und Habitus denjenigen des Kaukasus ganz ähnlich sind, dürfen als echte wilde Reben betrachtet werden.

Bemerkenswerth ist, daß diese wilden Reben im Urzustande in den Waldungen keinerlei Krankheiten ausgesetzt sind. Ebenso sind sie frostbeständig; wenn die Winterkälte die Kulturreben zu Grunde richtet, daß sie am Boden abgeschnitten werden müssen, halten die wilden Reben den noch stärkeren Frost ohne jede Beschädigung aus. In Kultur genommen und fünfzehn Jahre hindurch gleich den Kulturreben durch Schneiden, Anbinden, Biegen, Ausbrechen u. s. w. in den engsten Schranken gehalten, verloren die wilden Reben jedoch bald ihre Widerstandskraft und wurden ebenso wie die Kulturrebe von allen im Weinlande auftretenden Krankheiten heimgesucht, die ihnen in ihrem wilden Zustande unbekannt waren.

Man verlasse sich darauf.

Zu irgend einer Jahreszeit kommen die Plagen von

Rheumatismus, Neuralgie, Lumbago, Sciatica.

Zu jeder Zeit ist

St. Jacobs Oel

das Meister Heilmittel und bringt dauernde Heilung.

Thiere als „Betrüger“.

„Betrüger unter den Thieren“ betitelt Professor Wheeler einen Aufsatz im „Century Magazine“. Er bezeichnete es als Thatsache, daß im Vergleich zu den Meisterstücken der Täuschung seitens der Thiere die feinstersonnenen menschlichen Listen geringfügig und durchsichtig erscheinen. Die Täuschung bei den Thieren bezieht sich auf die Gestalt, das Benehmen und besonders auf die Farbe. Zunächst betrifft sie die sogenannte Mimikry, über welche fortwährend neue Beispiele bekannt werden. Jeder Beobachter des Lebens in der freien Natur ist vertraut mit der außerordentlichen Aehnlichkeit, die viele Vögel und andere Thiere in der Farbe ihres Kleides mit der gewohnten Umgebung aufweisen, also entweder mit dem Erdboden oder mit der Vegetation. Chamäleons, Baumfrösche, Tintenschnecken, Garneelen können sogar ihre Farbe ändern, um sie mit der ihrer Umgebung in möglichst genauer Uebereinstimmung zu halten. Insekten und Spinnen haben die höchste Vollkommenheit in derartigen Betrügereien erreicht, die ihnen zum Zwecke sowohl der Vertheidigung als des Angriffs dienen. Es sind zahlreiche Beispiele bei Insekten bekannt, die in ihrer äußeren Erscheinung bis ins Kleinste das Aussehen der Pflanzentheile nachahmen, auf denen sie sich aufhalten. Es gibt ferner Insekten und Spinnen, die eine Aehnlichkeit mit den Exkrementen anderer Thiere angenommen haben, z. B. die sogenannte Vogelmist-Spinne, die von Forbes beschrieben worden ist.

Im Gegensatz zu diesenTäuschungen, mittels derer sich die Thiere zu verbergen streben, stehen die lebhaften Farben und das furchtlose Benehmen anderer, verbunden mit giftigen Stacheln oder der Fähigkeit, übelriechende Säfte auszuspritzen, die ihren Besitzern einen gewissen Schutz vor Angriffen geben. Die als Warnungszeichen benannten Eigenschaften bestehen im Allgemeinen aus abwechselnden Streifen verschiedener Farbe, wie sie sich bei den Wespen, den Hornissen, vielen giftigen Schlangen und dem Stinkthier finden. Diese Thiere, die mit Waffen wohl versehen sind, wollen sich durch die warnende Färbung augenscheinlich vor einer häufigen Nothwendigkeit bewahren, von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Nun kommt es aber in fast allen Klassen des Thierreichs vor, daß andere und ganz harmlose und schlechtbewehrte Thiere die Warnungsfarbe eines ähnlichen, gutbewaffneten Thieres annehmen, um sich so durch Vorspiegelung falscher Thatsachen vor ihren Feinden zu schützen. Die Warnungsfarben fallen dem Gegner zunächst auf, und eine Verwechselung mit dem gefährlichen Thier liegt nahe und bewahrt den sonst wehrlosen Betrüger vor einem Angriff, der fast sicher mit seinem Tode enden würde. Selbstverständlich müssen sich die nachahmenden Thiere an das Gebiet binden, innerhalb dessen ihre Muster verbreitet sind. Die Beispiele für derartige Täuschungen sind zwar nicht so überaus zahlreich, aber sie sind wegen ihrer Merkwürdigkeit mit Recht berühmt. Dazu gehören namentlich die Fälle, in denen harmlose Fliegen die Warnungsfarben von Wespen und Bienen annehmen. Daß solche Täuschungen innerhalb des Thierreichs verhältnißmäßig selten bleiben, ist wohl erklärlich, weil sonst der Betrug zu leicht entdeckt werden würde.

Endlich ist zu den Betrügereien auch das Gebahren mancher Thiere zu rechnen, die durch irgend eine überraschende Handlung Furcht zu erwecken suchen, zu deren Erzeugung ihnen jedes ernstere Mittel fehlt. Dabei ist zu denken an das Fauchen mancher Thiere, an das Sträuben der Haare oder Federn, und besonders eigenartig wirkt das Beispiel einer Eidechse, die ihren Kragen zu einer ganz wunderlichen und in der That im Augenblick erschreckend wirkenden Gestalt aufblähen kann. Augenscheinlich sind alle diese Thiere nicht Betrüger im eigentlichen Sinne des Wortes, weil die Täuschung keine bewußte ist. Obgleich ihr ganzes Leben eine fortgesetzte Lüge ist, die auch einem bestimmten Zweck zu dienen scheint, so sind diese Thatsachen noch nicht als Folge zweckbewußter Kräfte, sondern natürlicher, chemischer und physischer Vorgänge aufzufassen, deren Verständniß allerdings noch nicht ganz erschlossen ist.

Miauende Ferienkolonisten.

Eine Ferienkolonie für die Berliner — Katzen ist in Spreenhagen errichtet worden. Früher bestand eine solche Einrichtung inFriedrichshagen, bis die Nachbarschaft dagegen energischen Einspruch erhob und die Entfernung der Thiere, die die umliegenden Gärten unsicher machten, durchsetzte. Die Leitung des „Katzenheims“ hatten zwei ältere Damen, die eines Tages mitsammt ihren etwa hundert Zöglingen Friedrichshagen verließen, wo man den Katzen so wenig Sympathie entgegenbrachte. Nun erfährt man, daß sie ihr Heim hinter Spreenhagen, am Ober-Spreekanal, auf's Neue und vergrößert eingerichtet haben. Für den Zweck des Katzenheims ist ein ziemlich großes Terrain Haideland, mit einem Häuschen darauf, erworben worden. Dort werden Katzen in Pension genommen und kranke Thiere gepflegt. Auf einer Anhöhe befindet sich der Begräbnißplatz für Katzen, der auch Blumenschmuck trägt. Gegenwärtig sind etwa 50 Thiere, meist aus Berlin, dort untergebracht.

Unsere Spezialität

Wir behandeln nur Krankheiten der Männer.

Wir kuriren, um kurirt zu bleiben.

Wir sind der Ansicht, daß kein Mann groß und weise genug ist, das ganze Feld der medizinischen Wissenschaft und der Chirurgie zu bemeistern. Viele Aerzte haben dieses zu thun gesucht, sind aber mit Resultaten konfrontirt worden, welche gewöhnlich enttäuschend für sie selbst und oft unglücklich für die Patienten ausfielen. Aus dieser Ursache entschlossen wir uns, gleich bei dem Beginn unserer professionellen Laufbahn unsere Praxis auf eine einzige Klasse von Krankheiten zu beschränken und dafür Kuren zu erfinden und zu vervollkommnen. Wir behandeln deshalb nur, was wir absolut sicher sind zu heilen. **Varicocele** (Krampfaderbruch); **Striktur, Blutvergiftung, Impotenz** (Unvermögen), **verlorene Manneskraft** und verwandte Krankheiten und Schwächen der Männer. Der Behandlung und Kur nur dieser Krankheiten haben wir die besten Jahre unseres Lebens geweiht. Unsere Sprech- und Operationszimmer sind mit den neuesten Instrumenten ausgestattet, welche so nothwendig sind in der modernen Methode der Behandlung. Unsere Zeugnisse professionell und finanziell, sind von den besten Bürgern Chicagos und Umgegend, welche von uns kurirt und glücklich geworden sind. Wir ersuchen jeden kranken Mann, daß er unsere Methode untersucht und sich überzeugt. Wir gebrauchen keine sogenannten **Specifics**, oder andere betrügerische Erfindungen, welche so oft heutzutage angewendet werden. Unsere Bildung, Erfahrung und unser Gewissen verdammen alle solche Quacksalbereien. Wir behandeln jede Krankheit einzeln und wissenschaftlich, wir passen genau darauf auf, und vorsichtig verfolgen wir die Symptome mit wechselnden Medizinen, durch jedes Stadium, und wir setzen unseren guten Namen auf das Resultat. Die Krankheiten, die in unsere Spezialität einbegriffen sind, werden unten ausführlicher angeführt und verdienen von Jedem sorgfältig gelesen zu werden, der medizinische Behandlung braucht.

Varicocele (Krampfaderbruch).

Was auch immer die Ursache von Varicocele sein mag, die schädlichen Resultate sind zu bekannt, als daß sie noch weiterer Ausführung bedürfen. Es ist genug, wenn wir sagen, daß es den Geist bedrückt, den Körper schwächt, das Nervensystem foltert, und zuletzt zu vollständiger Erschlaffung führt. Wenn Sie ein Opfer dieses Uebels sind, dann ersuchen wir Sie, nach unserer Office zu kommen, wir werden Ihnen dann unsere Methode erklären. Wenn Sie die Methode verstehen, dann werden Sie sich nicht wundern, daß wir in den letzten 12 Monaten über 300 Fälle kurirt haben. Die Schmerzen hören sofort auf, Geschwulst und Entzündung lassen bald nach. Das angesammelte Blut wird von den vergrößerten Venen vertrieben, diese nehmen schnell ihre normale Größe, Stärke und Kraft wieder an. Alle Zeichen von Krankheit und Schwäche verschwinden, um Kraft, Stolz und Mannbarkeit Platz zu machen.

Striktur.

Es macht nichts aus, wie lange Sie an Striktur litten, oder wie viele Aerzte Sie enttäuscht haben. Wir werden Sie kuriren, sobald Sie zu unserer Office kommen, nicht etwa mittelst Schneiden oder Sondendehnung. Unsere Behandlung ist neu, originell und vollständig schmerzlos. Sie löst die Striktur vollständig, entfernt Hindernisse in der Harnröhre. Sie bietet allen unnatürlichen Ausflüssen Einhalt, beseitigt Entzündung, reduzirt die Vorstehe-Drüse, wenn vergrößert, reinigt die Blase und Nieren, kräftigt die Organe und stellt wieder Gesundheit in jedem Theil des Körpers her, welcher durch die Krankheit angegriffen ist.

Blutvergiftung.

Weil diese Krankheit so wirklich schrecklich ist, wird sie gewöhnlich der König der geheimen Krankheiten genannt. Sie kann erblich oder zugezogen sein, wenn das System erst damit vergiftet ist, dann drückt sich die Krankheit durch Eczema, rheumatische Schmerzen, steife oder geschwollene Gelenke, kupferfarbene Flecke am Gesicht oder Körper, kleine Geschwüre im Mund oder an der Zunge, wehen Hals, geschwollene Mandeldrüsen (Tonsils), Ausfallen der Haare oder Augenbrauen und zuletzt Knochenfraß aus. Sollten Sie diese oder ähnliche Symptome haben, dann konsultiren Sie uns sofort. Wenn wir nach einer Untersuchung finden sollten, daß Ihre Befürchtung unbegründet ist, so werden wir Ihnen das sofort sagen. Aber wenn Ihr System vergiftet ist, dann werden wir Ihnen das offen und ehrlich sagen und Ihnen den Weg zur Wiederherstellung zeigen. Unsere spezielle Behandlung von Blutvergiftung ist thatsächlich das Resultat eines Lebensstudiums, sie ist von den leitenden Aerzten Europas und Amerikas gutgeheißen. Sie enthält keine gefährlichen Droguen oder schädlichen Medizinen irgend einer Sorte. Sie geht zu der Wurzel der Krankheit und zwingt die Unreinheiten aus dem Körper. Sehr schnell verschwindet jedes Zeichen und Symptom für immer. Das Blut, das Fleisch, die Knochen und das ganze System wird gereinigt und zur vollständigen Gesundheit zurückgeführt, und der Patient ist wieder im Stande, seinen Verpflichtungen und Vergnügen nachzugehen.

Impotenz.

Männer, Viele von Euch ernten jetzt die Früchte Eurer vergangenen Sünden. Eure Manneskraft ist im Verfall und wird bald vollständig verschwunden sein, wenn Ihr nicht bald etwas für Euch thut. Ihr habt keine Zeit zu verlieren. Impotenz, wie sehr viele andere Krankheiten, steht niemals still, entweder Ihr bemeistert die Krankheit, oder die Krankheit bemeistert Euch und füllt Eure Zukunft mit Elend und unbeschreibbarem Weh. Wir haben so viele derartige Zustände behandelt, daß wir so bekannt mit denselben sind, als Ihr mit dem Tageslicht. Einmal von uns kurirt, werden Sie niemals mehr mit nervöser Schwäche, erschöpfter Lebenskraft, Energielosigkeit, Abneigung gegen Gesellschaft, Gedächtnißschwäche, Nervosität und anderen Symptomen belästigt, welche Euch Eurer Mannbarkeit berauben und Euch unfähig machen, Euren Geschäften, Vergnügen und Verpflichtungen nachzugehen. Unsere Behandlung wird alle diese Symptome beseitigen und wird Euch wieder zu Dem, was die Natur Euch bestimmte, zurückführen, nämlich: als gesunder, kräftiger, glücklicher Mann, mit vollkommenen körperlichen, geistigen Fakultäten.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln Behaftete nach der Anstalt ein, die nirgends Heilung finden konnten, um unsere neue Methode zu versuchen, die als unfehlbar gilt.

Konsultation frei.

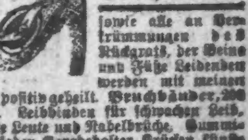
State Medical Dispensary

Südwest-Ecke State und Van Buren Straße.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Office-Stunden von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags, und von 6—8 Uhr Abends, Sonntags nur von 10—12 Uhr.

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche. Gummistrümpfe für Krampfader, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w.—Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. DR. ROBERT WOLFERTZ, Fabrikant, 80 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.



Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen. Untersuchung und Rath frei. 167 Dearborn Str., Zimmer 604, von 1—4 Nachm., Sonntags: 10—12 Vorm. — Klinik: 261 Lincoln Ave., 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Leset die „Sonntagpost“.

Rauchkupes für Damen.

Ein englischer Statistiker, der sich der rauchenden Damen warm annimmt, hat berechnet, daß in England, Frankreich, Holland, Irland, Schweden drei Fünftel, in Deutschland (?), Oesterreich, Ungarn, Italien u. s. w. mehr als zwei Fünftel des weiblichen Geschlechtes Raucherinnen seien, und daß somit auch auf Reisen Fürsorge für die rauchende Damenwelt getroffen werden müsse. Der englischen Eisenbahnbehörde ging das Gesuch zu, Rauchkupés für Damen einzurichten, da in den Damenkupés aller Länder, obwohl ein Rauchverbot nicht angeschlagen ist, das Rauchen stets den Widerspruch der mitreisenden Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts hervorruft. Ein gleiches Gesuch war schon früher in Frankreich bei der höchsten Eisenbahninstanz zu einer Zeit eingebracht worden, als die Frage aufgeworfen ward, ob in den Damenkupés überhaupt geraucht werden dürfe. Da man nun vielfach bereits bei der Anschauung angelangt ist, daß die Damen das Rauchen namentlich während der Reise schwer entbehren können, so ist es wohl nur noch eine Frage der Zeit, wann eine Eisenbahnverwaltung dem Gesuch der modernen Frauen nachkommen wird..

Namentlich russische Damen entbehren das Rauchen auf der Reise unendlich schwer, denn man kann behaupten, daß in der russischen Aristokratie fünf Sechstel der Damen passionirte Raucherinnen sind, und nicht bloß Zigaretten, sondern ganz starke Importzigarren in ihrem Munde verglimmen lassen. Ja, es wird sogar die kurze Thonpfeife nicht verschmäht, jener Thonstummel, in dem die Irländerinnen, die seit Jahrzehnten eingefleischte Raucherinnen sind, ihren starken Kuba-Feinschnitt dampfend vertilgen.

Bekannt ist, daß die Fürstin Dimitri Woronzow die stärksten Havanazigarren, das Stück zu 18 Mk., verraucht, welche eigens für die Dame durch Bock & Co. hergestellt werden. Die Fürstin Dimitri Woronzow war, als die jetzige Zarin, welcher die Zigarre oder Zigarette im Munde einer Dame ein Greuel erschien, als Kaiserin in Petersburg einzog, Hofdame. Die Zarin sah und hörte mit Entsetzen, daß sämmtliche russische Hofdamen dem Nikotin ergeben seien und daß die Fürstin Dimitri Woronzow darin den Ton bestimme. Die Kaiserin ließ der Fürstin die Wahl, entweder dem Rauchen zu entsagen oder ihre Stellung bei Hof aufzugeben. Die Fürstin besann sich nicht lange und entsagte ihrer Stellung zu Gunsten der vielgeliebten „Duftrolle"; denn die Zigarren werden mit verschiedenen ihrer Lieblingsparfums imprägnirt.

Die Fürstin Mellin raucht in ganz Rußland die besten Regalias, das Stück zu 12 Mark, welche die Firma Upmann für die Dame seit Jahren liefert. Die Prinzessin Katusow u. Fürstin Urusow sind in Rußland dafür bekannt, daß sie den stärksten Tabak aus Pfeifen rauchen. Sämmtliche Großfürstinnen ohne Ausnahme, selbst die Kaiserin-Wittwe gelten für passionirte Raucherinnen. Als sämmtliche Rauchverbote für Damen am Hofe des „weißen Zaren" nichts halfen, ja, das „Nikotin-Uebel" im Geheimen nur noch stärkere Fortschritte und der Zarin am Hofe nur unnöthige Feinde brachte, da nahm sich Kaiser Nikolaus II. der Zigarette der Hofdamen bei seiner Gattin nachsichtig an und unterzeichnete einen Ukas, der den Hofdamen nur während des Dienstes in der Oeffentlichkeit das Rauchen verbietet. Und dabei gibt man die Hoffnung nicht auf, daß die Zarin wenigstens zur Zigarette bekehrt werde, wie Königin Christina von Spanien.

Als König Alfonso die österreichische Prinzessin als Gattin heimführte, fand die junge Königin zu ihrem Schreck lauter nikotinfreundliche Hofdamen vor. Ihr ganzer spanischer Hofstaat wickelte mit den Hofherren und Ministern um die Wette Zigaretten. — Sofort brachte sie den König dazu, eine Verordnung zu geben, daß den Hofdamen, bei Strafe der Entlassung, verboten sei, im Palast zu rauchen.

Nach zwei Monaten erklärte der König seiner Gemahlin, daß es ihm in Spanien unmöglich sein werde, aus den Familien der Hoffähigen den nöthigen weiblichen Hofstaat aufzubringen, da nach den zahlreichen Entlassungen die Damen sich weigerten, eine Stellung im Palast anzunehmen; — denn die Damen der besten spanischen Gesellschaft rauchen ihre sorgfältig höchst eigenhändig gewickelten „Papelitos", die sie in ein goldenes Zängelchen fassen und bis auf den letzten Rest zu Ende in Rauch aufgehen lassen. Heute raucht die Königin-Regentin Christine von Spanien selbst, ja sie empfindet es sogar gar nicht als einen Verstoß gegen die strenge spanische Etikette, die „Papelitos" eigenhändig zu wickeln. Man sagt, sie habe sich mit dem Nikotin ihrem Sohne Alfonso XIII. zu Liebe befreundet, der trotz seines zarten Alters täglich ein Dutzend „Selbstgewickelte" verdampft.

Was bei uns meist noch heimlich geschieht, vollzieht sich in Spanien offen vor aller Welt. Wer um 5 Uhr Abends auf dem Madrider Korso Umschau hält, findet Damen der vornehmsten Gesellschaft mit der Zigarette und die Frauen mittlerer Stände auch gelegentlich mit einem der langen, dicken spanischen Glimmstengel im Munde. In den Kupés der spanischen Damen kann man die gluthäugigen Señoritas, ohne daß es auch nur das geringste Aufsehen hervorruft, mit der „Papelito" im Munde sehen. Die Mode, daß die Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts rauchen, ist in Spanien, Irland, Portugal, Holland, Schweden, Norwegen, Amerika schon alt, und wir glauben, daß der Jesuit Jakob Balde, welcher um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts namentlich in Holland große Missionen abhielt, auf die rauchenden Frauen dieser Länder die Predigt los ließ, worin er diese Sorte „Frauenmenscher" mit den Worten schildert: „Wenn dieser Rauch bei den Weibern eingeht, zieht die Zucht aus. Man findet Frauenmenscher, die nicht allein statt des Nadelöhres oder der Spindel mit sich eine Tabakbüchse tragen, sondern auch sogar die Piepe ansetzen und ihren glatten Mäulern mit dem Tabakrauch einen Bart anrauchen!" — Der gute Balde wurde eines Abends von den rauchenden Frauen Amsterdams, wo er auch gegen die „Frauen, die beim Kuß nach Tabak stinken, und nicht nach Wein, Meth u. dergl. Getränken", eiferte und die Männer hetzte, windelweich gehauen. Daß unter Frankreichs Frauen seit Jahrhunderten starke Raucherinnen sich befanden, ist bekannt. Unter Ludwig XIV. war sogar das Rauchen aus langer Pfeife bei den Damen Mode geworden. Heute gilt die Zigarette und Zigarre. Da die Damen Frankreichs durchaus die Mode des Rauchens mitmachen wollten, aber viele den Tabak nicht vertragen konnten, ließen sie sich aus russischem Thee Zigaretten herstellen und rauchten diese. Die Theezigaretten schmeckten ihnen aber noch schlechter, und so fielen viele von der Mode des Rauchens ab, um sie später wieder aufzunehmen. Unter Napoleon III. war Kaiserin Eugenie nicht nur tonangebend in Bezug auf Mode, sondern auch im Rauchen. Die Kaiserin rauchte täglich bis zehn Zigaretten, und ihre weibliche Umgebung übertraf die Herrin. Heute sind bei den Damen der französischen Bourgeoisie die parfümirten Zigaretten in Mode, und die starke Verbreitung des Rauchens bei den Damen Frankreichs brachte den weiblichen Rauchsalon im Hause und das Rauchkupé für Damen auf Reisen in den Vordergrund.

Wenn auch die eingangs erwähnte Statistik in Bezug auf Deutschland weit übertrieben ist, so stehen doch selbst fürstliche Raucherinnen auch in Deutschland und Oesterreich nicht mehr vereinzelt da. Als die stärksten Raucherinnen gelten unter den fürstlichen Frauen seit Jahren die verwittwete Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich, jetzige Gräfin Lonyay, und die Prinzessin von Koburg. Die belgischen Königstöchter hatten diese Vorliebe für Zigaretten aus ihrer Heimath und dem väterlichen Heim mitgebracht, wo die Königin und alle Prinzessinnen dem Nikotin sich ergeben und im Rauch der Zigarette das Mittel, das Lady Campbell den Frauen gegen Nervenerregungen aller Art empfiehlt, finden: „Das Tabakrauchen," sagt die ehrenwerthe Verfechterin des Rauchens, „ist das beste Mittel, die aufgeregten Nerven der Frau zu beruhigen. Kaum steigen die ersten Tabakwölkchen in die Höhe, so stellt sich auch ein angenehmes Wohlgefühl ein; die an den Haarwurzeln angesammelte Elektrizität vertheilt sich, die Oberhaut wird weniger empfindlich, und in dem Maße, als sich die künstlichen Wolken verdichten, tritt auch eine philosophische Ruhe des Gemüths ein, und der Humor kommt in seine Rechte!"

Auch Lady Russell, die erste Frau des jetzt wegen Bigamie verurtheilten Lords Russell, ist eine energische Vertheidigerin des Rauchens der Frau. Lady Russell findet, daß ein junges Mädchen, das dem Manne mit der Zigarette begegnet, diesen niemals abstößt, sondern immer, insofern der Mann Geist und Sinn für Wohlleben, Scherz und Pikanterie besitzt, ihm angenehm sein wird. Rauchende Frauen sind nach ihrer Meinung nie streitsüchtig, sie haben Humor und Gemüth und lassen den Mann mit seinen tausend Fehlern im allermildesten Lichte erscheinen. So beginnt man in England bereits die Frauen und Mädchen aller Stände zu zählen, die — n i c h t rauchen. Dort rauchen heute Prinzessinnen wie Ladenmädchen, Ladies wie Köchinnen ihre Zigaretten. Es ist in England keine Seltenheit, Damen auf dem Fahrrad, die Zigarette dampfend, daherausen zu sehen.

Auf Reisen wissen sich rauchende Damen rasch zu finden; sie setzen sich zusammen und räuchern, da ein Rauchverbot in den Damenkupés nicht existirt, „die Nichtraucherinnen" einfach so lange ein, bis diese ein anderes Kupé aufsuchen, wo Männer sitzen, welche aus Galanterie den Glimmstengel, wenn auch ungern, so lange Damen im Kupé sind, bei Seite legen. Die rauchenden Damen üben diese Feinfühligkeit gegen ihre nichtrauchenden Schwestern niemals.

Die passionirtesten Raucherinnen findet man unter den Künstlerinnen aller Nationalitäten. Sarah Bernhardt versichert, daß, wenn Damen rauchen, sie nur dem Manne neue Reize offenbaren. Es ist dies eine Umschreibung der Worte Paul Schülers, der die rauchenden Damen mit den Worten vertheidigt: „Ich für mein Theil finde, daß eine Frau selten bessere Gelegenheit findet, Reiz und Grazie zu entfalten, als wenn sie raucht. Eine Zigarette macht einen kleinen, gespitzten Mund, und was ist lieblicher als ein gespitzter Frauenmund? Manche Frau hat sich in das Herz ihres Mannes hineingespielt und gesungen, warum sollte sich ein Mädchen nicht in das Herz eines Mannes hineinrauchen dürfen!"

Engelmacher in Kalifornien.

Schreckliche Zustände wurden durch die San Franciscoer Beamten der California-Kinderschutzgesellschaft auf einer sogenannten Baby-Farm in Marin-County entdeckt. Man sollte es kaum für möglich halten, daß arme hilflose Kinder so gefühllos und unmenschlich behandelt werden könnten. Von dem Besitzer der Farm, John Biter, von seiner Frau und von einem halbverrückten Manne, der ebenfalls dort beschäftigt ist, wurden den Beamten der Kinderschutz-Gesellschaft die größten Schwierigkeiten gemacht, eine eingehende Untersuchung der Lokalitäten vorzunehmen und erst nachdem man Gewalt anwandte, gelang es den Beamten, sich einen Einblick in das lichtscheue Treiben der sauberen Gesellschaft zu verschaffen.

Beinahe wäre Blut dabei geflossen, da der oben erwähnte Verrückte, der ein Schwager von Biter ist, nach dem Hause lief, um eine Flinte zu holen. Glücklicher Weise holte einer der Beamten ihn noch rechtzeitig ein, jedoch wandte er sich dann wuthentbrannt gegen diesen und biß ihn wie ein wildes Thier in die Hand. Auch Frau Biter kämpfte wie eine Löwin, als man ihrem Manne die Handschellen anlegte. Schließlich wurden jedoch alle Drei überwältigt und man schritt zur Untersuchung.

In zwei kleinen Hühnerhäusern hinter dem Wohnhause fanden die Beamten, was sie suchten. Eines derselben ist 16 Fuß lang, 9 Fuß breit und 4½ Fuß hoch. In diesem Raume standen 6 Betten, in welchen 11 Knaben untergebracht waren. Die Betten sind nur 32 Zoll breit und die Knaben sagten, daß sie zu je drei in einem Bette schliefen. Das Bettzeug war in einem schrecklichen Zustande. Ein einziges Fenster gab ihnen Licht und Luft. Des Nachts wurden sie eingeschlossen.

Das nächste Hühnerhaus bot einen noch schrecklicheren Anblick. Dieser Raum war nur 10 Fuß lang und 8 Fuß breit und aus dünnen Brettern schlecht zusammengeschlagen. Durch die verfaulten Dachschindeln schien die Sonne und blies der Wind. Dort lagen drei Babies, von denen das älteste 12 Monate alt sein mochte. Eines derselben, mit tief eingesunkenen Augen und abgezehrtem Gesichtchen, litt an einem schlimmen Husten. Trotzdem behauptete Frau Biter, das Kind sei wie alle anderen, kerngesund, es habe sich nur ein wenig erkältet, sei aber auf der Besserung. Zwei dieser Babies lagen in einer Wiege, die kaum groß genug für eins war, und das dritte lag in einer alten Kiste. Statt auf Matratzen waren sie auf ein paar alte Säcke gebettet. So wurden sie, wie einer der größten Jungen verrieth, des Nachts gehalten und in dem Hühnerhause eingeschlossen, ohne Wärterin, ohne Pflege. Die Kinder waren alle schmutzig und ungewaschen. Sekretär White von der Kinderschutz-Gesellschaft hat sofort bei den Gerichten beantragt, die Unterbringung der Kinder in öffentlichen Anstalten zu verfügen.

Lehrermangel in Preußen.

Nach einer Uebersicht über den Besuch der staatlichen Präparanden-Anstalten in Preußen — schreibt die „Köln. Zeitung" — hat sich der Besuch in dem abgelaufenen Sommerhalbjahr von 2710 auf 3031 oder um 9,5 Prozent erhöht. Diese Zunahme aber ist nicht maßgebend für die Zunahme der Seminarzöglinge und Lehrpersonen, denn kaum ein Viertel aller Seminaristen empfängt seine Vorbildung in staatlichen Präparanden-Anstalten; mehr als drei Viertel werden privatim vorgebildet. Die Zahl der Seminaristen wuchs in gleichem Zeitraum von 11,477 auf 11,632 oder nur um 1,3 Prozent. Da schon zum Ersatz der durch die einjährige Dienstzeit in Anspruch genommenen Lehrpersonen ein Zuwachs von mehr als 3 Prozent erforderlich ist und da die stete Bevölkerungszunahme neue Lehrkräfte erfordert, so ist eine weitere Zunahme des Lehrermangels zu erwarten, der sich jetzt bereits in einigen Bezirken sehr empfindlich bemerkbar macht.

— Ein Schlaumeier. — „Für einen Kuß von Ihnen, Fräulein Luise, da gebe ich — — zwölf dagegen."

STATE, ADAMS, DEARBORN.

THE FAIR

Knaben-Departement. 2. Floor.

Negligeehemden für Knaben, gemacht aus guter Qual. Percale, mit abnehmbaren oder festen Manschetten, andere mit zwei Umlegekragen und festen Manschetten, und andere mit gebügelten Kragen und festen Manschetten — Auswahl von dieser großen Partie morgen, 49c

Herbst- und Winter-Kleider zu den niedrigsten Preisen.

Fast unsere sämmtlichen neuen Herbst- und Winter-Vorräthe in Männer- und Knaben-Kleidern sind eingetroffen und liegen zu Eurer Besichtigung auf; größere Assortiments, hübschere Facons und bessere Werthe, als wir je gezeigt haben, charakterisiren diesen speziellen Eröffnungs-Verkauf. Unsere Kleider kommen von zuverlässigen Fabrikanten, sind nicht nur gemacht, gut auszusehen, sondern jedes Stück ist so hergestellt, daß es sich gut trägt. Ihr findet in unserem Lager die neuesten Effekte in fancy modernen Geweben und große Reichhaltigkeit in Serges, unappretirten Kammgarnen und Vicunas. Alles in Betracht gezogen — Qualität, Arbeit, Passen, Schnitt und Preis — ist The Fair ganz entschieden das Kleider-Hauptquartier.

Unter unseren neuen Herbst-Partien von hübschen Männer-Ueberröcken offeriren wir außergewöhnlich gute Werthe in Whipcord, feine reine Wolle, in den neuesten silbergrauen und lohfarbigen Schattirungen, modisch zugeschnitten und durchaus zuverlässig gemacht, zu dem bemerkenswerth niedrigen Einführungspreis von nur 10.00 Großer Werth.

Unter unseren neuen Herbst Partien von Männer-Anzügen zeigen wir einige hübsche Nummern von schönen reinwollenen Tweeds und ein spezielles Assortiment von feinen blauen Serges, gemacht von reiner Worsted Wolle und mit einer Formhaltenden Haartuch Front geschneidert; unser niedriger Preis 10.00 Großer Werth.

Unter unseren feineren Partien von neuen Herbst-Anzügen für Männer, findet Ihr eine Partie von prächtigen Anzügen, gemacht von Stoffen der feinsten Qualität, ein hübsches Assortiment von schönen Up-to-date Mustern, alle Anzüge sind sorgfältig gemacht von den besten Schneidern; spezielle Werthe zu 20.00, 18.00, 15.00 und 12.50 Großer Werth.

Bemerkenswerthe Offerten in Herbst- und Winter-Kleidern für Knaben.

Kniehosen für Knaben, 3 bis 16 Jahre von ausgezeichneten dauerhaften Cassimeres und Cheviots gemacht, 45c

Kniehosen für Knaben, 3 bis 16 Jahre, feiner, ganzwollener blauer Serge, neue Herbst-Schwere, für 95c

Lange Hosen für Knaben, 13 bis 20 Jahre,—starke Cassimeres, in niedlichen Mustern und allen Schatirungen, 1.25

Vestee-Anzüge für Knaben, 3 bis 7 Jahre, hübsche Muster und Kombinationen, in ganzwollenen Tweeds, 2.50

Doppelknöpfige Kniehosen-Anzüge für Knaben, 6 bis 16 Jahre, ausgezeichnete Muster, ganzwollene Cassimeres, 2.50

Drei Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben, 9 bis 16 Jahre, Rock, Hosen und Weste übereinstimmend, 2.50

Blaue Serge Kniehosen-Anzüge für Knaben, 6 bis 16 Jahre, neue Herbstschweren und ganzwollene Qualitäten, 2.95

Blaue Serge Vestee-Anzüge für Knaben, 3 bis 16 Jahre, moderne Facons, in neuen Herbstschweren, für 2.95

Matrosen Blousen Kniehosen-Anzüge für Knaben, 3 bis 10 Jahre, blaue und braune Herbstschwere Serges, 3.95

Blaue 3 Stück Serge Kniehosen-Anzüge für Knaben, 9 bis 16 Jahre, neue Herbst-Schwere, Rock, Hosen und Weste, für 4.95

Lange Hosen-Anzüge für Knaben, 13 bis 20 Jahre, hübsche Mustern, in allen Schattirungen, gute, dauerhafte Cassimeres, 4.95

Lange Hosen-Anzüge für Knaben, 13 bis 20 Jahre, neue Herbst-Muster, in Tweeds, Cassimeres und Cheviots, 6.95

Herbst-Schuhzeug: Spezielle Preise.

Es ist sicherlich ein guter Plan, Schuhe da zu kaufen, wo die Auswahl groß und reichhaltig ist und wo man niedrige Preise findet; ein großer Prozentsatz unserer Kunden sind Leute, die aus dem Grunde hier kaufen. Leset aufmerksam die treffende Beschreibung unseres ausgezeichneten Assortiments zu einem sehr speziellen Preise von nur $2.50.

Nehmt unsere 2.50 Männerschuhe — Ihr findet nicht ihres Gleichen in Chicago. Es ist mehr Bequemlichkeit, Facon und Werth in jedem Paar, wie in den anderswo zu demselben Preis verkauften Schuhen. Sie sind gemacht von Vici Kid, Box Calf und Wax Calf, mit leichten, einfachen und schweren Extension Rand Sohlen, Goodyear Welt genäht und englische Kappen, Pug und engl. Leiste, echtfarbige Schnürlöcher u. bestes Futter — diese Schuhe sind in jeder Hinsicht von bester Facon und Qualität; jedes Paar das wir verkaufen, bedeutet einen befriedigten Kunden. Kauft Eure Schuhe bei uns und erhaltet das Beste für Euer Geld; per Paar 2.50

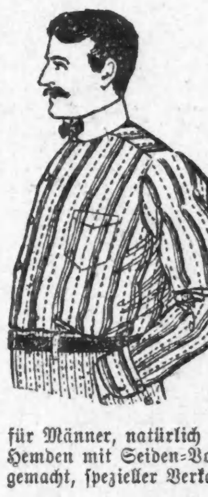
Männer-Schuhe in schwarzem Satin Calf, Vici Kid und Wax Calf, gemacht von prächtigem Leder; dauerhafte Schuhe, welche in den besten Facon gemacht sind, schwere Extension Rand Sohlen, solide 1-Stück Kappen u. innere Sohlen, in jeder Hinsicht völlig garantirt 1.95

Männer-Schuhe zu 98c, die Fortsetzung des Verkaufs von letztem Bargain-Freitag, welcher solche Aufregung verursachte; eine große Partie von Odds und Ends, wundervolle Werthe umfassend; ein bemerkenswerth niedriger Preis für gute Schuhe 98c

Knaben- und Jünglings-Schuhe, gemacht in den neuesten Facons, mit London und Pug Zehen, eisenbeschlagene Sohlen, in jeder Hinsicht ein sehr dauerhafter und befriedigender Schuh, 1.25

Sparsame Männer, leset dies.

Ein Verkauf von Männer-Ausstattungswaaren zu wirklich Geld sparenden Preisen wird hiermit für Samstag bekannt gegeben. Kauft so lange diese außerordentlichen Quotirungen in Kraft sind. Laßt diese Gelegenheit nicht vorbeigehen, ohne Nutzen daraus zu ziehen.



Farbige gebügelte Hemden für Männer, von Garners Percale gemacht, offener Rücken und Front, doppeltes Yoke, felled Nähte, 1 Paar dazu passende lose Manschetten, neue Effekte in Streifen und Mustern, — spezieller herabgesetzter Preis, 45c

Feine Seiden bestickte Elastic Web Hosenträger f. Männer, starke Cast-off-Schnallen, feine Sorte Elastic, einzelne u. doppelte Leder-Enden, schlicht schwarz und fancy Streifen, breites und schmales Web, Hosenträger, die Ihr nirgends anders als hier bekommen könnt für 25c

Fließgefütterte Unterhemden und -Hosen für Männer, natürlich und Kameelshaar, 3-Thread, doppelte Cuffs, Hemden mit Seiden-Vorstoß, überdeckte Nähte, extra fein gemacht, spezieller Verkaufs-Preis, 50c

Vorverkauf von Herbst- und Winter-Halstrachten für Männer, eine sehr hübsche Auslage, von feiner Qualität Seide und Atlas gemacht, in neu geformten Tecks, Four-in-Hands, Imperials, Band Bows und Strings, niedliche Karrirungen, Dots, Streifen und Muster, ein gut assortirte Partie der feinsten importirten seidenen und Atlas-Halsbinden, Auswahl, 25c

Nachthemden für Männer, von extra schwerer Qualität Muslin gemacht, doppeltes Yoke, felled Nähte, Patent Gussets, doppelte Cuffs, garnirte Front, Kragen, Cuffs und Taschen, volle Länge und Weite, Verkaufs-Preis, 39c

Feine australische Unterhemden und -Hosen für Männer, naturfarbig und weiß, mittelschwer, doppelter Faden, Overlock-Nähte, gerippte Hemden, Perlmutterknöpfe, extra feine Gauge, perfekt passend, aus. Garment für 1.00

4 Ply Leinen-Kragen für Männer, in den neuesten Steh u. Umlege-Facons, 30 verschiedene Muster zur Ausw., f. 8c

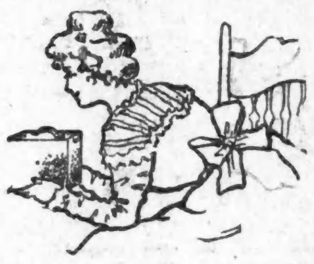
Waaren für Jäger und Cameras.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der Jäger auf unsere Auswahl in Munition. Wir führen immer ein vollständiges Lager der zuverlässigsten Fabrikate von geladenen Patronen für Trap- und Feld-Schießen; ebenfalls alle Größen und Fabrikate von Rifle-Patronen.

The Leader, U. M. C. rauchlose Repetier und Nitro Club Patrone, geladen mit Ballistite, Dupont's und E. C. rauchlosem Pulver, in 10, 12, 16 und 20 Gauge, alle Größen Schrot, Drop oder Chilled. Wir laden irgend eine Patrone auf Bestellung, und garantiren Euch die größte Ersparniß an allen Sachen, welche zur Jagd nöthig sind.

12-Gauge Bar Lock Gewehre, 30zöll. Twist Lauf, feiner Walnuß-Kolben, Case-hardened Gestell, niedriger Rebounding Hammer, nicht im Weg beim Zielen, linker Lauf Choked, rechter Modified; wir garantiren diese Gewehre in jeder Hinsicht; sehr spezieller Preis für diesen Verkauf 10.50

Doppelläufige Breech-Loading Gewehre, 12 Gauge, 30-zöll. Twist Läufe, Walnuß Kolben, Pistolen-Griff, Case-hardened Gestell, niedrige Rebounding Hämmer, linker Lauf Choked, rechter Modified, gute zuverlässige Gewehre, dauerhaft gemacht, in jeder Hinsicht garantirt, spezieller Preis für diesen Verkauf 7.95



In den besseren Sorten Kameras können wir Euch das meiste Geld sparen. Professionelle und Amateure werden gut daran thun, unsere Preise zu erfahren, ehe sie anderswo kaufen. Wir führen eine vollständige Ausw. aller Arten Materialien u. Chemikalien, die f. Photographie-Arbeit nöthig sind. Preise stets die niedrigsten.

Winner Magazin-Kameras, nimmt ein Bild 4X5 Zoll, hält 12 Platten, Bulb-Vorrichtung, 2 elegante View Finders, Achromatic Linsen, Set Focus, mit einem Set von 3 Stops und Ray Filter, vollständig mit 12 Platten-Haltern, 5.75

Kombi Kamera, nimmt Bilder 1¼X1¼, mit Bausch und Lomb chromatic Linsen versehen, Zeit- und Augenblicks-Shutter, nimmt 25 Bilder (Kombi-Films stets auf Lager, 20c) 29c

Bernham Vorder-Masken, etwas Neues, für 20c

Ruby-Oellampen, sowohl m. Ruby- wie Orange-Glas versehen, 40c

Smiths beliebter Entwickler, 8 Unz., 15c

4X5 Druck-Rahmen, v. getrocknetem Kirschenholz gem., Rückseite mit besten Messing-Federn versehn, Gummi, Cloth Hinge, 6c

Trockne Platte, 4X5, Dutzend, 25c

Platten-Halter, 4X5, das Stück, 32c

Samstags Zigarren-Preise sind niedrig.

Royal Standard Zigarren, volle Perfecto Größe und Facon, lange gemischte Einlage und echtes Sumatra Deckblatt, per 1,000 19.00; Kiste von 50, 1.00

Bouquet Specials, garantirte reine Vuelta Havana, handgemachte Zigarren, Perfecto Facon und die beste Größe Zigarre, welche gemacht wird — speziell für diesen Verkauf — 5 für 40c; Kiste v. 50 3.75

Großer Einkauf der bestbekannten angezeigten 5c-Zigarren zu weniger als den Jobbers-Preisen: Monograms, D. B. Long & Son; Improved Punch, National Square, Lake View Rose — 8 für 25c — Kiste von 50 1.50; per 1,000 29.00

Die wohlbekannten La Flor de Vallens, reine Vuelta Abajo Havana Zigarren, gekauft zu 70c am Dollar, und so gut wie die importirten; alle frisch und in A1 Zustand. Diese Zigarren wurden unter Mr. Eugene Vallens' Aufsicht gemacht, gerade vor dem Beitritt zur großen Zigarren-Kombination. Wir garantiren deshalb daß diese Zigarren in Bezug auf Qualität und Arbeit so gut wie die allerbesten sind; zum Verkauf zu ungefähr Fabrikpreisen, so lange sie vorhalten, in 12 Größen, von denen wir einige anführen:

Matinees, 4 für 25c; Kiste von 25, 1.45.
Majestics, 3 für 25c; Kiste von 50, 4.15.
Aristocrats, 10c jede; Kiste von 50, 5.00.
Perfecto Extra, 12c jede; Kiste v. 25, 2.75.
Premiers, 3 für 40c; Kiste von 25, 3.00.

The Hilson Co., New York, Fabrikanten des Hoffman House Bouquet, ihre alten Standard 5c-Zigarren), Bull Dog Marke, einer großen Anzahl Raucher wohlbekannt, durchaus lange Einlage und Sumatra Deckblatt, handgemacht, per 1,000 24.00; 2 f. 5c; Kiste von 50, 1.25

La Coralina, Conchas Ex., Flor de Serada, Conchas Esp., Key West reine Vuelta Havana, Cuban handgemachte Zigarre, 5 f. 30c; Kiste von 50, 2.95

Zucker-Verkauf — bester granulirter — das Pfund..... 4½c

Eröffnungstag Samstag, 14. September,

REEDY'S

828 MILWAUKEE AVE.

Kaffee-Verkauf. Guter Kaffee, d. Pfd. 10c Bester Kaffee, d. Pfd. 15c

Groceries-Verkauf. Allerniedrigste Preise. Tickets weggegeben mit Kaffee, Thee und Groceries für eine Auswahl der schönsten Fancy Prämien in der Stadt.

Reedy's neuer Laden,

828 MILWAUKEE AVE.